Nr. 270.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57 Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 16. November 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderunge können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz und der türkische Zusammenbruch.

Ein höherer Offizier der bulgarischen Armee, der zurzeit in besonderem Auftrage in Berlin weilt, hat es in einem Interview unternommen, den Generalfeldmarschall von der Goltz und die deutsche Waffenlehre gegen die Kritik einer gewissen Auslandspresse in Schutz zu nehmen. Der Bulgare weist auf die literarischen Veröffentlichungen des Generalfeldmarschalls hin, aus denen deutlich herauszulesen sei, daß sich v. d. Goltz keinen Täuschungen über die bei seinen türkischen Schülern erzielten Ergebnisse hingab. Der Offizier kann sich des Wortlauts jener Veröffentlichungen nicht entsinnen, er ist aber mit seinen wichtigen Hinweisen durchaus auf dem richtigen Wege. Wir können mit näheren Angaben dienen. v. d. Goltz hat tatsächlich den türkischen Zusammenbruch vorausgesehen und mit außerordentlichem Scharfblick gerade die heillosen Schwächen der türkischen Militärausbildung erkannt, die von den deutschen Instrukteuren die denkbar beste Anleitung erhielt, ohne sie richtig zu verwerten und in sich aufzunehmen. v. d. Goltz hat sich bereits bei Beginn des Tripolis-Krieges in einer Reihe von Artikeln der Wiener „Neuen Freien Presse" eingehend mit der Verfassung des türkischen Heeres beschäftigt und dabei nicht etwa der italienischen, sondern der gerade ihm so nahestehenden türkischen Regierung die Leviten gelesen. Das jungtürkische Kabinett, so schrieb er, habe sich nicht genügend vorbereitet und gesichert, obwohl ihm die großen Mängel der Militärorganisation bekannt gewesen seien. Es habe nicht überall gerüstet und habe versäumt, neues zu schaffen. Die alten Mannschaften, die schon seit lange unter den Fahnen dienten, mußten entlassen werden, „das nötigte, mit Rekruten das Heer aufzufüllen und von vorne anzufangen, zur stillen Verzweiflung der europäischen Reformer, die gerne eine gründliche Ausbildung vorgenommen hätten und nun eine Krümperausbildung treiben mußten. Die Sorge um die primitivsten Dinge nahm noch die Armeeverwaltung in Anspruch. Als ich im Herbst 1909 in Konstantinopel war, galt es, bei anbrechendem Winter erst einmal der eben neu eingekleideten Armee eine zweite Wolldecke für jeden Mann zu verschaffen, nicht Panzerbatterien an entfernten Küsten zu bauen". — Wie sich v. d. Goltz die Ausbildung seiner türkischen Schüler dachte, geht aus seinen folgenden Ausführungen hervor, die aus allerletzter Zeit stammen und ebenfalls eine ernste Mahnung an den türkischen Schlendrian darstellen (Broschüre „Jung-Deutschland"):

„Die Ausbildung ist durch die verfeinerte und mannigfaltiger gewordene Waffentechnik sehr viel schwieriger geworden als ehedem. Unsere Geschütze und Gewehre sind Präzisionsmaschinen. Ihre Wirkung hat sich gegen früher mehr als verzehnfacht. Aber ihr Gebrauch und ihre Behandlung erfordern auch ein im gleichen Maße vervielfältigtes Verständnis. Unsere Infanteriewaffe wirkt verheerend auf alle lebenden Ziele — aber nur unter der Bedingung, daß die Entfernung, auf die man schießt, richtig erkannt und das Visier dementsprechend eingestellt wird. Der einfache Bauernsohn oder Knecht vom Lande muß heute nicht nur ein wenig Mechaniker werden, sondern auch ballistische Anschauungen gewinnen, damit er imstande ist, sich die Flugbahn seines Geschosses vorzustellen und sich seiner Waffe auch dann noch mit Nutzen zu bedienen, wenn niemand neben ihm steht, der ihm befiehlt. Und dieser Fall wird in europäischen Kriegen kein seltener, sondern, bei der Auflösung des modernen Kampfes und den unverhältnismäßig hohen Offiziersverlusten, sogar die Regel sein. Wie viel mehr Sachkunde aber erfordern noch Maschinengewehre und Geschütze. Bei der schweren Artillerie, bei der die Geschosse zu Minen werden, die mit äußerster Vorsicht zu behandeln sind, kann eine geringe Vernachlässigung, eine begreifliche Unkenntnis die schwersten Unfälle verursachen, die meisten Menschenleben kosten."

Die Auslandspresse hat den deutschen Drill für den Zusammenbruch der türkischen Armee verantwortlich machen wollen. von der Goltz schreibt: „Das abgestandene Märchen muß endlich schweigen, daß im Truppendienste nur der Drill, das Parademäßige betrieben, jedenfalls eine übertrieben lange Zeit damit verloren wird. In der Verbannung des Drills und des Parademäßigen, die als Mittel zum Zweck, leichte Bewegung und Beherrschung großer Menschenmassen, ihre vollgiltige Bedeutung haben, sind wir in der deutschen Armee bis an die Grenze des Zulässigen gegangen. In Damaskus und Buenos Aires, ja gewiß in manchen anderen großen Garnisonen des Auslandes wird verhältnismäßig mehr gedrillt als in Berlin und Potsdam, und der viel verschrieene Militarismus, bezüglich dessen die meisten Leute, die ihr Anathema dagegen schleudern, sich garnicht klar sind, was darunter zu verstehen sei, muß anderswo gesucht werden, als bei uns."

v. d. Goltz unterscheidet also sehr genau zwischen dem, was die deutsche Waffenlehre bietet und was von vielleicht unberufenen Händen daraus gemacht wird. Er, der der türkischen Armee das Beste geben wollte, was er hatte, hob schon Ende vorigen Jahres warnend gen Konstantinopel den Finger mit den Worten: „Nur eines kann der jungen Türkei ernsthaft gefährlich werden — das ist sie selbst! Wenn durch fortgesetzten Ministerwechsel die Kraft der Regierung nach außen gelähmt wird, dann sind der Intrigue und der fremden Intervention die Tore wieder geöffnet, wie ehedem. Davor zu warnen ist der Zweck dieser Zeilen."

Politische Tagesschau.

Der Besuch des österreichischen Thronfolgers.

An zuständiger Stelle in Berlin wird die Behauptung, der Besuch des österreichischen Thronfolgers bei Kaiser Wilhelm hätte schon im Laufe dieser Woche stattfinden sollen, sei aber verschoben worden, für durchaus unrichtig erklärt. Die Einladung des Kaisers an den Thronfolger sei von vornherein für die Hofjagd in Springe ergangen und liege bereits längere Zeit zurück. Alle Kombinationen, die an eine angebliche Verschiebung des Besuches anknüpften, seien daher hinfällig.

Fürst Lichnowsky in London.

Der neue deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky ist, nachdem er am Dienstag Nachmittag noch vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfangen worden war, am Mittwoch Abend 7 Uhr in London eingetroffen, wo er von dem Botschaftsrat Dr. Kühlmann, dem ganzen Personal der Botschaft und des Generalkonsuls empfangen wurde. Der russische Botschafter Graf von Benckendorff, der zufällig am Bahnhof war, um Verwandte zu treffen, begrüßte den Fürsten Lichnowsky herzlich. Der neue Botschafter nahm im Carlton Hotel Wohnung.

Reichstheatergesetz.

Entgegen in der Presse ausgesprochenen Zweifeln wird gemeldet, daß die Regierung den Entwurf eines Reichstheatergesetzes, wenn irgend möglich, noch in dieser Session dem Reichstage vorlegen wird. Es muß noch eine Reihe von Sachverständigen über Fragen des Engagementsvertrages gehört werden; in der Hauptsache aber ist die Vorlage in ihren Grundzügen bereits fertiggestellt.

Das Petroleummonopol.

Wie das „Berliner Tageblatt" mitzuteilen in der Lage ist, soll die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes über das Petroleummonopol am Freitag Abend in der „Nordd. Allgem. Zeitung" erfolgen. Die Vorlage wird als „Gesetz über den Verkehr mit Leuchtöl" bezeichnet werden.

Ablehnung des Verfassungsentwurfs im mecklenburgischen Landtag.

Mehrere Mitglieder der Ritterschaft beantragten die Ablehnung des neuen Verfassungsentwurfes der Regierung, da nur eine Fortentwickelung der jetzigen Verfassung, nicht eine Zerstörung derselben in ihrer Grundlage als richtig anzuerkennen sei. Sie erbitten die Herausgabe einer abgeänderten Verfassungsvorlage, die dem Mangel der bestehenden Verfassung abhelfen kann, ohne Bruch mit der Geschichte und den Rechten des Landes. Die Ritterschaft beriet darauf alle Fälle für sich und nahm den Antrag mit 18 gegen 16 Stimmen an. Die Landschaft dagegen lehnte den Antrag durch Standesbeschluß ab. Hiermit ist vorläufig der Verfassungsentwurf abgelehnt, ohne daß es zu einer Kommissionsberatung kommt.

Im englischen Unterhause

herrschte gestern bei Eröffnung der Sitzung große Aufregung, doch wurden die gewöhnlichen Geschäfte ohne Zwischenfall abgewickelt. Nach Erledigung der Anfragen entschuldigte sich der Unionist Ronald McNeill, der vorgestern mit einem Buch nach Churchill geworfen hatte, in rückhaltloser Weise bei Churchill, der sich hiervon zufriedengestellt erklärte. Bevor es zur Debatte über den Antrag der Regierung kam, die Annahme des Amendements Banbury für ungiltig zu erklären, ergriff der Sprecher das Wort. Er sagte, daß das Haus keine Wiederholung der gestrigen Szenen wünschen könne. Augenscheinlich habe der Vorschlag des Premierministers bei der Opposition starke Erregung hervorgerufen und er glaube, daß, wenn dem Haus Gelegenheit gegeben würde, die Umstände in Erwägung zu ziehen, eine andere Lösung der Schwierigkeit gefunden werden könne, die dem früheren Brauch mehr entspreche und keinen neuen schaffe. Er schlage deshalb vor, daß man sich mehr Zeit zur Überlegung lassen solle, da seiner Ansicht nach etwas mehr Überlegung eine Lösung der Schwierigkeit herbeiführen könne, die für beide Seiten des Hauses annehmbar wäre. Premierminister Asquith erklärte, er sei sicher, daß es das Bestreben jedes Mitgliedes sei, daß kein Bruch in der Kontinuität der Traditionen stattfinden solle, denen das Haus seine große Autorität unter den Volksvertretungen verdanke. Er begrüßte im Namen der Regierung den Vorschlag des Sprechers und beantragte die Vertagung auf Montag. Bonar Law sprach seine vollkommene Übereinstimmung mit den Bemerkungen des Premierministers aus und sagte, die Haltung des Sprechers habe das Ansehen, das er bei dem Hause genieße, noch erhöht. Das Haus vertagte sich sodann auf Montag.

Deutsches Reich.

Berlin, 14 November 1912.

— Der Kaiser stattete am Mittwoch auf der Fahrt von Trachenberg nach Moschen der Stadt Breslau einen Besuch ab, wo er in der Kürassierkaserne an einem Frühstück teilnahm. Auf der Automobilfahrt durch die Straßen Breslaus wurde der Kaiser von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt. In Moschen wurde der Kaiser von dem Gastgeber, dem Grafen v. Tiele-Winckler, und dem Landrat des Kreises Neustadt v. Choltitz empfangen. Kriegervereine bildeten Spalier. Unter den Jagdgästen befinden sich u. a. Generaloberst v. Plessen, General der Infanterie v. Lyncker, der Herzog von Ratibor, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, der württembergische Gesandte Freiherr von Bissing und der Oberpräsident der Provinz Schlesien Dr. v. Guenther.

— Die Patenstelle beim zweiten Sohn des Großherzogpaares von Mecklenburg-Schwerin hat der deutsche Kronprinz übernommen, der zur Taufe auf Schloß Ludwigslust erwartet wird. Da das Herzogspaar von Cumberland gegenwärtig am Schweriner Hof weilt, ist man gespannt, ob sich derselbe Fall wiederholen wird, der sich bei der Taufe des Erbgroßherzogs im Jahre 1910 ereignete. Als damals Kaiser Wilhelm in Schwerin erschien, reiste Herzog von Cumberland plötzlich ab. Bekanntlich hatte Kaiser Wilhelm den einzigen überlebenden Sohn des Herzogs, den Prinzen Ernst August, zur Letzlinger Hofjagd eingeladen, doch hat dieser wegen dienstlicher Verhinderung — der Prinz ist Oberleutnant in München — die Teilnahme an der Jagd abgelehnt.

— Die Kronprinzessin ist mit dem Kammerherrn von Behr und der Hofdame Gräfin Wedel heute früh 8,05 Uhr zu den Tauffeierlichkeiten nach Ludwigslust abgereist. Gestern Nachmittag besichtigte die Kronprinzessin mit Gefolge das Schloß Krokau bei Putzig.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Sohn des Prinzen Friedrich Karl, vollendet am heutigen Donnerstag sein 47. Lebensjahr.

— Die Feier des 1000. Geburtstages des Kaisers Otto des Großen wird im Dom zu Magdeburg, den der Kaiser erbaut und in welchem seine Gebeine ruhen, durch eine öffentliche Festlichkeit unter Mitwirkung des Militärs begangen werden.

— Zum Regierungsjubiläum des Kaisers planen die hannoverschen Städte eine gemeinsame Stiftung, die am Jubiläumstage dem Kaiser mit einer kunstvoll ausgestatteten Adresse überreicht werden soll. Die städtischen Kollegien beschlossen heute Vormittag, daß sich Hannover mit einem größeren Betrage an der Stiftung beteiligt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Lohnbücher in der Kleidungs- und Wäschekonfektion, die am 2. Juni 1911 in Washington unterzeichnete revidierte Pariser Übereinkunft zum Schutze gewerblichen Eigentums und der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Übereinkünfte, sowie Entwürfe von Gesetzen betreffend die Feststellung je eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat, zum Haushaltsetat der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1912 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Der erste Vizepräsident des Reichstages Geheimrat Prof. Dr. Paasche ist von seiner Weltreise zurückgekehrt.

— Der Senior des Abgeordnetenhauses, der freikonservative Abgeordnete Stengel, blickt an diesem Freitag auf eine 45jährige ununterbrochene parlamentarische Tätigkeit zurück. Konsul Stengel trat am 15. November 1867 zum erstenmal in das Abgeordnetenhaus ein, in dem er stets eine hervorragende Stellung einnahm, mehrere Jahre hindurch auch das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete.

— Der neue Wahlverein in Potsdam hat beschlossen, anstelle des freikonservativen Abgeordneten Eckert, der nicht mehr zum Landtage kandidieren will, den Major a. D. Frhrn. v. Stoessel als Landtagskandidaten aufzustellen. — Der Leiter des Hunsrücker Bauernvereins, Pfarrer Oertel, hat die nationalliberale Landtagskandidatur für Kreuznach-Simmern angenommen.

— Eine andere Form der neuen Hundertmarkscheine, über deren unhandliche Form die maßgebenden Handelskreise und das Publikum klagen, ist von der Regierung in Erwägung gezogen worden. Es werden jedoch mindestens zwei Jahre vergehen, bevor eine Ausgabe neuer Hundertmarkscheine für den öffentlichen Verkehr erfolgen wird, da die Erledigung der Angelegenheit eine längere Zeit auch in technischer Beziehung erforderlich macht.

— Die Tagungen der Hansa-Woche haben Montag in Berlin begonnen, täglich finden Sitzungen der Ausschüsse statt, die zur Beratung schwebender Fragen eingesetzt worden sind.

Breslau, 14. November. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung behaupteten die Sozialdemokraten nicht nur ihre bisherigen drei Sitze, sondern entrissen auch den Liberalen ein Mandat und den Konservativ-Klerikalen zwei Mandate. Auch erzielten sie vier Stichwahlen mit letzteren.

Aus den deutschen Kolonien.

Eingeborene Handwerker in Togo. Die Fortbildungs- und Handwerkerschulen für Eingeborene in unseren Kolonien haben insbesondere in Togo recht gute Ergebnisse gezeigt. In den Bezirken Lome, Anecho, Misahöhe und Atakpame wurden jüngst gezählt 568 Tischler und Zimmerleute, 133 Maurer, 302 Schlosser und Schmiede, 333 Schneider, 10 Schuster und 4 Photographen. Außerdem wies die Gouvernementsstadt Lome noch auf 39 Schlächter, 87 Köche, 26 Küfer, 83 Fischer, 78 Wäscher und 200 Bootsleute.

Ausland.

Wien, 14. November. Heute Vormittag wiederholten sich die Zusammenstöße zwischen den deutsch-nationalen und den klerikalen Studenten vor der Universität, was die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Demonstrationen dauerten bis 1 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Vermittlungsaktion der Mächte.

Die Vertreter der Großmächte machten, nach Meldung der „Agence bulgare", gestern Nachmittag einzeln dem Ministerpräsidenten Geschow folgende Mitteilung: „Da die ottomanische Regierung sich an die Großmächte gewandt und um ihre Vermittelung gebeten hat, sind wir beauftragt, Euer Exzellenz zu fragen, ob Bulgarien geneigt sei, diese Vermittelung anzunehmen, und im bejahenden Falle uns nach den Bedingungen, denen die Annahme unterliegen würde, zu erkundigen." Ministerpräsident Geschow antwortete, die Regierung werde das Ersuchen der Türkei dem Hauptquartier zur Prüfung unterbreiten und sich mit den verbündeten Kabinetten ins Einvernehmen setzen.

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Die aus dem Balkan in Petersburg eingetroffenen amtlichen Nachrichten bestätigen den Beginn der Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien wegen der Friedenspräliminarien. Es verlautet, daß unter dem Drucke einer Großmacht Bulgarien von einer Eroberung Konstantinopels abgesehen habe, das auf Wunsch Englands die türkische Khalifenzentrale zu verbleiben hat. Der am Mittwoch in Petersburg abgehaltene Ministerrat, der bis spät in die Nacht hinein dauerte, war den Balkanfragen gewidmet.

Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Es wird bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, mit Bulgarien direkt über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Nasim Pascha hat Befehl erhalten, mit den bulgarischen Generälen in Verbindung zu treten. Ein Parlamentär ist bereits zu diesem Zwecke in das bulgarische Hauptquartier geschickt worden.

Vor der Tschataldschalinie

haben die Bulgaren, trotz anderslautender Meldungen, nach denen sie bereits die Befestigungen durchbrochen haben sollen, anscheinend noch keine entscheidenden Vorteile errungen.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 13. November: Der Kampf um die türkische Hauptstellung dauert bereits drei Tage und ist äußerst blutig. Die erste Armee steht im Kampfe um die Positionen nördlich des Sees von Tschataldscha bis Nakkasköj, die dritte Armee dringt auf der Linie Delijunus-Derkos und gegen die dominierenden Höhenpositionen von Jasojren vor. Eine Kolonne ist gegen das Defilé von Tschekmedsche angesetzt. Die Türken kämpfen mit großer Hartnäckigkeit, doch beginnt ihre Widerstandskraft zu erlahmen. — Die türkischen Truppen scheinen allerdings mehr unter Hungers- und Seuchennot, als unter den Angriffen der Gegner zu leiden. So mußte bei Tolizla ein Choleralager eingerichtet werden, in das man bereits 20 Mann, die leicht an Cholera erkrankt sind, einlieferte. In neuen Meldungen wird bestätigt, daß diese Seuche ganz bedenklich in der türkischen Armee hinter der Tschataldscha-Linie wütet.

Vor Skutari.

Skutari ist noch nicht von den Montenegrinern erobert. In der Nacht zum Mittwoch fand ein Bombardement statt, worüber aus Rjeka berichtet wird, daß es der montenegrinischen Artillerie gelungen sei, die Batterien auf dem Tarabosch und vor Skutari zum Schweigen zu bringen. Im Gebiete der Stadt seien starke Beschädigungen angerichtet worden. Einzelne Werke auf dem Tarabosch sollen gänzlich zerstört und ihre Besatzung zerstreut worden sein.

Tollkühne Rekognoszierungsfahrt.

Der russische Flieger Effimoff, der von bulgarischer Seite mit Erkundungen über Adrianopel beauftragt worden war, hat eine tollkühne Rekognoszierungsfahrt ausgeführt. Er stieg vom bulgarischen Lager auf, flog in beträchtlicher Höhe über Adrianopel und warf einen Brief in die Stadt, in dem für die bulgarischen Einwohner ungehinderter Abzug verlangt wurde. Dann überflog er in 1300 Meter Höhe die Stadt Karagar, aus der türkische Infanterie auf ihn schoß. Vier Kugeln trafen eine Tragfläche der Maschine, und als kurz darauf das Fort ein heftiges Feuer auf den Apparat eröffnete, wurden die Tragflächen auch von mehreren Granatsplittern getroffen. Der Flieger fürchtete, jeden Augenblick abzustürzen, und um nicht lebendig in die Hände der Türken zu fallen, zog er seinen Revolver, um sich im gegebenen Augenblick zu erschießen. Glücklicherweise wurde der Motor nicht getroffen und der Apparat vermochte sich in der Luft zu halten. Nach zwanzig Minuten konnte er in dem Lager von Mustafa Pascha landen.

Kronprinz Alexander von Serbien,

der seit der Schlacht bei Kumanowo unpäßlich war, ist wieder genesen und hat sich nach Monastir begeben, um das Kommando über die erste Armee wieder zu übernehmen.

Danews Rückkehr nach Sofia.

Danew, der Präsident der bulgarischen Sobranje, ist in Sofia eingetroffen. Er hat gestern im Ministerrat über seine Mission berichtet. Soviel bisher bekannt wurde, ist der Eindruck vom Erfolg der Mission durchaus günstig.

Über

die Haltung Rußlands

wird aus Petersburg gemeldet: Wie mitgeteilt wird, hat der Minister des Äußern Ssasonow nach einer Besprechung mit dem deutschen Botschafter den serbischen Gesandten davon verständigt, daß er der deutschen Regierung auf Anfrage mitgeteilt habe, daß Rußland nicht gewillt sei, sich wegen eines Hafens für Serbien im Adriatischen Meer in ein kriegerisches Abenteuer einzulassen. Der Minister gab auch dem Wunsche Ausdruck, daß der serbische Professor Kochutich, der durch seine Vorträge und Interviews die russische öffentliche Meinung zugunsten Serbiens zu stimmen und dadurch die Aufgabe der russischen Regierung nur noch erschwert habe, russischen Boden verlassen möge. — Die Zeitung „Rossija" veröffentlichte gestern früh eine längere Note, in welcher erklärt wird, daß Rußland durch keinerlei Entente gebunden ist und die Verteidigung seiner Interessen energisch wahren wird. Die Note richtet sich insbesondere gegen die Auffassung, daß Rußland durch eine Balkan-Entente gegenüber Österreich irgendwie verpflichtet sei.

Deutsche Hilfsaktion für Bulgarien.

Aus Bulgarien trifft die Nachricht ein, daß die im Balkankriege Verwundeten dringend warme Kleidung benötigen. Daher haben die Herzogin zu Schleswig-Holstein und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg es unternommen, sich an die Spitze einer Hilfsaktion zu stellen, um die Not zu lindern. Für geeignete Spenden aller Art, namentlich warme Decken, wäre man besonder dankbar. Dieselben wären zu richten an Hofmarschallamt Prinkenau, Schlesien.

Wohltätige Spenden.

Die Firma Krupp hat außer dem nach Serbien gesandten deutschen roten Kreuz auch dem serbischen roten Kreuz 3000 Fr. überwiesen, die Firma Orenstein u. Koppel 2500 Fr. Der bulgarische Kriegsminister hat eine Kasse gegründet zur Unterstützung von Invaliden; die vereinigten Pulverfabriken Köln-Rottweil haben dieser Kasse 10 000 Mark, Krupp 6000 Mark, und die Diskontogesellschaft 10 000 Mark überwiesen. Krupp wird außerdem noch einen großen Betrag dem deutschen roten Kreuz zugehen lassen.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 14. November. (Familienabend. Verunglückt.) Der gestern in Schreiber's Gesellschaftshaus abgehaltene evangelische Volksabend zeigte guten Besuch. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Ortsgeistlichen Herrn Pfarrers Krebs erhielt Herr Pfarrer Schilbach aus Berlin, Generalsekretär des ev. Bundes, das Wort zu seinem interessanten Vortrage „Auf der Wacht für Glaube und Heimat". Verschiedene Deklamationen und Aufführungen dienten zur Ergänzung des Programms. Der Abend nahm einen sehr anregenden Verlauf. — Die Arbeiterfrau K. aus Biels bei Schönsee wurde gestern, als sie ihrem Manne Mittag in die Zuckerfabrik trug, beim Bahngeleise an der Fabrik von einem Fabrikwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die anwesenden Arbeiter trugen die Verunglückte in die hiesige Bahnhofswirtschaft, wo auch bald Herr Sanitätsrat Dr. Poetschki anwesend war. Die Verletzungen sollen schwerer Natur sein (Rippenbrüche und innere Verletzungen) doch hofft man, die Frau am Leben zu erhalten. Ihre Überführung ins Krankenhaus ist angeordnet.

rr **Culm,** 14. November. (Tollwütiger Hund.) Ein Hund des Kreistierarztes Dr. Haake wurde erschossen, weil an ihm tollwutähnliche Erscheinungen auftraten. Die Wirtin des Herrn H. wurde von dem sonst gutmütigen Tier vorher arg gebissen und mußte sich nach Berlin in die Infektionsanstalt begeben; ebenso wurden auch Teile des Hundes nach Berlin zur Untersuchung gesandt.

Graudenz, 13. November. (Todesfall.) Baurat von Zychlinski, früher Garnisonbauinspektor, ist heute nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Der nunmehr Verstorbene stand über 30 Jahre im Staatsdienst und hatte für Graudenz stets ein warmes Interesse gehabt, u. a. gehörte er einige Jahre dem Stadtverordnetenkollegium an; auch war er in gemeinnützigen Vereinen wie Gewerbeverein, Feuerbestattungsverein usw. als eifriges Vorstandsmitglied tätig.

Freystadt, 12. November. (Einen jähen Tod) erlitt der Administrator Kühl in Langenau. Den Arbeitern fiel es auf, daß sein Gefährt führerlos auf dem Felde umherirrte. Als man hinzueilte, fand man ihn, vom Herzschlage getroffen, tot im Wagen vor.

Marienburg, 14. November. (Haftentlassung.) Der gestern unter dem Verdachte der Täterschaft bei dem Einbruchsdiebstahl bei Conitzer & Söhne hierselbst verhaftete Monteur Schmidt aus Danzig ist heute Mittag vom Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen worden.

Tiegenhof, 12. November. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Kaufmann Robert Carnelsen-Tiegenort, der am Sonntag in das Krankenhaus zu Danzig eingeliefert wurde, ist noch am selben Abend seinen Verletzungen erlegen. Er lebte in durchaus bescheidenen Verhältnissen und besaß das Vertrauen der Landwirte der Niederung in hohem Maße. Sehr viele von ihnen hatten auch in diesem Jahre wieder ihr Getreide an ihn geliefert. Da zu Martini nötig Geld gebraucht wird, kamen Sonntag mehrere Besitzer noch Tiegenort, um den Erlös für ihr Getreide abzuholen. Herr Cornelsen geriet in große Verlegenheit, da er nicht zahlen konnte. Er beruhigte die Lieferanten mit der Ausrede, er wolle nur zur Post gehen und verschwand. Bald darauf fand man ihn mit einer Schußwunde im Kopfe und durchschnittener Pulsader auf dem Bodenraum vor. Die Kugel hatte beide Sehnerven durchschlagen, jedoch nicht tödlich gewirkt. Wie verlautet, hatte Herr Carnelsen im vergangenen Jahre für einen Königsberger Kaufmann eine Bürgschaft über 15 000 Mark übernommen, die er hat auszahlen müssen. Durch den Verlust geriet er in Zahlungsschwierigkeiten und schließlich in Verzweiflung. Man schätzt die Forderungen der Getreidelieferanten auf etwa 60 000 Mark; sie bestehen größtenteils aus kleineren Posten zu je 500 Mark bis 3000 Mark. Wie groß das Vermögen des Verstorbenen ist und ob die Forderungen ganz oder nur teilweise gedeckt werden können, darüber weiß man heute noch nichts.

Elbing, 12. November. (Verschiedenes.) Gestern starb nach kurzem schweren Leiden der Medizinalrate Dr. Deutsch im 73. Lebensjahre. Er leitete viele Jahre das städtische Krankenhaus, fungierte auch eine Reihe von Jahren als Kreisphysikus des Stadtkreises Elbing. — Der gestern früh im Elbingfluß gesunkene Prahm gehörte dem Marienburger Wasserbauamt und hatte 80 Tonnen Tragfähigkeit. Als Ursache des Sinkens wird zu großes Beladen angenommen. Prahm und Ladung stellen einen Wert von ca. 7000 Mark dar. — Das Guttemplerlogenhaus auf dem Georgendamm gelangte heute zur Zwangsversteigerung. Die Hoffnung der bisherigen Eigentümer, daß die Großloge das Heim erwerben würde, hat sich nicht erfüllt. Erschienen waren nur eine Anzahl Gläubiger. Das niedrigste Gebot für Zinsen und Kosten war auf 5000 Mark festgesetzt. Daneben mußten die Hypotheken der Landesversicherungsanstalt für Westpreußen, mit 102 000 Mark ausgeboten werden. Für diesen Preis fand sich nur ein Liebhaber, der Bauunternehmer Friedrich Schulz in Elbing, der das Logenhaus erbaut hat und gleichzeitig als Vertreter der anderen Gläubiger handelte. Der Zuschlag wird in einem besonderen Termin erteilt. Ausgefallen sind eine Hypothek von 20 000 Mark und kleinere Hypotheken der verschiedenen Lieferanten und Handwerker im Betrage von 37 000 Mark, im ganzen also 57 000 Mark.

Danzig 15. November. (Gerüsteinsturz.) Ein schwerer Bauunfall hat sich gestern Nachmittag bei den in dem Hause Sandgrube 42b zurzeit vorgenommenen Umbauarbeiten ereignet. Auf einem Gerüst arbeiteten mehrere Maurer. Plötzlich brach das Gerüst, wie die „Danziger Zeitung" meldet, zumteil zusammen, und die Maurer stürzten mit den Balken und Brettern 6—7 Meter tief zu Boden. Leider haben hierbei zwei Personen nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Es sind dies der 40 Jahre alte Maurer Franz Bischoff, ein verheirateter, am Altstädtischen Graben wohnender Mann, der Verletzungen der Wirbelsäule erlitt, und der auf Stolzenberg wohnende Maurer Paul Langfeld, 29 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. L. erlitt einen Bruch des rechten Vorderarmes und Verletzungen am Kopfe. Die beiden Verletzten brachte man nach dem städtischen Krankenhause, wo sie Aufnahme fanden. Zwei andere Männer kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Tilsit, 13. Nov. (Wenn zwei sich streiten . . .) Der russische Pferdehändler Herzel aus Miawa hatte vor sechs Wochen auf der Reise von Tilsit nach Heydekrug in einem Abteil 4. Klasse seine Brieftasche mit 1650 Mark bar und für einige tausend Mark Wechsel verloren. Montag erhielt Herzel ganz unerwartet seine Brieftasche mit Inhalt, die er für immer verloren glaubte, von der Behörde zurück. Zwei Arbeiter hatten die Brieftasche gefunden und ein dritter Arbeiter hatte dies gesehen. Bei der Teilung entstanden Streitigkeiten, und der dritte Arbeiter erstattete Anzeige.

Aus Ostpreußen, 13. November. (Der Mann mit zwei Frauen.) In der Familie des Arbeiters M. in Peyse ist ein äußerst selten vorkommender Fall passiert. Vor etwa 13 Jahren wurde die Ehefrau des M. als unheilbar geisteskrank einer Irrenanstalt überwiesen. Aus diesem Grunde ließ sich der Mann von seiner Ehefrau scheiden, um eine neue Ehe eingehen zu können. Dieser Ehe sind mehrere Kinder entsprossen. In dieses Familienidyll platzt nun die Nachricht herein, daß sich der Geisteszustand der ersten Frau soweit gebessert hat, daß sie als „geheilt" entlassen werden soll. Eine solche Entlassung erfolgt natürlich nach dem früheren Wohnort. Die Frau beabsichtigt, auch zu „ihrem Ehemann" zurückzukehren. Wie sich dieser dazu stellen wird, bleibt abzuwarten.

r **Argenau,** 14. November. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde u. a. die Aufstellung des Schuletats, der in Einnahme und Ausgabe mit 38 200 Mark abschließt, gegen 35 100 Mark für 1910/13, genehmigt. Neu wurde die Ausgabe für die Anstellung eines Schularztes aufgenommen und ein Betrag von 1000 Mark zur Ansammlung eines Fonds für die Einrichtung einer Zentralheizung in der Schule und ebenso zur Anlage des Anschlusses an die von der Stadt zu errichtende Wasserleitung eingestellt. Es wurde beschlossen, den Betriebsleiter des Elektrizitätswerks Hartwig mit ¼jährlicher Kündigung zunächst auf 1 Jahr mit Pensionsberechtigung anzustellen. Der zum Magistratsmitglied wiedergewählte Dr. Schultze und der neugewählte Dr. Jakobs wurden vom Bürgermeister in ihr Amt eingeführt. Für die Anbringung des Stadtwappens in einem Fenster des Kreisständehauses in Hohensalza wurden 50 Mark bewilligt. Die vom Kommissionsrat Kallmann für das Alters- und Invalidenheim gestifteten 10 000 Mark wurden mit Dank angenommen. Dieses Heim soll anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm-Stift" erhalten. An Kämmereibeiträgen sollen wieder wie in diesem Jahre 230 Prozent der Einkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze sowie der Real- und Betriebssteuern erhoben werden. Außerhalb der Tagesordnung wurde an den Magistrat die Bitte gerichtet, wegen der unzureichenden Beleuchtung der fiskalischen Zufuhrstraße zum Bahnhof beim Bahnfiskus vorstellig zu werden, damit baldigst Abhilfe geschaffen werde.

Hohensalza, 14. November. (Tödlicher Unfall.) Bei einer Reitübung trieb der Wachtmeister Zillmer von der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 gestern Abend ein zurückgebliebenes Pferd an. Dieses schlug aus und traf den Wachtmeister in die Magengegend. Bewußtlos mußte er vom Platze getragen werden. In der Nacht starb, wie der „Kuj. B." mitteilt, Zillmer unter großen Schmerzen. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit bei den Vorgesetzten sowie auch bei den Untergebenen. Er hinterläßt eine alte Mutter, deren einzige Stütze er war.

Bromberg, 14. November. (Stadtbauratswahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Regierungsbaumeister Maehlmann hier zum Stadtbaurat gewählt.

Posen, 14. November. (Gartendirektor Kube.) der seit 14 Jahren unsere städtische Gartenverwaltung leitet, ist heute zum Gartendirektor der Stadt Hannover gewählt worden. Wie sehr die Gartenverwaltung während der Wirksamkeit des Herrn Kube sich ausgedehnt, geht aus folgenden Zahlen hervor: Im Jahre 1897 betrugen die Aufwendungen der Gartenverwaltung zirka 20 000 Mk., im Jahre 1911 250 000 Mark. Ihre Gesamtaufwendungen in den letzten 14 Jahren betragen 2¼ Millionen Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. November 1912.

— (Namensänderung.) Dem Bahnunterhaltungsarbeiter Pokorniewski, seiner Ehefrau Marie Helene, geb. Kuszynski und seinem Kinde Bruno ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Namen „Peters" zu führen.

— (Zum Basar des westpreußischen Diakonissenhauses) am 17. und 18. d. Mts. in Danzig hat die Kaiserin wertvolles Porzellan aus der königlichen Porzellan-Manufaktur und ein Buch und Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift gespendet.

— (Norddeutsche Kreditanstalt.) Die Verwaltung der Norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg stellt unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für 1912 auf 7 Prozent wie in den vorangegangenen Geschäftsjahren fest.

— (Die Freunde der christlichen Welt) kommen wieder Montag den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Viktoriahotel zusammen. Tagesordnung ist Besprechung über den Fall Traub, wozu Herr Pfarrer Jacobi einen einleitenden Vortrag hält. Die Versammlung ist vertraulich, doch sind Damen und Herren als Gäste willkommen.

— (Der Militäranwärter-Verein) hält morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab. S. Bundes-Zeitung vom 1. d. Mts.

— (Der Ortsverein der Schneider und Schneiderinnen H.-D.) hatte zu Donnerstag Abend nach dem Nicolaischen Restaurant eine öffentliche Versammlung einberufen, die von 20 Damen und 23 Heren besucht war. Der Vorsitzer des Ortsvereins, Herr Heinrichs, begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn königlichen Gewerberat Wingendorf, und erteilte Herrn Paul Krüger-Berlin das Wort zu seinem Vortrag: „Über den bevorstehenden Reichstarif im Schneidergewerbe", also die Herbeiführung eines einheitlichen Lohntarifes für ganz Deutschland. Der Redner ging einleitend auf die Entstehung des Lohntarifgedankens zurück. Dieser sei zuerst bei den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften aufgetaucht und bereits im Jahre 1860 programmarisch festgelegt worden. Die freien, sozialdemokratischen Gewerkschaften sprachen sich anfänglich, ebenso wie die Arbeitgeber, scharf gegen Lohntarife aus, revidierten aber ihre Anschauungen in der Erkenntnis der Unhaltbarkeit der bisherigen Zustände. So wurde im Jahre 1887 in Flensburg bereits der erste Tarif abgeschlossen. Allerdings umfaßten die ersten Tarife immer nur einzelne Firmen, erst später dehnten sie sich auf ganze Ortschaften aus. Der 1902 gegründete Arbeitgeberverband stand anfänglich dem Lohntarifgedanken ebenfalls vollkommen feindlich gegenüber, beschloß aber schon 1906, dem Abschluß von Tarifverträgen keinen Widerstand entgegenzusetzen, ja, trat sogar im selben Jahre an die Arbeitnehmer zwecks Abschluß eines Generalvertragstarifes heran. Im sogenannten Novemberabkommen 1907 verpflichteten sich die Arbeitgeber dann, mit den Arbeitnehmern Tarifverträge abzuschließen. Diese sicherten denn auch dem Gewerbe bis zu diesem Frühjahr in ganz Deutschland friedliche Lohnbewegungen. Im ganzen sind bis jetzt 450 solcher örtlichen Tarifverträge geschaffen. Diese sollen nun zu dem sogenannten Reichstarif zusammengefaßt werden. Der Gedanke ist nicht neu und bereits vor 15—20 Jahren aufgeworfen worden. Die Arbeitnehmer haben sich aber mit seiner Verwirklichung nicht beeilt, da sie erst die örtlichen Tarife ausreifen lassen wollten. Im Gegensatz hierzu drängten die Arbeitgeber auf den Abschluß eines Reichstarifs, der, in richtiger Erkenntnis, für sie umso besser ausfallen mußte, je früher er aufgestellt wurde. Im Jahre 1910 schlossen Arbeitgeber und -nehmer ein Abkommen, dahingehend, an der Schaffung eines Reichstarifes gemeinsam zu arbeiten. Bis zum Jahre 1912 wurden nun diesbezügliche Verhandlungen geführt und die örtlichen Lohnverträge nach wie vor gekündigt und neu aufgestellt. In diesem Frühjahr, wo 36 Lohntarife, darunter auch in Thorn, abliefen, erklärten nun die Arbeitgeber plötzlich, daß die Lohnforderungen der Gehilfen so hoch seien, daß sie nicht bewilligt werden könnten. Es kam daraufhin zu der bekannten Aussperrung der Schneidergesellen in 156 Orten. Der Redner ging auf den großen Lohnkampf näher ein und bezeichnete die Aussperrung der Arbeitnehmer nur als einen Trick der Arbeitgeber, den Reichstarif durchzudrücken. In den Einigungsverhandlungen in Erfurt traten dann die Arbeitgeber mit dem Vorschlag hervor, den Reichstarif sofort auf fünf Jahre mit dem 1. Januar als Kündigungstermin inkraft treten zu lassen. Die Arbeitnehmer waren aber damit nicht einverstanden, besonders beanstandeten sie den 1. Januar als Kündigungstermin und verlangten wie bisher den 1. März oder 1. April, da am 1. Januar bekanntlich die Saison ruht und die Unternehmer dann den Arbeitern am leichtesten ihnen genehme Verträge aufzwingen können. Ein Schiedsspruch des unparteiischen Einigungsamtes setzte dann folgendes fest: Der Reichstarif für das Schneidergewerbe soll am 1. März 1916 auf vier Jahre inkraft treten und, wenn dann nicht gekündigt wird, stillschweigend ein Jahr weiter gelten. Während dieser Zeit soll eine Kommission, bestehend zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und -nehmern, die Löhne für ganz Deutschland einheitlich regeln, ferner die Frage der Extraarbeiten, der Fournituren, der Arbeitszeit, die heute noch teilweise 12—13 Stunden betrage, und der Werkstätten, die für Heimarbeiter einen bestimmten prozentualen Lohnzuschlag vorsieht. Dann sollen auch in der Uniform- und Damenschneiderei Tarife eingeführt werden. Wird über all diese Punkte bis zum 1. März 1916 eine Einigung erzielt, dann tritt der Reichstarif inkraft; ist eine Einigung nicht zu erreichen, so werden drei Unparteiische einen Schiedsspruch fällen. Eine Ablehnung des letzteren steht den interessierten Parteien zu. Mit der Ablehnung würde aber zugleich einer der größten Lohnkämpfe im Schneidergewerbe beginnen. Da man mit einer solchen Möglichkeit rechnen müsse, liege es jetzt an der Organisation, diese bis dahin noch möglichst zu stärken. Redner wandte sich an die weiblichen Schneiderinnen mit der Aufforderung, sich zu organisieren, um zu besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gelangen. Er erwähnte zum Schluß, daß Unorganisierte, die 1916, ebenso wie in diesem Jahre, mit ausgesperrt würden, nicht auf die Hilfe der Organisation zu rechnen hätten, wenn sie sich erst kurze Zeit vor Ausbruch des Lohnkampfes ihr anschließen würden. Mit dem Wunsche, daß eine Einigung der Kommission zustande komme, da nur stabile Lohnsätze das Handwerk auf der Höhe halten können, schloß der Redner seine 1½stündigen Ausführungen. Da eine Diskussion nicht verlangt wurde, erreichte die Versammlung gegen 10¼ Uhr ihr Ende.

— (Gastspiel des Billard-Weltmeisters Kerkau.) Herr Hugo Kerkau, der Weltmeister in der freien Partie und erster Meister Deutschlands in der Cadre-Partie, der eine Serie von 4054 Bällen auf seinen Lorbeerkränzen verzeichnen konnte, wird morgen, Sonnabend, Abend wieder ein Gastspiel im Café Kaiserkrone geben. Das Programm sieht vor eine freie Partie, ein Cadrespiel, eine Vorgabepartie gegen hiesige starke Spieler und zum Schluß 30 interessante Kunststöße.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute verabschiedet sich Frau Agnes Sorma vom hiesigen Publikum als Guiditta in Ludwig Fulda's Meisterlustspiel „Die Zwillingsschwester". Morgen, Sonnabend, kommt als Volksvorstellung zu halben Preisen zum zweitenmale Spannuth-Bodenstedts Lustspiel „Im wunderschönen Monat Mai" zur Darstellung. Das fröhliche Werk mit seinem famosen Studentenmilieu und dem echt volkstümlichen Grundton gefiel bei der Première außerordentlich und unterhielt das Publikum, das aus dem Lachen nicht herauskam, aufs beste. Sonntag, 17. November, geht als Nachmittagsvor-

stellung auf vielseitigen Wunsch Adolf l'Arronges Volksstück „Hasemanns Töchter" nochmals in Szene. Abends folgt die Première der Novität „Alma, wo wohnst du?", Operetten-Vaudeville von Hervé, Musik von Kollo. Das ausgelassene humoristische Werk figuriert auf allen deutschen Spielplänen und bringt eine Auslese von Pariser Schick in der reichen Illustration einer einschmeichelnden Musik. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Hillow, Martini-Basch und Pauli, sowie der Herren Martini-Basch, Schäfer und Kowalewski. Leiter der Aufführung ist Herr Oberregisseur Martini-Basch.

— (Kohlennot in Rußland.) Die Vertreter der Staatsbahndirektion Charkow haben nach mehrtägigen Beratungen über die Kohlennot beschlossen, § 17 des Eisenbahnreglements in die Tat umzusetzen. Dieser Paragraph bestimmt, daß in erster Linie die Kohlenbedürfnisse der Eisenbahnen zu befriedigen sind. Die Direktoren stellten fest, daß die Bestände in den verschiedenen Kohlendepots der Staatsbahnen noch für etwa zehn Tage ausreichen. — Die russische Schiffahrts- und Handelsgesellschaft kaufte in England 20 Millionen Pud Kohlen zu 33 franko Odessa. Die Kohlenpreise steigen unausgesetzt.

— (Zur Einfuhr russischen Schweinefleisches in Thorn.) In unserem Bericht über die Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Hasse in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Einfuhr russischen Schweinefleisches heißt es u. a.: „Wenn das russische Fleisch starknochiger ist, so liegt das usw." In einer Zuschrift an uns wendet sich der Herr Erste Bürgermeister hiergegen mit dem Bemerken, daß der Berichterstatter seine Äußerung ungenau wiedergegeben habe. Er habe nicht gesagt, daß das russische Fleisch starkknochiger sei, als das deutsche; er habe vielmehr gesagt: „Es ist auch nicht zutreffend, daß das von uns eingeführte russische Schweinefleisch starkknochig ist; es ist vielmehr kerniges, fettes, durchaus schlachtreifes Vieh. Das kommt daher, daß in Rußland Naturfütterung — Körnerfütterung — angewandt ist, während bei uns die Mastfütterung mit Kleie und dergleichen üblich ist."

— (Schöffengericht.) In der Mittwoch-Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatten sich wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung die Arbeiter Richard Walter, Hugo Gietz und Karl Thunt aus Rudak zu verantworten. Dem Erstangeklagten war außerdem noch Hausfriedensbruch, dem zweiten Angeklagten gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt. Am 10. August befanden sich die Angeklagten im Lokale des Gastwirts H. Hier erschien auch der Ziegeleiarbeiter Rimanowski, um Schnaps nachhause zu holen. Er gesellte sich zu den Anwesenden, trank mit ihnen und vergaß bald den Zweck seines Herkommens. Schließlich schlief er auf seinem Stuhle ein. Als um 10 Uhr Feierabend geboten wurde, wollten ihn die Angeklagten nachhause führen. Aber er wurde von ihnen aus Mutwillen gestoßen und geschlagen. Gietz zog ein Messer und versetzte Romanowski verschiedene Messerstiche in den Rücken und den rechten Oberschenkel. Dann gingen die Angeklagten fort und ließen den alten Mann liegen, kamen aber später wieder und schleppten Rimanowski, nachdem sie ihn entkleidet hatten, nachhause. Die Frau und der Stiefsohn des Verletzten waren bereits zur Ruhe gegangen, als die Angeklagten den Bewußtlosen mit den Worten: „Hier haben Sie Ihren goldenen Mann!" auf einen Strohsack legten. Da die Angehörigen annahmen, Rimanowski wäre nur betrunken, so dankten sie den Angeklagten noch für ihre Mühe und wollten sie mit Bier bewirten. Als sie aber die Wunden entdeckten, änderten sie ihre Ansicht und wiesen die Angeklagten aus der Wohnung. Dabei widersetzte sich Walter und gab dem Stiefsohn des Verletzten noch eine Ohrfeige. Draußen tobte Walter noch eine zeitlang weiter, sodaß die Angehörigen nicht wagten, sofort ärztliche Hilfe herbeizuholen. Rimanowski hat 7 Wochen im Krankenhause gelegen. Da die Angeklagten Walter und Thunt noch unbestraft sind, so werden ihnen mildernde Umstände bewilligt. Für die gemeinschaftliche Körperverletzung wird jeder dieser Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei Walter kommen noch wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung an dem Stiefsohn je 10 Mark hinzu, sodaß er 50 Mark zu zahlen hat. Dem bereits vorbestraften Messerhelden Gietz werden mildernde Umstände versagt. Er wird zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Zugleich wird beschlossen, ihn wegen Fluchtverdachts in sofortige Haft zu nehmen.

— (Die von russischen Grenzsoldaten vorgenommene Verhaftung der beiden Thorner Offiziere,) über die wir im zweiten Blatt berichten, ist dahin zu ergänzen, daß die verhafteten Herren bereits wieder freigelassen worden sind.

— (Vom Automobil überfahren) wurde in der Breitenstraße ein wertvoller Hund, deutscher Schäferhund, dem Herrn Goldenstern gehörig. Das erste Opfer der für diese Straße zu großen Geschwindigkeit der Automobile ist nur ein Tier. Zu besorgen ist, daß es dabei nicht bleiben wird.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Regenschirm. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,86 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,61 Meter auf 2,81 Meter gestiegen.

* Podgorz, 15. November. (Wohltätigkeitsfeste.) Das Fest des Wohltätigkeitsvereins hat einen Überschuß von 228 Mark ergeben. — Der Frauenverein trifft große Vorbereitungen für seinen am Sonntag stattfindenden Wohltätigkeitsbasar.

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord.) Der 23jährige Paul Walter und die 16jährige Kellnerin Regina Roon, beide aus Zabrze, ließen sich gestern früh gemeinschaftlich durch einen Schnellzug überfahren. Walter hatte seinem Vater 250 Mark gestohlen und wurde polizeilich gesucht.

(Auf die Viehpreise auf dem Berliner Schlachtviehmarkt) hat die Einfuhr russischen Fleisches bisher keinen Einfluß auszuüben vermocht; allerdings hat der Handel nachgelassen, auch am letzten Markttage blieb vom Rinderauftrieb und bei den Schafen ein Rest übrig.

(Den jüngsten deutschen Bürgermeister) dürfte die Stadt Oranienburg haben, deren Stadtverordnete soeben einstimmig den erst 27jährigen Regierungsreferendar Hans Joachim von Loebell, einen Sohn des früheren Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, zum Stadtoberhaupt wählten. Referendar von Loebell hatte die Stelle des Bürgermeisters von Oranienburg bereits vom 4. Juli bis zum 4. Oktober dieses Jahres im Auftrag der Regierung in Potsdam kommissarisch verwaltet.

(Alt-Heidelberg, du feine!) Prinz Eduard Albert von Wales, der englische Thronfolger, der nach einem längeren Aufenthalt in Paris zurzeit die englische Universität Oxford besucht, soll zu Beginn des Sommersemesters 1913 nach Heidelberg übersiedeln, um dort ein oder zwei Semester zu studieren. Mit ihm wird wahrscheinlich auch sein um 1 Jahr jüngerer Bruder, der 18jährige Prinz Albert, nach Deutschland kommen. Heidelberg ist besonders deshalb als Aufenthalt der englischen Prinzen gewählt worden, weil auch König Georg dort ein Jahr lang geweilt und gute Erinnerungen an die Neckarstadt bewahrt hat. Bekanntlich hat auch der 23jährige Prinz Peter von Montenegro vor dem Ausbruch des Balkankrieges in Heidelberg studiert.

(Ein guter Fang.) Die Genfer Kriminalpolizei verhaftete einen Österreicher namens Eugen Kuß, der als Kassierer der chemischen Fabrik Mosse in Laibach 18 000 Kronen unterschlug und dann flüchtig wurde. Kuß wird gleichzeitig von der italienischen Polizei wegen eines in Mailand begangenen Diebstahls von 130 000 Lire gesucht.

(Schlammausbruch des Vesuv.) Am Vesuv tobt ein furchtbares Unwetter. Von den Berghängen herab wälzen sich starke Schlammströme. Drei Bahnwärter der Vesuvrundbahn gerieten bis an die Hüften in diesen Brei und konnten sich nur mit großer Mühe retten. Bei Resino wurde der ganze Bahnkörper von den schlammigen Massen bedeckt und über und über angefüllt. Die Weinberghänge sind ins Rutschen geraten und vollständig zerstört.

(Das Eisenbahnunglück bei Indianopolis.) Zu dem schweren Eisenbahnunglücke, daß sich auf einer Vorortstation der „Cincinnati-Hamilton and Dayton-Eisenbahn" unweit Indianopolis Mittwoch zutrug, wird aus Chicago dem „Daily Chronicle" gemeldet, daß den letzten Feststellungen zufolge 20 Personen getötet und 37 verwundet wurden. Das Unglück geschah durch die Schuld eines Weichenwächters, der zu früh das Durchfahrtszeichen gab, sodaß der Personenzug mit dem Güterzug zusammenstieß. Alle Wagen gingen in Trümmer. Die Verwirrung wurde noch dadurch gesteigert, daß die Wagen Feuer fingen. Die meisten Verwundeten erlitten Brandwunden. Eine Anzahl von den Toten ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

(Ein Marinestabsarzt als Opfer seines Berufes.) In Chungking, einer am Jangtsekiang gelegenen chinesischen Stadt, ist der Marinestabsarzt Dr. Kyritz, erst 31 Jahre alt, an den Folgen einer Infektion gestorben. Er war an der dortigen Poliklinik tätig und hatte sich an einem Diphtheriekranken angesteckt. Dem Marinesanitätskorps gehört er seit 1900 an.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Durchbruch der Tschataldschalinie durch die Bulgaren.

Sofia, 15. November. Das Blatt „Mir" meldet, die Bulgaren hätten die Linie von Tschataldscha eingedrückt. Die Lage der Türken sei kritisch. Der Krieg nähere sich seinem Ende. Es sei unmöglich, anzunehmen, daß die Türkei so wahnsinnig sein werde, den Krieg nach dem Fall von Tschataldscha fortzusetzen.

London, 15. November. Reuter meldet aus Sofia: Privatnachrichten zufolge ist es den Bulgaren gelungen, das Zentrum der türkischen Tschataldschalinie zu durchbrechen und Kademköj zu besetzen.

Zur Friedensfrage.

Sofia, 15. November. Die Verhandlungen über den von der Türkei direkt gestellten Friedensvorschlag sollen zuerst vom Armeekommando unter Berücksichtigung der militärischen Gesichtspunkte geführt werden. Erst wenn die Türken die Bedingungen angenommen haben, keine Verstärkungen heranzuziehen, würden die Friedensverhandlungen mit der türkischen Regierung beginnen können. In hiesigen politischen Kreisen hält man die Aussicht für eine Einigung nicht besonders günstig.

Eine türkische Schlappe auf dem westlichen n Aus Kleinasien.

Smyrna, 15. November. Der Belagerungszustand ist erklärt. Amtlich sind zwanzig Cholerafälle in den letzten 24 Stunden festgestellt, darunter einer tödlich.

Kriegsschauplatz.

Belgrad, 15. November. Nach einer Meldung aus Prilep ist gestern Abend der erste Zusammenstoß bei Monastir zwischen serbischer Kavallerie und türkischen Truppen erfolgt. Die Türken wurden nach kurzem Kampfe gezwungen, sich zu ergeben.

Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Osterode, 15. November. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie die „Osteroder Ztg." meldet, gestern Abend 6½ Uhr an dem Bahnübergang bei Lichteiten. Auf der Rückfahrt nach Osterode passierte ein Geschirr des Brauhauses den genannten Übergang in dem Augenblick, als ein Zug auf der Stelle vorübersauste. Die Pferde rissen sich los und jagten davon. Der Wagen wurde zertrümmert, der Kutscher auf das Gleis geworfen, überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 6 zumteil noch unversorgten Kindern.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 15. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 116 486.
5 000 Mark auf Nr. 83 442.
3 000 Mark auf Nr. 4722, 8935, 18 870, 27 344, 41 007, 57 290, 59 896, 60 070, 73 728, 74 199, 74 364, 87 077, 87 427, 99 593, 104 059, 107 625, 108 939, 109 472, 118 422, 119 634, 120 098, 123 464, 124 569, 148 568, 156 505, 163 502, 171 357, 173 138, 182 068, 183 860, 184 064, 202 020, 207 220. (Ohne Gewähr.)

Das Urteil gegen Kostewitsch.

Berlin, 14. November. Der Prozeß gegen den Hauptmann Kostewitsch ging erst nach Mitternacht zu Ende. Der Staatsanwalt beantragte das zulässige höchste Strafmaß von 2 Jahren Gefängnis. Das Urteil lautete auf Jahre Festungshaft. Für Begründung des Urteils wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts die Öffentlichkeit wiederum ausgeschlossen. Wie verlautet, wird Kostewitsch keine Revision gegen das Urteil einlegen.

Selbstmord eines Gattenmörders.

Leipzig, 15. November. Der Gattenmörder Rothe, der in seiner Wohnung zu Leutzsch seine Frau ermordete und zerstückelte, erhängte sich in der Nacht in seiner Zelle.

Selbst gestellter Betrüger.

Paris, 15. Novemb. Der Bankier August Max stellte sich heute der Polizei. Er vergeudete das ihm von seiner Kundschaft anvertraute Geld. Das Defizit beträgt mehrere Millionen.

Zur Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Paris, 15. November. Aus Madrid wird gemeldet, daß Pardinas vor seiner Abreise nach Madrid geäußert habe, er werde sein Leben beenden aber vorher noch den Tod Ferrers rächen. Nach Erhebungen der Sicherheitsbehörde hat die anarchistische Gruppe vor 5 Jahren beschlossen, alle leitenden Persönlichkeiten, die in Spanien die Gesellschaftsordnung verteidigen, zu beseitigen. Auf der Opferliste stand Canalejas seit August 1911. Einige Mitglieder dieser anarchistischen Gruppe wollten jedoch die Erwordung Canalejas verhindern und warnten sowohl die Polizei wie auch die spanische Botschaft in Paris anonym.

Schiffsunglück.

Liverpool, 15. November. Der Küstenfahrer „Cillah" ist in der See in der Nähe der irischen Küste gesunken. 7 Personen der Besatzung sind ertrunken, drei konnten gerettet werden und sind hier gelandet.

Zur Krankheit der russischen Thronfolgers.

Spala, 15. November. Die Besserung im Befinden des Thronfolgers machte in den letzten Tagen weitere Fortschritte. Angesichts des normalen Verlaufs der Aufsaugung des Blutergusses sowie des befriedigenden Allgemeinbefindens werden Bulletins nur noch bei auffallenden Veränderungen ausgegeben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 15. November 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: trübe.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204½ Mk.
per November 203 ½ Mk. bez.
per November—Dezember 202½ Mk. bez.
per Januar—Februar 204 Br., 203½ Gd.
per Februar—März 206 Br., 205½ Gd.
bunt 734—740 Gr. 191—193 Mk. bez.
rot 676—761 Gr. 150—199 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 708—726 Gr. 174—174½ Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per November 175 Mk. bez.
per November—Dezember 175 Mk. bez
per Januar—Februar 174 Br., 173½ Gd.
per Februar—März 174 Br., 173½ Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—674 Gr. 183—196 Mk. bez.
transito 662—674 Gr. 144—155 Mk. bez.
ohne Gewicht 125—128 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 158—178 Mk. bez.
transito 128 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,35 Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. 7,67½—7,65 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,80—11,20 Mk. bez.
Roggen- 10,25—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15 November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind Nordwest.
Barometerstand: 762 mm.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 4 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Berliner Börsenbericht.

	15. Nov.	14. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,65
Russische Banknoten per Kasse	215,75	215,70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,—	77,80
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,50
Preußische Konsols 3 %	78,—	77,75
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,30	97,30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,70	99,70
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,90	89,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,—	96,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,—	86,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,50	77,40
Russische Staatsrente 4 %	93,80	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,30	88,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,80	90,70
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	155,90	154,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,75	121,—
Deutsche Bank-Aktien	250,80	249,75
Diskont-Kommandit-Anteile	184,40	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,50	116,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,90	121,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	258,—	256,60
Aumetz Friede-Aktien	177,30	176,50
Bochumer Gußstahl-Akktien	217,80	216,60
Luxemburger Bergwerks-Aktien	175,80	173,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	165,10	164,—
Harpener Bergwerks-Aktien	187,30	185,40
Laurahütte-Aktien	168,—	167,—
Phönix Bergwerks-Aktien	264,60	265,50
Rheinstahl-Aktien	162,50	160,50
Weizen loko in Newyork	109½	109½
„ Dezember	205,—	204,75
„ Mai	209,50	209,75
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	176,—	176,—
„ Mai	176,25	176,50
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5⅜ %.

Auch die gestrige Berliner Börse war fest. Es wurden beträchtliche Käufe abgeschlossen, obschon der Diskont um 1 v. H. erhöht wurde. Die Meldungen der Auslandsbörsen bestärkten noch die Kauflust. Auch am Schluß war die Börse fest.

Danzig, 15. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 597 inländische, 1060 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 367 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 15. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 70 inländische, 116 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 34 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 15. November.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,60
Roggen	„	16,80	17,50
Gerste	„	16,40	19,—
Hafer	„	17,—	18,—
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,20	3,50
Brot	2¼ „	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,50	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	1,80
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	4,80	6,40
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,40	—,—
Karpfen	„	1,80	—,—
Barbinen	„	1,20	—,—
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,50	—,80
Flundern	„	—,60	1,20
Heringe	„	—,35	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
(denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat — Köpfchen — Pf., Spinat 25—30 Pf. das Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Tomaten 35—40 Pf. das Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bd. 5 Pf., Kürbis 15 Pfg. das Kilo, Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. das Pfund, Pflaumen — Pf. das Pfd., Wallnüsse — Pf. das Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,00—5,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—10,00 Mk. d. Stck., Enten 4,50—7,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,30—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen 3,50—3,75 Mk. das Stück.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	15.	1,86	14.	1,76
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	1,98	14.	1,92
	Chwalowice	13.	2,81	12.	2,61
	Zakroczyn	13.	2,81	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

16. November: Sonnenaufgang 7.25 Uhr,
Sonnenuntergang 4. 4 Uhr,
Mondaufgang 1.41 Uhr,
Monduntergang 10.28 Uhr.

Hans-Joachim

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen an

Thorn den 13. November 1912

Martens,

Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, kommandiert zur Kriegsakademie,

und **Frau Hanna,** geb. Muhl.



Heute früh 12½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine geliebte Frau, die Mutter meines einzigen Kindes, u. unsere liebe Tante

Olga Kluck,

geb. **Kipf,**

im 40. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübten Herzens an im Namen der Hinterbliebenen

Nakel/Netze, 14. November 1912

Adof Kluck.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. November, nachmittags 1½ Uhr vom Vereinshaus der Baptisten aus statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet vom Trauerhause Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3, aus auf dem neustädt. Kirchhof statt.

Familie Geske.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Polizei-Briefkasten ist auf dem unteren Korridor neben dem Eingang zur Polizeiwache und anstelle des entfernten Kastens ein kleinerer Briefkasten neben dem Eingang zu Zimmer 50 angebracht.

Der untere Kasten wird an den Wochentagen um 8 Uhr morgens, um 3 Uhr und 5¾ Uhr nachmittags entleert, der obere nach Bedarf.

Sehr eilige Sachen können außerhalb der Bureaustunden auf der Polizeiwache abgegeben werden.

Thorn den 13. November 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren des **Kaufmanns Max Wicislo, früher in Thorn, jetzt in Danzig,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

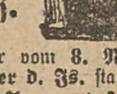
den 4. Dezember 1912,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 12. November 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**

Zu der vom **8. November bis 2. Dezember d. Js.** stattfindenden

Hauptziehung

der 227. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben, sowie während der Ziehung

Ersatzlose

solange vorrätig, für die mit einem Gewinn gezogenen Lose.

Dombrowski,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Bekanntmachung.

Alle Strebsamen können ohne Berufsstörung zu Hause durch persönlichen Briefwechsel mit staatlich geprüften Lehrern eine vollständige Ausbildung erhalten in der Abteilung **1. der Handels- und 2. der landwirtschaftlichen Fernschule, 3. der Fernfortbildungsschule, 4. der Militäranwärter- und 5. der Einjährigen-Vorbereitung.** Mit jeder Vorbildung und Begabung werden auf diesem Wege alle Unterrichtsziele mit schulgemäßer Gründlichkeit erreicht. Niemand versäume den Unterrichtsplan dieser neuartigen Schuleinrichtung vom Sekretariat der Lehranstalt „Sophia", Abt., Berlin W. 35, Potsdamer Straße, gratis zu verlangen.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche

Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.

Justus Waldthausen,
München NW., Schleißheimerstr. 49.

Guts-Verwaltung Wiesenburg

bei Thorn

liefert frei Haus: **gesunde**

Pferdemöhren,

den Zentner für 1,40 Mk., 10 Zentner für 13,50 Mk., bei größerer Menge Preis auf briefliche Anfrage.

Kochkäse,

in vorzüglichster Qualität, in allen unsern Verkaufsstellen

das Pfd. mit 60 Pfg.

zu haben.

Zentral-Molkerei.

Bau- u. Bilderglaserei

wird billig und sauber ausgeführt.

Pomrenke, Junkerstr. 4.

Gesucht Pension

für einen 3 Mon. alten Knaben und ein **gebr. Kinderwagen** zu kauf. Ang. u. **M. S. 3** an die Gesch. der „Presse".

Suche ein Restaurant

in Thorn oder Umgegend zu pachten. Gefällige Angebote u. **H. T. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einer in

Bromberg und Thorn,

hauptsächlich bei Bäckern gut eingeführten

Reisekraft

wird Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme einer

guten, einträgl. Vertretung

selbständig zu machen.

Angebote mit ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit unter **K. 880** an **Haasenstein & Vogeler A.-G., Danzig.**

Gut eingeführter

Reisender

aus der Kolonialwarenbranche wird für den Platz Thorn und einige Plätze der Umgegend von sofort gesucht. Angebote unter **W. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir suchen zur Uebernahme unseres Orangenschaumweins „Roeder-Gelbstern" (D. R.-P. a) geeignete

Vertreter,

welche zur Wirtskundschaft gute Beziehungen haben.

Angebote erbittet **Paul E. Vogel, Berlin S. 42,** Gitschinerstr. 83.

Agentur

einer gut eingeführten Kranken- und Unfallversicherung zu vergeben.

Angebote unter **A. S. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelterer, kautionsfähiger

Materialist

sucht Filiale oder Büfett auf Rechnung. Gefl. Anerbieten unter **A. G. 50, postlagernd Hofleben,** Westpr.

Stellengesuche

Gebildeter Landwirt

sucht pass. Beschäft. in Spedition, Holzgeschäft oder Baumaterialien auch Kontor. Angebote unter **A. Z. 756** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahr. Buchhalterin

sucht Stellung, auch als Kassiererin von gleich oder später. Angebote unter **A. B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aeltere Buchhalterin mit schriftlichen Arbeiten und Kasse gut vertraut, sucht Stellung von gleich oder später, eventl. zur Aushilfe. Angebote unter **S. T. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Jüngerer

Verkäufer

aus der Delikatessen- u. Kolonialwarenbranche von sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsangabe bei freier Station an

J. G. Adolph, Thorn.

Fuhr-Leute

zum Anfahren von Rundholz von der Weichsel stellt sofort ein

G. Soppart.

Zwei kräftige, zuverlässige

Laufburschen

sucht **Kantine 1. 61,** Leibitschertorkaserne.

Verkäuferinnen,

die schon im Geschäft tätig waren, per 1. 12. zur Aushilfe gesucht.

95 Pfennig-Bazar,

Inh.: Siegfried Abraham.

Erfahr. Kindermädchen

kann sich melden.

Frau Willimczik,

Leibitscherstraße 31.

Aufwartemdch. ges. Schuhmacherstr. 12, 3, l.

Verkäuferin

für neu zu eröffnendes Margarine- und Fettwarengeschäft, durchaus gewandt und mit der Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt per 1. Dezember gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter **R. L. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken



15000 Mk.

als 1. Hypothek gesucht. Ang. unter **V. A. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

26000 Mark,

erste Hypothek auf Zinshaus, gesucht. Angebote unter **S. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".



12000 Mark,

auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeb. Ang. u. **B. H. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

10—20000 Zentner gut abgepreßte, frische

Schnitzel

sucht zu kaufen

Zucker-Fabrik Union

in Pakosch.

Zu kaufen gesucht

ein kleines Landgrundstück

wenn gutes Zinshaus mit 1800 Mark Ueberschuß in Zahlung genommen wird.

F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Zu verkaufen

Mein Etablissement

Bürger-Garten

nebst **6000 qm**

Baugelände,

Rayon frei,

wegen Uebernahme meines väterlichen Geschäfts sofort preiswert zu verkaufen.

Emil Weitzmann.

Billig verkäuflich:

Rote Plüschgarnitur, Terrarium-Aquarium und andere Sachen.

Neustädt. Markt 10, 2.

Ein guterh. Herrenfahrrad,

sowie **photogr. Apparate** sind billig zu verkaufen **Seglerstr. 25, 3.**

Extra-Rock,

guterh., Infanterie, große Figur, billig zu verkaufen **Kloßmannstr. 20.**

Ein getr. Gehrockanzug

für größere Figur u. ein desgl. Gehrock zu verkaufen **Mellienstr. 85, 2.**



Grundstück, 129 Morgen, neue Geb., geregelte Hypotheken, mit 4500 Mk. Anz. sof. z. verk. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zöpfe spottbillig!

in großer Auswahl. Anfertigung von Zöpfen u. Puppenperrücken v. 1 Mk. an. **St. Jastrzemski,** Friseur, Gerechtestr., neben Zigarrenhändler **Post.**



2 hochtr. Kühe u. 2 jüng. Mastkühe stehen zum Verkauf in **Rosenberg bei Thorn.**

Wohnungsangebote.

Möb. Zimm. mit guter Pension zu vermieten. Gerstenstr. 9a, 1.

2 möbl. Zim. f. 2 j. L. mit Pens., 50 Mk. monatl., zu verm. Windstr. 5, 3.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer von sof. zu vermieten **Culmerstr. 2, 2.**

Verschiedenes

Strümpfe

jeder Art, von den einfachsten bis zu den allerbesten,

moderne Handschuhe,

Unterröcke, Zuavenjacken, Unterhosen, wollene Hemden und Westen, Strickwolle in bester Qualität empfiehlt billigst

Anna Winklewski,

Strumpfstrickerei,

Thorn, Katharinenstraße 10.

Bärenfelle

sind nicht so schön zu Teppichen als meine **echten Haidschnuckenfelle. Ausgesuchte,** herrlich schöne Salonteppiche **„Marke Eskimo",** blendend weiß oder silbergrau, 8 Mk., ca. 1 Quadratmeter groß, haarfest und geruchlos. Vorleger 6 Mk. Illustr.-Preisliste gratis und postfrei, auch über **Damen-Pelzkonfektion, Schlittendecken, Fußsäcke** und vieles andere.

Fr. Heuer, Kürschnermeister, **Rethem a. A. 12.**

Versandhaus für Pelzwaren, gegr. 1880.

Spezialität: Echte Haidschnuckenfelle.

Puppenklinik.

Frau Petzold, Copp.-Str. 3, Laden.

Am Buß- und Bettage,

Mittwoch den 20. November, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche:

Kirchen-Konzert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Lulu Kramm** (Sopran), Frl. **Beatrice Kuznitzki** (Mezzosopran), den Herren: **O. Steinwender** (Tenor), **A. Menzel** (Bariton), **Fritz Köppen** (Violine), der **Thorner Liedertafel** und der **Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21,** von **Fritz Char,** königlicher Musikdirektor, (Orgel) veranstaltet.

Eintrittskarten à 1.00 Mk., Familienbilletts 3 Stück 2.00 Mk., Schülerbilletts 50 Pf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst,

E. V.

Vortrag des Herrn Dr. Carl Sigmund Benedict, Stuttgart:

„Wagners Parsifal in seiner menschlich-ethischen Bedeutung"

am Sonnabend den 23. November, abends 8¼ Uhr pünktlich,

in der Aula des königlichen Gymnasiums.

Eintrittskarten für Mitglieder des Coppernikus-Vereins und der angeschlossenen oder eingeladenen Vereine zu **75** Pf., für andere zu **1.00** Mk., für Schüler und Schülerinnen zu **30** Pf. in den Buchhandlungen der Herren **Walter Lambeck** und **E. F. Schwartz.**

Karten an der Abendkasse 1.00 Mk. und 30 Pf.

Der Vorstand.

Germania-Saal, Mellienstraße 106.

Sonnabend den 16. November 1912:



Großer Witwen-Ball

Zur Verschönerung des Vergnügens ist die westafrikanische Negertruppe eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.



Sanitätsrat **Dr. Warschauer's Heilanstalt**

in Soolbad Hohensalza.

Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prosp. fr.



Eine große Auswahl von guten



Reit- und Wagenpferden

empfiehlt **Tattersall,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 45 — Telephon 438.

Reitunterricht von erfahrenem Reitlehrer.

Verleihung gut gerittener Pferde auf Stunden und Tage.

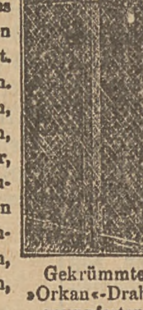
Pension. — Kommission.

„Orkan"-Betonpfosten,



Gekrümmter „Orkan"-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte „Orkan"-Draht-zaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.



Drahtzaunpfosten

Gramtsehener Ziegelwerke

Georg Wolff,

Gramtschen Wpr.,

Kreis Thorn.

Post- und Bahnstation.

Fernruf Leibitsch Nr. 3.



Grenzsteine.

J. M. Wendisch Nachf.,

Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik,

Thorn, Altstädt. Markt 33,

empfiehlt ihre **Spezialseifen:**

Elfenbein-Seife Weichsel-Königin-Seife

Warta-Seife :: :: :: Weisse Wachs-Kern-Seife

Terpent.-Salmiak-Kernseife Aromatische Haushalt-Seife

Feinste Terpentin-Schmier-Seife.

Sämtliche Seifen

garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die Wäsche. In allen besseren Geschäften am Platze erhältlich.

Man achte bei Einkauf, dass jeder Karton u. jedes Stück die Firma trägt.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Thorn,

e. V.

Dienstag den 19. November, abends 8½ Uhr:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

Die Protestbewegung gegen die steuerliche Ueberlastung des städtischen Haus- und Grundbesitzes.

Der Vorstand.



Deutscher Flotten-Verein Ortsgruppe Thorn.

Montag den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr,

im kleinen Saale des Schützenhauses:

Monats-Versammlung mit Vortrag

des Herrn Lehrer **Freundt** über:

„Die Nautik oder die Steuermannskunst, die Küstenschiffahrt, die Schiffahrt nach der Besteckrechnung und nach astronomischen Beobachtungen".

Um zahlreichen Besuch und Einführung von Gästen wird gebeten.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 16. November, 8 Uhr: Ermäßigte Preise! Novität!

Im wunderschönen Monat Mai,

Lustspiel von Spannuth-Bodenstedt.

Sonntag den 17. November, nachmittags 3 Uhr! Ermäßigte Preise!

Hasemanns Töchter,

Lustspiel von Adolf l'Arronge.

Abends 7½ Uhr: Zum 1. male: Novität! Novität!

Alma, wo wohnst Du?

Vaudeville von Paul Hervé.

Achtung!

Zu dem am **Sonnabend den 16. d. Mts.,** abends um 7½ Uhr, im **Jankeschen Lokal zu Lulkau** stattfindenden **Wintervergnügen des Bienenzuchtvereins** ist ein Teil der

Akra-Negertruppe,

welche zurzeit im Ziegeleipark Thorn gastiert, engagiert worden. Dieselben werden während des Konzerts einige Nationaltänze vorführen.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Wolfsmühle,

Leibitsch.

Sonntag den 17. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend:

Frische Hausmacherwurst u. Wurstsuppe.

Krüger, Strobandstr. 8.

Heilsarmee, Baderstraße 28.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Ur: Lob- und Dankversammlung, abends 8¼ Uhr: öffentliche Versammlung.

F. Lienenberger, Kapitän.

Delikateß-Magdeb.-Sauerkohl,

diesjähriger, garantiert gutkochende

Erbsen, Linsen, Bohnen,

Tafel-Margarine „Muldenperle" täglich frisch, **Farin à Pfund 23 Pf.**

Heymann Cohn, Schillerstr. 3



Entlaufen

Jagdhündin, weiß mit braunem Kopf, kleinen, braunen Tupfen u. großer, brauner Platte auf dem Kreuz, Rufname „Ilka". Wiederbringer erhält Belohnung.

Landrat Kleemann. Kreishaus Thorn.



Jung. Teckel

abz. Gerstenstr. 9a, 1.

Verloren im Stadtwalde

ein schwarz. Sammethandtäschchen.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Die Beleidigung,

die ich der Frau **Marte Piotrowska** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Br. Mankiewicz.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1913	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Arbeiterversicherung.

In der ersten Sitzung des neuesten Unfallversicherungsorgans hat der Präsident des Reichsversicherungsamtes auf den Segen hingewiesen, den die durch die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 angekündigte Arbeiterversicherung im deutschen Reiche herbeigeführt hat. Niemand wird diese Segenswirkung in Abrede stellen; hat sich doch selbst die Sozialdemokratie allmählich dazu bewogen fühlen müssen, sie anzuerkennen. Man braucht ja blos auf die Zahlen derjenigen, die Rente aufgrund der Arbeiterversicherungsgesetze beziehen, zu blicken, um zu wissen, welche Vorteile mit den letzteren verbunden sind. Die Zahl der laufenden Unfallrenten hat die erste Million schon lange überstiegen, die der laufenden Invalidenrenten wird es im nächsten Jahre tun, die Zahl der Hinterbliebenenrenten ist schon im ersten Jahre der Geltung des entsprechenden Gesetzes recht beträchtlich gewesen, ganz zu schweign von dem unermeßlichen Segen, den die staatliche Krankenversicherung schon verbreitet hat und nach dem neuen Gesetz noch in erweitertem Umfange verbreiten wird. Jedoch hat noch niemals eine Einrichtung blos Lichtseiten gehabt, und man soll nicht verkennen, daß mit der staatlichen Arbeiterversicherung nach zwei Richtungen Schattenseiten verbunden sind. Einmal ist ganz unstreitig das Verantwortlichkeitsgefühl des Arbeiters durch die Zwangsversicherung stark gemindert worden. Das ist auch natürlich; vielfache Sorgen sind ihm abgenommen, er braucht nicht mehr sowie früher an seine und der Seinen Zukunft zu denken. Der Ernst des Daseins kommt ihm nicht so wie früher zum Bewußtsein; er glaubt, daß er auch nach anderen Richtungen sich nicht so wie früher anzustrengen braucht. Das kann für das sittliche Empfinden und für die wirtschaftliche Entwicklung der Nation zum Nachteil werden. Weiter hat die Arbeiterversicherung die Gestehungskosten der deutschen Produktion in die Höhe geschraubt; diese kann nicht so auf dem Weltmarkte konkurrieren, wie es ihr ohne eine starke Belastung möglich wäre. Gewiß ist der deutsche Absatz auf dem Weltmarkte trotz dieser Belastung beinahe von Jahr zu Jahr um gewaltige Summen gestiegen, aber auch nur, weil die Gediegenheit des deutschen Produktes noch immer einen Ausgleich zu seinen Preisen bildet. Diese Preise dürfen eine gewisse Höhe doch nicht überschreiten, wenn nicht eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung entstehen soll. Deshalb ist es immer gut, wenn nicht blos die Lichtseiten der staatlichen Arbeiterversicherung hervorgehoben, sondern auch deren Schattenseiten beachtet werden, nicht, um die geschaffenen Versicherungseinrichtungen herabzusetzen oder gar auf ihre Beseitigung hinzudrängen, sondern um stets das Bewußtsein wachzuhalten, daß auch für die staatliche Arbeiterversicherung gewisse Grenzen innezuhalten sind, die ohne Gefahr für die Gesamtheit der Nation nicht überschritten werden dürfen. ×

Poincarés neueste Rede.

Auf dem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie hielt Ministerpräsident Poincaré Mittwoch Abend eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Wir haben den engsten Kontakt mit unseren Freunden und Verbündeten aufrechterhalten, aber wir haben wie England und Rußland geglaubt, daß der Ernst der Umstände allgemeine Besprechungen verlangte, und daß ganz Europa suchen sollte, sich über die Lösung der so zahlreichen und so schwierigen Probleme zu einigen, die ein Orientkrieg stellt. Die allgemeinen Besprechungen wurden nicht ohne Mühe noch vor Beginn der Feindseligkeiten eingeleitet, und wenn die Formel, über die das erste Abkommen der europäischen Diplomatie zustande kam, heute nach den vollzogenen Ereignissen aller Welt als verspätet und überlebt erscheint, so darf man nicht vergessen, daß sie am Vorabend des Krieges die Formel der Balkanstaaten selbst war, und daß sie auf jeden Fall zu diesem Zeitpunkte die gemeinsame Bemühung der Großmächte zugunsten des Friedens dargestellt hat. Die glänzenden Erfolge der Verbündeten und die schweren Opfer, die sie sich auferlegten, gaben ihnen täglich neue Rechte, die ihnen niemand mehr streitig zu machen dachte. War es nicht richtig, daß Europa keine Ansprüche auf die Früchte ihrer Siege machte, damit im gegebenen Moment die Mediation mehr Aussichten hatte, bei ihnen zu gelingen? So war unser Gedankengang, als wir in vollständiger Übereinstimmung mit Rußland und England den anderen Mächten einen Vorschlag zur Prüfung unterbreiteten, der durch einen Teil der auswärtigen öffentlichen Meinung wohl schlecht gedeutet werden konnte, der aber wohl verstanden, keineswegs eine Verkennung der Interessen irgendeiner Großmacht im Orient in sich schloß. Wir haben selbst erhebliche Interessen im Orient, die wir wahren müssen. Wie hätten wir je zulassen können, daß Europa sich an der Balkanfrage uninteressiert erklärt! Die Idee, welche die Regierungen von England, Rußland und Frankreich vereint hat, hat gegenüber den kriegführenden Staaten das Verdienst einer Großmut ohne Vorbehalt und der Welt gegenüber das Verdienst der Klarheit. Dieser Gedanke konnte nicht zum Gegenstand und deshalb auch nicht zum Resultat haben, die eine oder die andere von zwei Regierungen der Mächte in Gegensatz zu bringen. Die Regierung wird das Studium dieser Probleme mit jener patriotischen Einmütigkeit fortsetzen, die sich nicht einen Augenblick verleugnet hat. Sobald mit der offenen Beratung begonnen werden kann, wird die Regierung vor dem Parlament Erklärungen abgeben können, und sie weiß, daß sie das Recht hat, auf das Vertrauen der Kammern zu zählen, auf ihren klaren Blick und auf ihre Kaltblütigkeit. Sie ist stolz darauf, von der öffentlichen Meinung unterstützt zu werden und mit Sicherheit im Namen Frankreichs sprechen zu können."

Die Rede Poincarés wird von den meisten Blättern beifällig besprochen. — „Evénement" schreibt, Poincaré habe klar gezeigt, daß sich Frankreich entschlossen an die Spitze derjenigen Nationen gestellt habe, die keinen Krieg wollten. — „La France" sagt: Es wird zweifellos Tadler geben, die dem Ministerpräsidenten den Wechsel seiner Taktik zum Vorwurf machen werden. Wir müssen im Gegenteil die Kunst bewundern, mit der er sich den plötzlichen Änderungen angepaßt hat, die in den letzten Monaten den Scharfsinn der erfahrendsten Diplomaten auf die Probe gestellt haben.

Zur Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Die Beisetzung Canalejas.

Mittwoch, am Beisetzungstage, war schon um zwei Uhr nachmittags die spanische Deputiertenkammer gedrängt voll von Senatoren, Deputierten, Abordnungen aller Behörden und vieler Vereine. Mit Ausnahme Sorianos und Pablo Iglesias waren alle Parlamentarier zugegen. Unter den zahllosen Kränzen fielen besonders die fremden Regierungen auf. Die vor dem Gebäude wartende Menge nahm ständig zu. Um 3 Uhr erschienen der König und die Infanten Karlos und Fernando. Diener trugen den Sarg auf die Lafette einer Kanone, die mit 8 Pferden bespannt war. Der Zug setzte sich darauf in Bewegung. An der Spitze ritt eine halbe Schwadron der Garde Civile, dann kam die Geistlichkeit von Madrid mit Kreuzen und Bannern. Die Schüler der Primär, Schulen mit Kerzen und Fackeln, Senatoren, Deputierte des Munizipalrates und des Generalrates. Es folgte der König, hinter welchem in ziemlich großer Entfernung die Infanten Karlos und Fernando schritten Als der Monarch erschien, brach, wie schon kurz gemeldet, ein Sturm von Beifalls- und Vivatrufen aus. Sichtlich gerührt von dem ebenso spontanen wie begeisterten Kundgebungen hielt der König einen Augenblick an dann schritt er unter lebhaften Ovationen weiter. Darauf folgten die Regierung, die Vertreter der Behörden. Die Truppen erwiesen bis zum Pantheon die militärischen Ehren. Als der Zug auf dem Platze des Südbahnhofes angekommen war, begannen die Truppen vor dem Sarg zu defilieren. Die Ovationen seitens des Publikums setzten von neuem ein, die Kette der Polizeibeamten wurde durchbrochen und dem König wurden abermals Huldigungen dargebracht. Nur mit Mühe konnte er sich zu seinem Automobil einen Weg bahnen. Dann setzte der Leichenzug seinen Weg nach dem Pantheon fort, wo die Beisetzung in Gegenwart der Familie Canalejas, der Regierung, der Präsidenten und der Freunde des Verstorbenen stattfand. Das Grab Canalejas befindet sich neben dem von Canovas.

Die Persönlichkeit des Mörders.

Durch die polizeilichen Nachforschungen ist festgestellt worden, daß der Mörder Pardinas des Ministerpräsidenten Canalejas, der vor einiger Zeit aus Madrid in Bordeaux eingetroffen war, dort als Zimmermann arbeitete. Er war im Steckbriefamt in Bordeaux photographiert worden. Von dort kam er im September nach Paris, wo ein jüngerer Bruder von ihm als Tischler beschäftigt war. Dieser behauptet, daß sein Bruder keiner anarchistischen Gruppe angehört habe und am 7. 11. von Paris abgereist sei mit der Erklärung, daß er Heimweh habe.

Die Kabinettsbildung.

Der König hat, dachdem Moret die Kabinettsbildung abgelehnt, den Grafen Romanones nicht mit der Bildung eines neuen Ministeriums, sondern mit der Übernahme des Vorsitzes in dem gegenwärtigen Kabinett beauftragt, der das Amt annahme.

Der neue Ministerpräsident Graf Romanones, leistete um 6 Uhr abends im königlichen Palais den Eid. Die anderen Minister haben ihre Portefeuilles behalten, mit Ausnahme des Arbeitsministers, der noch keinen Entschluß gefaßt hat. Garcia Prieto hat erklärt, das Ministerium des Äußern nur bis zur Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokkovertrages behalten zu wollen. Moret hat eingewilligt, die Präsidentschaft der Kammer zu übernehmen.

Arbeiterbewegung.

Streik in den Leipziger Buchhandlungsbetrieben. Die Leipziger Buchhandlungsfirmen, die im Buchhändler-Hilfs-Verband zusammengeschlossen sind, haben mit der Verwaltungsstelle Leipzig des Transportarbeiterverbandes einen Tarifvertrag abgeschlossen, der von den Arbeitern jetzt für den 31. Oktober gekündigt wurde. Die Arbeiter verlangen außer Verkürzung der Arbeitszeit eine wesentliche Lohnerhöhung, die bis zu 10 und 12 Prozent beträgt. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitgeber bereits bei den letzten Tariferneuerungen erhebliche Lohnerhöhungen bewilligt hatten und die bisherigen Lohnsätze der Markthelfer durchaus nicht als unangemessen angesehen werden können (der Mindestlohn der Burschen im Alter von 24 bis 25 Jahren beträgt 26,25 Mark, der Lohn älterer Arbeiter ist entsprechend höher) lehnten die Arbeitgeber diese Forderungen ab, erklärten sich aber in einer Verhandlung unter Leitung des Gewerbegerichtsvorsitzers bereit, eine Lohnzulage, die bis zu 5 Prozent beträgt, zu gewähren; der oben erwähnte Mindestlohn sollte zum Beispiel auf 27,50 Mark heraufgesetzt werden. Die Vertreter des Transportarbeiterverbandes erklärten sich mit diesem Zugeständnis einverstanden. Die Generalversammlung des Verbandes aber, die übrigens bezeichnenderweise erst zwei Tage vor Ablauf des Tarifs zu sammentrat, ließ ihre Vertreter im Stich und lehnte die von den Arbeitgebern bewilligte Lohnzulage ab. In neuerlichen Verhandlungen gingen sie nicht einmal auf das selbstverständliche Verlangen der Arbeitgeber ein, daß während der Einigungsverhandlungen der bisherige Tarifvertrag weiter

---

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Was gibt es?" fragte er endlich, während er den Brief betrachtete, der von ziemlich großem Format, aber ohne Adresse war. „Hier scheinen Geheimnisse verhandelt worden zu sein."

Man lachte und stieß sich leise mit dem Ellbogen.

„Geheimnisse," sagte der eine, „die sich die ganze Stadt unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt."

„Bst!" verwiesen ihm die andern und wurden ernst, als habe der Sprecher mehr gesagt, als sie verantworten mochten.

Heinrich fand das Benehmen seiner Bekannten auffallend, aber der Inhalt des Kuverts nahm bereits seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Zunächst fand er darin einen Brief mit der Überschrift: „Liebe Clairisse!"

„Endlich ist es überstanden," las Heinrich. „Alle Himmelsrichtungen stehen mir offen, aber ich darf nicht zu meiner Clairisse eilen, sie hat mich verbannt und will mich nie mehr sehen, wenn ich ihre Bedingung nicht erfülle. Verlange alles, mein gutes Mädchen, nur das nicht. Was ich besitze, habe ich vollauf verdient. Es ist der Preis dafür, daß ich fünf Jahre lang lebendig begraben war. Die Idealisten sind Toren, ein armer Ehrenmann ist ein jämmerliches Geschöpf; man zuckt die Achseln über ihn und bedauert, nichts für seine Tugend tun zu können. Nur derjenige hat recht, der das Leben von seiner materiellsten Seite nimmt, denn unsere letzten Richter sind die Würmer. Vielleicht sehen wir uns wieder; denn leicht kann uns Schicksal oder Zufall zusammenführen. Dann wirst du finden, daß ich mit meiner Philosophie glücklich bin, und ich werde sehen, ob du verleugnen wirst, was du mir einst gewesen und ob dein Stolz oder deine Liebe siegt.

Lebe wohl, du einziges Wesen, das mir teuer ist. Dein Urteil hat mich hart getroffen, aber meine Arme bleiben dir geöffnet!

Dein Hektor."

Der Brief trug das Datum einer großen norddeutschen Stadt und war wenige Monate vor Clairisses Verheiratung geschrieben. So dunkel auch der Inhalt erschien, so klar deutete er auf eine Herzensbeziehung hin, die Clairisse vor ihrer Verbindung mit Heinrich unterhalten und diesem verschwiegen hatte. Was bis jetzt nur Befürchtung gewesen, machten diese Zeilen zur Tatsache. Aber noch war der Inhalt des Kuverts, das Heinrich aus so geheimnisvoller Hand empfangen hatte, nicht erschöpft. Es befand sich noch ein Blatt von starkem Papier darin. Heinrich zog es heraus und hielt eine Photographie in seiner bebenden Hand.

„Was Teufel!" rief sein Nachbar, der einen neugierigen Blick darauf geworfen hatte. „Ich will mich hängen lassen, wenn dies nicht Mr. Hektor Grant ist!"

Heinrich war seiner Besinnung nicht mehr so mächtig, als daß ihm die Klugheit eingegeben hätte, das Bild der Betrachtung der zudringlichen Genossen zu entziehen.

„Er ist es leibhaftig!" bestätigte ein anderer. „In der Uniform eines Husarenleutnants! Habe mir's doch gedacht, daß er früher dem Mars gedient hat. Wie alt kann das Ding sein? Sieben bis acht Jahre!"

„Ein galanter Ehemann!" lachte der dritte, der Vorlauteste unter ihnen, und klopfte Heinrich auf die Schulter, „er trägte den Geliebten seiner —"

„Bst!" ertönte es wieder, wie schon vorhin einmal.

„Was war das für ein Wort?" fragte Heinrich aufspringend und den hinter ihm Stehenden, der sich über seine Schulter die Photographie berachtet hatte, am Rockkragen fassend.

Der Angegriffene blieb kalt und ruhig. Ohne eine Hand zu regen, erwiderte er: „Warum soll ich es nicht sagen, was die Spatzen auf den Dächern pfeifen? Während Sie in der Zeichenstunde sind, macht der schöne Kunstreiter Ihrer Frau Besuche."

Heinrich ließ den Mann los. Nur verschwommen sah er noch, wie die andern über diese kühne Offenheit mißbilligende Gesten machten, wie der Sprecher trotzig den Kopf in den Nacken warf und seine Hand ausstreckte, als poche er auf sein gutes Recht, die Wahrheit zu sagen, und wie die übrigen zahlreichen Gäste unter lautloser Stille dem Auftritte folgten, — seiner selbst nicht mächtig, stürzte er hinaus, fort durch den heulenden Sturm, zu dem treulosen Weibe. Er stürmte die finstere Treppe hinauf, wo noch keine Lampe brannte, weil seine Nachhausekunft um diese Stunde nicht erwartet wurde, er riß die Tür auf und trat in die Helle des Zimmers. Dort stand Clairisse, bleich und zitternd, und hinter ihr der Kunstreiter, den sie, wie es schien, in die offene Tür des Nebenzimmers zu drängen versucht hatte, denn er wehrte sie mit der Hand ab und verriet in seiner entschlossenen Miene, daß er trotzig seinen Platz behaupten wolle.

Heinrich stand wort- und regungslos.

Er hatte die Liebe seines Weibes verloren, — er hatte alles verloren! O! daß er diese furchtbare Tatsache hätte auslöschen dürfen, daß er die Augen weit hätte aufreißen können und sagen: „Gott sei Dank, alles, alles war nur ein böser Traum!" Er würde Clairisse auf den Knien um Verzeihung gebeten haben, daß er ihr in der letzten Zeit so wenig Beweise seiner Liebe gegeben, die doch so unendlich groß war. Er würde seine Staffelei lachenden Mundes zertrümmert, mit einem heiligen Schwure seiner Kunst für ewig entsagt haben, — er würde alle die Menschen, die er in bitterem Unmute für seine Feinde gehalten, weil sie nicht an seinen Genius glauben wollten, freudetrunken an sein Herz gedrückt und sich glücklich gepriesen haben, ein einfacher, aber von seinem treuen Weibe geliebter Zeichenlehrer zu sein! Das alles war nun vorbei, vorbei! Halb wahnsinnig vor Schmerz, stieß er einen wilden Schrei aus, wandte sich ab und verschwand.

Clairisse rief hinter ihm seinen Namen die dunkle Treppe hinunter, sie flog wieder zurück, um das Fenster aufzureißen und auf die Straße hinabzurufen, — sie erhielt keine Antwort. Zuletzt warf sie einen Mantel um und eilte hinunter. In Sturm und Finsternis irrte sie durch die Gassen, alle Personen anrufend, die in Gestalt und Gang nur irgend Ähnlichkeit mit dem Gesuchten hatten. Sie kam mehreremal an dem Flusse vorüber und spähte an seinen Ufern entlang und in die Wellen hinab; sie fand sich zwei-, dreimal an denselben Orten wieder, ohne zu wissen, wie sie hingekolmen sei. Endlich schwanden ihr die Kräfte, mit welchen sie dem wütenden Sturme, der sie bald vorwärts stieß, bald sich ihr entgegenstemmte, bisher widerstanden hatte. Ankämpfend gegen die bleierne Schwere ihrer Füße und den letzten Rest ihrer Besinnung zusammenraffend, sah sie plötzlich am Nachthimmel einen blut-

läuft. Die Markthelfer sind daraufhin am 9. November in den Ausstand getreten.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 14. November. (Die Rektorprüfung) hat Hauptlehrer Wysocki von der hiesigen kath. Stadtschule bestanden.

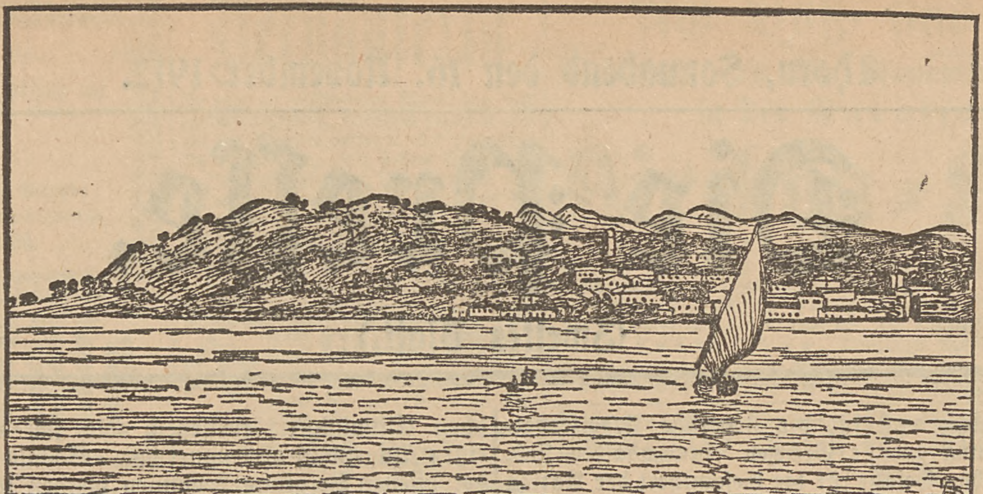
e **Briesen**, 14. November. (Stadtverordnetenwahlen. Überlandzentrale.) In der gestrigen Wählerversammlung der 2. Abteilung wurden als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl endgiltig die bisherigen Stadtverordneten Tischlermeister Hinkelmann und Fleischermeister Gustav Götz aufgestellt. — Umfragen bei der Kreisbevölkerung haben ergeben, daß hier ebenso wie in anderen Kreisen große Bereitwilligkeit zum Anschluß an die Überlandzentrale bei Groddeck besteht. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die mit 10 Mill. veranschlagten Ausführungskosten und damit die Ergänzungskosten der elektrischen Kraft eher zu hoch als zu niedrig angesetzt sind. Ob die Zentrale als reines Provinzialunternehmen mit Zinsgarantie der Kreise oder als Aktiengesellschaft begründet werden wird, steht noch nicht fest. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange; voraussichtlich wird das fertige Projekt, für dessen Ausarbeitung der Provinziallandtag 15 000 Mark bewilligt hat, im Frühjahr 1913 vorgelegt werden.

* **Hohenkirch**, 14. November. (Die Briesener Ziegler-Zwangsinnung) für die Kreise Briesen, Strasburg und Thorn hielt hier in Plötz Hotel seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzer, Obermeister Konopacki-Nußdorf eröffnet und geleitet wurde. Es erfolgte zunächst die Freisprechung von 2 Lehrlingen und Aufnahme eines Lehrlings in die Lehrlingsrolle. Ein Mitglied wurde in die Innung neu aufgenommen. Der Vorsitzer erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 45. Nachdem noch eine Besprechung über die im nächsten Jahre vorzunehmenden Vorstandswahlen stattgefunden, trat das mit der Generalversammlung verbundene „Zieglerfest", bestehend aus Konzert und Tanz, in seine Rechte. Der Besuch war ein guter. Die fidele Stimmung dauerte bis zum Morgen.

lz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 14. November. (Ländliche Fortbildungsschulen. Versetzung.) Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten sind in den Ansiedlungsgemeinden Hasenau, Prust, Waldau, Koselitz, Brachlin, Lowinnek, Briesen, Simkau, Wilhelmshof, Gollusschütz, Bechlau und Branitz ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet worden. Zu den Unterhaltungskosten gibt der Staat 2090 Mark her; die Kosten für Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Schullokale haben die Gemeinden und die königl. Ansiedelungskommission übernommen. — Dem Pfarrer Rohrbeck in Bülowsheide ist die erledigte Pfarrstelle in Hermannsruh, Kreis Strasburg, verliehen worden.

Strasburg, 12. November. (Der Bau einer Bahn vom Staatsbahnhof Strasburg durch die Stadt) nach dem Vorort Michelau und von hier weiter nach der 7 Kilometer weit entfernten Grenzstation Pissakrug einerseits und nach dem an der Chaussee nach Lautenburg liegenden Gute Zeland andererseits wird hier geplant. Viele Jahre hindurch schwebte bereits der Plan eines Bahnbaues von Plock über die russische Kreisstadt Rypin nach Strasburg. Nach langen Verhandlungen ist er jedoch von der russischen Regierung endgiltig fallen gelassen. Seitdem streben die Nachbarstädte Lautenburg und Gorzno eine Bahnverbindung nach der russischen Grenze an, wodurch aber Strasburg in seiner Entwickelung eingeschränkt werden würde. Deshalb hat der Magistrat Schritte getan, die soweit gediehen sind, daß der neue Plan als gesichert gelten kann. Die Vorverhandlungen haben ergeben, daß die preußische Staatsbahnverwaltung grundsätzliche Bedenken gegen den Bahnbau nicht erhebt. Kreis und Provinz sowie die Interessenten haben ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

e **Freystadt**, 14. November. (Märkte. Imkerverein.) Der Martini-Vieh- und Pferdemarkt war mit Rindvieh und Pferden schwächer als sonst beschickt. Pferde waren fast garnicht vorhanden. Der Durchschnittspreis für Milchkühe bewegte sich zwischen 250 bis 300 Mark. Das regnerische Wetter hatte wohl auch die Käufer zurückgehalten, sodaß der Handel schleppend verlief. Der heutige Krammarkt war ebenfalls wenig beschickt und besucht. — Im Bienenverein hielt Lehrer Schmadalla einen interessanten Vortrag über „Die Arbeit des Imkers im Herbst". Zur weiteren Belehrung wird der Verein später einen Lichtbildervortragsabend, an welchem Bilder aus der Bienenzucht, verbunden mit Vorträgen, vorgeführt werden, veranstalten, wozu dann auch die umliegenden Bienenvereine eingeladen werden sollen.



Durazzo.

Durazzo ist in den letzten Tagen weltberühmt geworden. Es ist nämlich der Hafenplatz am Adriatischen Meer, den die Serben erstreben, um auch Zugang zur weltverbindenden See zu haben. Tatsächlich ist Durazzo ein ärmlicher Hafenplatz an der albanischen Küste, auf einem Vorgebirge des Adriatischen Meeres, in fiebererzeugender Gegend, mit zirka 6000 Einwohnern. Es ist reich an Überresten aus dem Mittelalter und dem Altertum. Sein Handel ist wenig beträchtlich, trotzdem ist der Hafen, obwohl versandet, der lebhafteste und wichtigste von Mittelalbanien.

Czersk, 12. November. (Mord.) Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr ist der 22 Jahre alte Waldarbeiter Felix Sabrowski aus Silberhof auf dem Wege nach Groß Schliewitz von dem 60 Jahre alten Altsitzer Dubiella aus Silberhof ermordet worden. Wie die bisherigen Feststellungen ergeben haben, lebten Dubiella und Sabrowski seit einiger Zeit auf gespanntem Fuße. Am Sonntag waren beide in Groß Schliewitz, und auf dem Nachhausewege am Nachmittag lauerte Dubiella bei einbrechender Dunkelheit dem Sabrowski auf, überfiel den Ahnungslosen und richtete ihn mit dem Messer derartig zu, daß Sabrowski unter den Stichen seinen Geist aufgab. Der Mörder ließ die Leiche liegen, ging nach seiner Wohnung und tat so, als ob nichts geschehen wäre. Der sofort requirierte Polizeihund verbellte Dubiella, der, obwohl er die Tat leugnete, in das Gerichtsgefängnis nach Czersk eingeliefert wurde. Heute weilte eine Gerichtskommission aus Czersk mit zwei Ärzten und einem Staatsanwalt aus Konitz in Silberhof und am Tatort, zu dem auch der verhaftete Mörder vorgeführt wurde.

Marienwerder, 12. November. (Ehrungen.) Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder hat den scheidenden Bürgermeister Herrn Zitzlaff zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Von den städtischen Körperschaften ist bekanntlich beschlossen worden, Herrn Hofbuchdruckereibesitzer Kanter aus Anlaß seines 50jährigen Berufsjubiläums eine Glückwunschadresse überreichen zu lassen. Diese ist inzwischen von Herrn Oberlehrer Rehberg kunstvoll ausgeführt worden. Heute Mittag wurde sie in einem reichen Einband von Herrn Bürgermeister Zitzlaff und Herrn Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rosenstock mit einer Ansprache feierlich übergeben.

Marienburg, 14. November. (Die Frauen im Wahlkampf.) Zu stürmischen Auseinandersetzungen kam es wiederholt in der im Gesellschaftshause abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die sich mit den bevorstehenden Wahlen von Vertrauensmännern und Stellvertretern für die Angestelltenversicherung beschäftigte. Es haben sich hier zwei Parteien gebildet: die eine Partei hat eine Vertrauensmännerliste aufgestellt, deren Kandidaten lediglich in einem hiesigen Geschäftshause tätig sind; auch die Frauen sind in dieser Liste vertreten. Der von dem Handlungsgehilfenverband aufgestellten Liste gehören Vertreter aller Berufskreise an. Die weiblichen Angestellten verlangten die Wahl von Frauen. Es kam bei den Debatten zu großen Unruhen. Temperamentvolle Gemüter warfen mit Bieruntersätzen. (Pappdeckel?) Die zahlreich erschienenen Frauen verließen unter großem Lärm die Versammlung.

Dirschau, 12. November. (Folgen des Alkohols.) Der Arbeiter Wischnewski aus der Zeisgendorferstraße, der schon zweimal am Säuferwahnsinn erkrankt war, kam gestern Abend angetrunken nachhause und verlangte von seiner Frau Schnaps. Als solcher nicht zur Stelle war, drohte W., in die Weichsel zu gehen, konnte aber zunächst von Frau und Kindern zurückgehalten werden. Später führte W. jedoch, offenbar im Säuferwahn, sein Vorhaben aus und ertränkte sich in der Weichsel.

Zoppot, 12. November. (Die diamantene Hochzeit) feierten in Carlikau die Altsitzer Anton Cynowaschen Eheleute. Aus diesem Anlaß wurde ihnen das kaiserliche Geschenk von 50 Mark zuteil. Der Ehemann ist 80, die Ehefrau 83 Jahre alt; beide sind noch ziemlich rüstig.

Ohra, 13. November. (Durch Kohlendunst erstickt.) Dienstag früh wurde die 38jährige Aufwärterin Wischniewski in ihrer Wohnung tot im Bette aufgefunden. Damit die Stube schnell warm werden sollte, hatte sie vor dem Schlafengehen den Ofen geheizt, das nach dem Kamin führende Ofenrohr mit Lumpen verstopft und die Ofentür fest verschlossen. Den sich hierdurch bildenden Kohlenoxidgasen ist sie dann zum Opfer gefallen.

Rastenburg, 11. November. (Der Umbau des alten Ordensschlosses) ist nunmehr beendet; sämtliche Wohnungen sowie Bureauräume der Militärbehörden sind bereits bezogen. Für den Umbau waren seinerzeit 80 000 Mark bewilligt worden. Die Kosten für den Umbau beliefen sich auf etwa 73 000 Mark. Der Überschuß wird im Frühjahr zur Bepflanzung des Schloßplatzes verwandt werden.

Pr. Holland, 13. November. (Die Kataloge zu der 56. Zuchtvieh-Auktion der ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft,) die am 22. November in Pr. Holland stattfindet, sind erschienen. 78 Bullen sind in dem Katalog verzeichnet unter näherer Angabe des Züchters, des Geburtstages und der Abstammung. In der 1. Klasse (16 bis 20 Monate alt) finden sich 20 Bullen, in der 2. Klasse (14 bis 16 Monate alt) 35 Bullen und in der 3. Klasse (12 bis 14 Monate alt) 23 Bullen aufgeführt. Vormittags 9 Uhr: Vorkörung der Bullen; 10½ Uhr: Vorführung der Bullen im Ringe zur Musterung seitens der Käufer; mittags 12 Uhr: Beginn der Auktion. Auf dem Ausstellungsplatze wird eine Speditionsfirma vertreten sein, die den Versand der Bullen nach jeder beliebigen Station übernimmt. Auch ist auf dem Ausstellungsplatze eine Versicherungsgesellschaft zur Entgegennahme von Anträgen auf Transportversicherung vertreten.

Mohrungen, 12. November. (An Fischvergiftung gestorben)n ist vorgestern die Schuhmacherfrau Fahrenschon. Sie hatte frische gebratene Flundern gegessen.

Königsberg, 14. November. (5000 Mark unterschlagen und verjubelt) hat der Angestellte einer Königsberger Bierhandlung, Heinrichsdorff. Er wurde aufgrund einer Anzeige verhaftet und dem Gerichtsgefängnis überwiesen. Der Verhaftete hatte das Geld, das er von den Bierkutschern für gelieferte Waren erhalten, seit längerer Zeit zwar in Empfang genommen, es jedoch nicht der Firma abgeliefert.

Tilsit, 14. November. (Tilsit erhält kein russisches Fleisch.) Der Landwirtschaftsminister hat, wie die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" meldet, den Antrag des Magistrats der Stadt Tilsit auf Erteilung der Einfuhrerlaubnis für frisches russisches Rind- und Schweinefleisch abschlägig beschieden.

N. **Fordon**, 14. November. (Besitzwechsel.) Der Arbeiter Zabel verkaufte sein an der Bromberger Chaussee gelegenes Villengrundstück zum Preise von 18 000 Mark an den Kaufmann Alexander Wolff hierselbst.

Posen, 13. November. (Der Fall Blume.) Die Überführung der Frau Dr. Blume zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen, die wegen körperlicher Indisposition der Frau Dr. Blume verschoben werden mußte, hat nun gestern Mittag stattgefunden. Die Überführung ging, um jedem Andrange des Publikums vorzubeugen, vollständig unauffällig vonstatten.

d **Stralkowo**, 14. November. (Typhus.) In Wreschen sind zwei Todesfälle an Typhus bei dem dort garnisonierenden 3. Bataillon J.-R. 46 zu verzeichnen. Es lagen im ganzen 5 Krankheitsfälle vor. Die Erkrankten haben sich den Keim zu ihrem Leiden anscheinend im Manöver geholt. Weitere Erkrankungen sind nicht aufgetreten, da rechtzeitig alle Maßnahmen getroffen wurden, um einem weiteren Umsichgreifen der Krankheit vorzubeugen.

Schloppe, 12. November. (Der zum Bürgermeister von Schloppe) gewählte und vom Regierungspräsidenten bestätigte Stadtsekretär Haake aus Berlinchen in der Neumark tritt das hiesige Bürgermeisteramt nicht an, weil er in seiner bisherigen Stellung verbleibt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. November. 1911 Starke Erdstöße in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz. 1905 Niederlage der Wassagara bei Lula in Ostafrika. 1903 † Prinzessin Elisabeth von Hessen zu Skierniewice. 1902 † Prinz Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1877 † Karl von Littrow zu Venedig, hervorragender Astronom. 1875 † Werner Munzinger auf einer Expedition gegen die Abessynier, hervorragender Afrikaforscher. 1869 Eröffnung des Suezkanals. 1852 * August, Großherzog von Oldenburg. 1797 † Friedrich Wilhelm II., König von Preußen. 1766 * Rudolf Kreutzer zu Versailles, berühmter Violinvirtuos. 1713 Marschall Villars erobert Freiburg in Br. 1632 Niederlage Wallensteins bei Lützen. 1617 * Friedrich IV., Markgraf von Baden-Durlach. 1314 † Friedrich der Gebissene, Markgraf von Meißen zu Eisenach.

Thorn, 15. November 1912.

— (Personalien von der Justiz.) Der Referendar Dr. Gustav Süllow aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Militäranwärter Vizefeldwebel Reimann in Treptow a. R. ist dem Amtsgericht in Schwetz als Kanzleigehilfe überwiesen.

— (Westpreußische Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der westpreußischen Landwirtschaftskammer wird am Dienstag den 19. d. Mts. im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau seine 68. Sitzung mit folgender Tagesordnung abhalten: Vorlagen der Pferdezuchtsektion; Festsetzung der Sitzungstage und der Tagesordnung für die Herbstversammlungen der Landwirtschaftskammer und des Ausschusses für Vereinswesen; Beratung und Festsetzung des Etats für das Rechnungsjahr 1913; Vorlage des Verbandes der Güterinteressenten Deutschlands in Berlin betreffend Einrichtung einer Organisation ꝛc. für Westpreußen; Bericht über die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung betreffend den Austritt aus der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse; Vorlage des königlichen Landes-Ökonomiekollegiums betreffend Ehrung des Geheimrats Fleischer; Vorlage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen betreffend Herausgabe der Geflügel- und Obstbauzeitung; Vorlage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen betreffend Veranstaltungen ꝛc. zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers im Jahre 1913; Bedingungen für eventuelle Schweinelieferungen; Eingänge; Verschiedenes.

— (Große Kunstausstellung 1913 in Düsseldorf.) Der Kronprinz hat das Protektorat über die nächstjährige große Kunstausstellung, die im städtischen Kunstpalast, und zwar für die Zeit vom 3. bis 12. Oktober, stattfindet, übernommen. Mit dieser soll eine Raumkunstausstellung verbunden werden.

— (Telegramme nach der Türkei) können bis auf weiteres nur über Constantza oder

---

roten Schein emporsteigen, gefolgt von einer mächtigen Garbe fliegender Feuerpunkte, die sich wie glühende Mücken auf die Dächer der Häuser und auf das Pflaster der Straße setzten. „Feuer!" heulte es von ferne noch in Clairisses Ohr — dann sah und hörte sie nichts mehr.

Bald tönten die Feuerrufe in vielstimmigem Echo; eilige Schritte wurden laut, immer mehr und mehr Schritte, bis sie zu dem Getrappel ganzer Menschenhaufen anschwollen. Fenster auf Fenster öffneten sich. „Wo brennt's? —" „Wo ist das Feuer?" riefen ängstliche Stimmen hinab und unverständliche Antworten klangen hinauf. Immer größer, immer massenhafter wurden die Feuerkörper, die der Sturm durch die Luft jagte; brennende Holzstücke schossen über die Häuser hin, flammende Fetzen wirbelten durch die Straßen, das Anschlagen der Sturmglocke, das Rasseln der Trommeln, der bange Ruf der Feuerhörner mischte sich mit dem Heulen des Windes, der die Töne zerriß. Heller und heller ergoß sich die Glut über die Stadt, und in ihrem Widerscheine funkelten die Messinghelme der Feuerwehr, die mit Leitern und Schlauchkarren hinter den über das Pflaster rollenden Spritzen dreinstürmten.

Es war der Grantsche Zirkus, der in hellen Flammen stand. Von dem hölzernen Bau, der den Anblick einer einzigen Feuersäule bot, war nichts zu retten. Der Sturm schwang die fliegenden Feuerbrände gleich Fackeln und warf sie auf die zunächst gelegenen Häuser, auf deren Rettung sich die Tätigkeit der Spritzen allein beschränken mußte.

Bald war der ganze Bau mit Stallung und Garderobe, mit den rot ausgeschlagenen Tribünen, mit seinem festlichen Fahnenschmuck, mit all den flitterbesetzten, gold- und silberschimmernden Kostümen ein rauchender Aschenhaufen.

Der Erste am Platze war Mr. Grant selbst gewesen, wie die beiden Stallknechte erzählten, welche die Nachtwache gehabt hatten. Der Zirkusbesitzer hatte sich mitten in die Flammen gestürzt, um seine drei arabischen Hengste zu retten, in deren unmittelbarer Nähe das Feuer ausgebrochen war. Aber es war zu spät gewesen, und bei den verkohlten Körpern der kostbaren Pferde fand man auch den gräßlich verstümmelten Leichnam ihres Besitzers, der kurz vorher noch in blühender Mannesschöne unter den Lebenden gewandelt war.

Nach Aussage der Stallknechte mußte das Feuer von einer böswilligen Hand angelegt worden sein, denn es war fast gleichzeitig an zwei Punkten ausgebrochen. Zuerst hatte eine mit furchtbarer Schnelligkeit sich verbreitende Flamme die Stallung der drei Hengste ergriffen und gleich darauf loderten die Garderoberäume auf, welche auf der entgegengesetzten Zirkusseite lagen. . . .

Der Zeichenlehrer Zelter war seit diesem Abend spurlos verschwunden. Erst mehrere Tage später entdeckten Holzfäller auf der schwarzen Oberfläche eines berüchtigten Sees, welcher eine halbe Stunde von Westerlünne entfernt lag und im Volksmunde „Geistersee" hieß, einen Hut. Er wurde mittels eines Floßes aufgefischt, und nicht nur die am Futter befestigte Visitenkarte mit dem Namen Heinrich Zelter ließ auf den Eigentümer schließen, sondern auch die Gattin des Verschwundenen erkannte den Hut als den ihres unglücklichen Gemahls.

Das Urteil der Welt war bald gesprochen. Man wußte allgemein um das Verhältnis des Zirkusdirektors zu der Frau des Zeichenlehrers. In furchtbarer Erregung war der letztere an jenem Abend, wo er im Wirtshause die Treulosigkeit seiner Gattin erfahren, fortgestürzt und hatte daheim, wie Hausbewohner berichteten, den Kunstreiter angetroffen. Ob es zu Auseinandersetzungen gekommen war, wußte niemand zu sagen. Man hatte nur alle drei nacheinander das Haus verlassen hören, und während des Feuers war Frau Zelter in bewußtlosem Zustande von Leuten heimgebracht worden, die sie auf der Straße liegend gefunden.

Ohne allen Zweifel war der Brand des Zirkus ein Racheakt Zelters an dem Kunstreiter gewesen, und der Rächer hatte sein Leben im Geistersee geendet, sei es aus Verzweiflung über die Treulosigkeit der Gattin, oder aus Reue über die rasche Schreckenstat, die ihn zum Mörder machte.

10.

Wir übergehen einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren und versetzen uns in die Hauptstadt zurück, wo wir das Tagesinteresse durch einen aus Frankreich zugereisten Gast lebhaft in Anspruch genommen finden. An den Straßenecken klebten neben den Theater- und Konzertanzeigen rote Zettel, auf welchen in großen Buchstaben zu lesen war, daß das berühmte Gordonsche Bild auf acht Tage öffentlich ausgestellt sei. Das ziemlich hohe Entree bekundete das Vertrauen des Ausstellers zu der Anziehungskraft des Bildes nicht minder wie die Wahl des Lokals, einem eigens zu diesem Zwecke gemieteten Saale. Zuerst in Paris aufgetaucht, hatte das Bild dort ungewöhnliches Aufsehen erregt und dann eine Reise nach den bedeutendsten Hauptstädten Europas angetreten. Auf seiner Tour nach Deutschland war es eben in unserer Residenz angekommen, wo es bei Künstlern wie bei Laien gleiche Anerkennung fand und stets von einem zahlreichen Publikum umdrängt ward. In allen Städten, die das Kunstwerk berührte, wie auch in den Zeitungen, von denen es besprochen wurde, hieß es nur das „Gordonsche Bild". Bei der großen Menge galt dieser Name für den des Malers; in künstlerischen Kreisen aber wußte man, daß Gordon nur der Name eines Pariser Kunsthändlers war, welcher das Gemälde angekauft und nach dem ersten sensationellen Erfolge auf Reisen geschickt hatte. Über den Maler selbst herrschte geheimnisvolles Dunkel und man wollte behaupten, daß die gänzliche Verschweigung seines Namens eine schlaue Spekulation des Kunsthändlers sei, um durch das Geheimnisvolle das Interesse noch zu erhöhen. Obgleich alle Welt von dem Bilde sprach, so hielt es doch schwer, zu erfahren, was es eigentlich darstellte. Die Feuilletonkritiker setzten den Inhalt als bekannt voraus, und sprachen von Zeichnung, Kolorit, Beleuchtung, hochpoetischer Stimmung und meisterhafter Technik. Manche nannten es ein Stimmungsbild, manche ein Nachtstück. Wer es gesehen hatte und eine Beschreibung davon geben wollte, kam gewöhnlich nicht weit damit, sondern gab dem andern den Rat, das Eintrittsgeld nicht zu scheuen, denn so etwas müsse man mit eigenen Augen sehen, um eine klare Vorstellung davon zu bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

in dem im Telegrammgebührentarif angegebenen höheren Worttaxen über Rußland und über Odessa-Konstantinopel angenommen werden. Sie erleiden hierbei jedoch Verzögerungen und werden nur auf Gefahr der Absender angenommen. Privattelegramme nach der Türkei dürfen nur in offener Sprache abgefaßt sein. Privattelegramme in geheimer Sprache werden auch nach Bulgarien, Griechenland und Serbien bis auf weiteres nicht angenommen.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hatte am Mittwoch im Schützenhause seine Monatssitzung, die sehr gut besucht war. Zunächst wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Auf Wunsch wird der Kursus unter 100 Silben auf Montag (statt Dienstag) gelegt. Die nächste Sitzung soll am 11. Dezember stattfinden. Der Vorsitzer, Herr Lyzeallehrer Kerber, machte verschiedene Mitteilungen über die jüngsten Ereignisse auf stenographischem Gebiete. Der Unterausschuß für die deutsche Einheitskurzschrift hat am 14. und 15. Oktober in Berlin getagt. Es war lediglich seine Aufgabe, die Fragen aufzustellen, welche sich auf die Anforderungen beziehen, die man an das neue System zu stellen sind. Die Beantwortung der Fragen bleibt der nächsten Sitzung vorbehalten, die im Dezember stattfinden soll. Dann gelangt das Material an den Sachverständigenausschuß. Der Vorsitzer gab dann einen kurzen Bericht über den Weltstenographentag in Madrid am 26. und 27. September, an dem aus Deutschland zwei Vertreter teilnahmen. Der nächste Weltstenographentag soll im August 1913 in Budapest stattfinden. Die Ergebnisse, die die Verfügung des preußischen Kriegsministeriums über die Kurzschrift in den Militäranwärterschulen gezeitigt hat, liegen jetzt vollzählig vor. Danach haben 12 Armeekorps einheitlich Stolze-Schrey vorgeschrieben. Für das System Gabelsberger hat sich von den preußischen Korps nur das 11. in Kassel entschieden. Wo die Systemwahl den Truppen überlassen ist, fiel die Entscheidung bis auf wenige Ausnahmen zugunsten der Schule Stolze-Schrey aus. Zum Schluß hielt Fräulein Fliege einen Vortrag über Zahlenstenographie.

— (Zu dem 2. Abonnementskonzert) der hiesigen vereinigten Musikfreunde, welches gestern Abend im großen Saale des Artushofs stattfand, hatten sich so viele Kunstfreunde edler Musik versammelt, daß der Saal sie kaum fassen konnte. Alle Plätze waren ausverkauft, und selbst Stehplätze waren am Abend nicht mehr zu haben. Galt es doch eine, selbst in der Künstlerwelt sehr geachtete Sängerin, die auch schon bereits hier in Thorn sich in die Herzen aller Musikfreunde eingesungen hat, wieder zu begrüßen. Frau Julia Culp war es, die es wagen konnte und durfte, einen Liederabend zu geben. Sie sang zehn Lieder von Brahms und zwölf Lieder (Liederkreis) von Schumann und bewies, daß sie nicht nur Ehrgeiz zu solch einem Wagnis, sondern auch das technische und künstlerische Können im vollsten Maße besitzt, es glanzvoll durchzuführen. Man bewunderte nicht nur, mit welcher Sorgfalt und Natürlichkeit sie die Lieder behandelte, sondern man staunte auch über ihre formvollendete Wiedergabe. Es entging ihr wohl kaum eine Feinheit, die der Komponist oder Dichter gewollt hat. Sie ist eine souveräne Beherrscherin der feinfühlendsten Ausdrucksfähigkeit, welche den Zuhörer gleich von Anfang an in hohem Grade fesselt; sie ist eine vielumfassende Natur, die sich ganz gibt. Ihr Temperament ist dramatisch, lyrisch und humoristisch; ihre Aussprache, Deklamation, besonders aber die Atembehandlung staunenerregend. Dabei hat ihre herrliche Altstimme einen besonderen Klangreiz und selbst die hohen Töne eine feine, schöne und warme Rundung. Frau Julia Culp besitzt endlich auch die seltene Gabe, gefühlstiefe wie heitere Lieder in gleich glücklicher Weise zu gestalten, und charakterisiert ungemein scharf, ohne jemals die Grenze des Künstlerischen und Vornehmen auch um das kleinste Maß zu überschreiten. Es ist vom objektiven Standpunkt schwer zu beurteilen — die Subjektivität eines Einzelnen muß bei derartigen Darbietungen zurücktreten —, welchem von den von ihr vorgetragenen Liedern der Vorzug zu geben wäre. Kein Lied ging vorbei, ohne daß die Hörer all seine Schönheiten durchlebt hätten; und dieses Miterlebnis war die Ursache der so stürmischen Beifallsbezeugung, für die die in der Musikwelt viel begehrte Künstlerin durch eine Zugabe dankte. Ein nicht minderes Lob verdient Herr Erich Wolff, welcher, wie irrtümlich bekannt gegeben, nicht der Gatte der Künstlerin ist. Er wußte stets der Eigenart der Sängerin in zartfühlendster Weise zu folgen, ohne als Pianist auf sein künstlerisches Selbstbestimmungsrecht zu verzichten. Unter seinen Händen wuchsen alle Begleitungen zu wunderbaren Gebilden heran, voll von Duft und Poesie. Nur bei einer solch innigen Geistesvermählung von Sängerin und Begleiter ist es möglich, einen so künstlerisch vollendeten Liederabend darzubieten, welcher in die Geschichte der Thorner Musikfreunde als ein unvergängliches Ereignis mit großen Buchstaben eingetragen wird. —a.

— (Zu dem Dammrutsch) auf der Eisenbahnlinie Thorn-Unislaw ist noch mitzuteilen, daß sich dieser an der Strecke zwischen den Güterladestellen Waldmeisterkrug und Bahnhof Ernstrode ereignet hat und das Hauptgleis dadurch auf etwa 300 Meter Länge unfahrbar geworden ist. Wie schon gemeldet, wird der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— (Grenzabenteuer.) Die Herren Major von Hesse, vom Bezirkskommando, und Oberzollkontrolleur Witte, letzterer ebenfalls in Offiziersuniform, machten gestern nach beendeter Kontrollversammlung einen Spaziergang nach der russischen Grenze. Sie müssen dabei wohl versehentlich die Grenze überschritten haben, denn beide Herren wurden von den russichen Soldaten festgenommen und nach Alexandrowo eskortiert.

Aus Russisch-Polen, 13. November. (Fälschungen in der Gouvernementskasse.) Bei einer Revision der Warschauer Gouvernementskasse wurden Dokumentsfälschungen und das Fehlen von 100 000 Rubeln entdeckt. Der Hauptschuldige Pawlowski ist ins Ausland geflüchtet.

Thorner Stadttheater.

„Der Strom." Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe. Gastspiel von Frau Agnes Sorma.

Gestern fand das erste Gastspiel von Frau Agnes Sorma, vom Deutschen Theater zu Berlin, statt, für das die Künstlerin Halbes Tragödie „Der Strom" gewählt hatte, um uns die „Renate" in künstlerischer Vollendung vorzuführen. Das Gastspiel hatte etwas unter dieser Wahl zu leiden. Halbes „Strom" ist gewißlich ein groß angelegtes Stück, und die Idee, zwischen dem Weichselstrom und dem Leben und Schicksal einer Bauernfamilie einen Parallelismus herzustellen — es lauert etwas, unterm Eise und in allen Ecken der Bauernstube, was man noch nicht fassen, nicht erfassen kann, was aber eine Katastrophe ahnen läßt; und wie im Frühlingshauch plötzlich die Eisdecke krachend und berstend sich in Bewegung setzt, so löst auch der Hauch der Jugendliebe das starre Schweigen Renatens, und wie der entfesselte Strom bricht das lange gebannte Unheil über das Bauernhaus herein, bis Eisschollen und Menschenleben zusammen der Ewigkeit zutreiben —, diese Idee ist ebenso originell wie poetisch fruchtbar. Und für den Thorner, den das Drama wie ein Stück aus der Lokalgeschichte oder Lokalgeographie anmutet, hat die Dichtung noch ein besonderes Interesse, das sich gestern auch mehrfach, in dem verständnisvollen Beistimmen zur Schilderung des allen so vertrauten Stromes, bekundete. Aber ein Kunstwerk ist nicht daraus geworden. Es fehlt der Tragödie der rechte Held, da der 17jährige Jakob zu viel Züge von dem Idioten Amandus in der „Jugend" zeigt, um unsere Anteilnahme zu gewinnen gegen den schuldigen Bruder, der als rastlos und erfolgreich Schaffender garnicht so unsympathisch erscheint. Die Vorgeschichte im Verhältnis Renates zu Heinrich ist auch nicht durchsichtig genug, um den Ausbruch der Leidenschaft Renates zugunsten Heinrichs voll verständlich erscheinen zu lassen, sodaß die Leidenschaftlichkeit etwas erkünstelt und forciert erscheinen muß. Endlich fehlen im Stück die Ruhepunkte; der Geist flattert wie der Vogel über erregten Gewässern, nirgends eine Abspannung findend. Wie sehr man sich danach sehnt, zeigt, daß schon die gemütliche Anrede „Menschenkind" oder der ostpreußische Dialekt des Dienstmädchens als Ruhepunkte genommen wurden. Gerade in diesem Stück von der Wucht antiker Tragödien, die durch die Hereinziehung der Naturkatastrophe noch gesteigert wird, lernt man verstehen, weshalb die Alten den Chor eingefügt, und den künstlerischen Wert dieser Einrichtung erkennen. Es ist ein verhängnisvoller Mißgriff Halbes, daß er die Spannung durch die „Großmuter", die er in wenig verständlicher Weise als Mitschuldige hinstellt, noch vermehren läßt, stat sie durch weise Reflexionen des Alters zu mildern. Daß in diesem Stück auch die Schauspielkunst nicht ihren höchsten Triumph feiern kann, liegt auf der Hand. Wenn Frau Agnes Sorma trotzdem durch ihr Spiel das Interesse in so hohem Maße fesselte, daß man, vom Stück absehend, sich in das Studium ihrer Art der Darstellung versenkte und an ihrer Kunst erfreute, so ist dies ein Zeichen, wie bedeutend die Leistung der Künstlerin ist, die auch als Bühnenerscheinung noch überaus sympathisch ist. Mit allen Mitteln, die doch zu einem scheinbar völlig natürlichen Spiel zusammenflossen, wußte Frau Agnes Sorma das unter seelischer Depression stehende, unter der Disharmonie mit ihrer Umgebung leidende unglückliche Weib, das sich gelegentlich aufbäumt, um wieder in Apathie zu versinken, in feinster, plastischer Herausarbeitung darzustellen. Agnes Sormas Darstellung der „Renate" im ersten Akt des Dramas war eine vollendete Leistung, der man sich rückhaltslos hingab. In den folgenden Akten, in denen auch die Charakterzeichnung durch den Dichter nicht mehr ganz so klar ist, konnte auch die Darstellung trotz aller Feinheit nicht mehr in gleich hohem Grade fesseln, zumal die Künstlerin, was im 1. Akt nicht hervortrat, stimmlich indisponiert war. Der berühmte Gast wurde wirksam unterstützt von den einheimischen Kräften, den Herren Peter („Strombaumeister"), Martens („Peter Doorn"), Hentschel („Jakob Doorn") und Max Berger, der als „Ohm Reinhold" nach der guten dichterischen Zeichnung eine Gestalt aus einem Guß geben konnte, und den Damen Frau Sandorf, deren Spiel als „Großmutter" sehr eindrucksvoll war, und Fräulein Berta Herrmann, die sich als „Dienstmädchen" gut zur Geltung brachte. Die Gesamtaufführung, unter Spielleitung des Herrn Sommer, ließ daher kaum eine der Intentionen des Dichters unverwirklicht und darf, mit Frau Sorma als Gast, als nahezu ideal bezeichnet werden. Das Haus war trotz des gleichzeitigen Künstlerkonzerts gut besetzt, im Parkett ausverkauft. ♂

Theater und Musik.

Das Berliner Belle-Alliance-Theater, ehemals der Lieblingsaufenthalt des besseren Mittelstandes, hat zu sein aufgehört. Es wird abgebrochen und weicht der Bau- und Bodenspekulation.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Wasserflieger. Aus Washington wird gemeldet: Der Aviatiker Curtiß hat einen neuen Wasserflugapparat erfunden, der mittels einer Schleudermaschine in Bewegung gesetzt wird. Die Motore werden mit gepreßter Luft angetrieben. Der Apparat soll an Kriegsschiffen angebracht werden können.

Mannigfaltiges.

(Ein Rittergut zu kaufen, ohne einen Pfennig Geld) zu besitzen, dieses Kunststück hat der Landwirt Alfons Häder aus Liegnitz fertig gebracht, der allerdings wegen verschiedener strafbarer Begleitumstände vor der dortigen Strafkammer erscheinen mußte. Er kaufte, obwohl er völlig mittellos war, das Rittergut Kaiserswaldau zum Preise von 115 000 Mark. Um den Viehbestand zu vergrößern, wandte er sich an die Verwaltung des Burggrafen zu Dohna, die ihm 10 Kühe und 6 Ochsen, sowie einen Bullen für zusammen zirka 9000 Mark verkaufte. Häder sollte aber in den Besitz der Tiere erst übergehen, wenn das Geld bezahlt war, die Tiere wurden ihm aber inzwischen überlassen. In Kaiserswaldau gefiel es dem Angeklagten schließlich nicht und er vertauschte es mit einem anderen Gute. Von hier aus hat er dann die noch nicht bezahlten Tiere des Burggrafen Dohna weiter verkauft. An den Grafen sandte er einen Wechsel, der aber völlig wertlos war. Auch die Herrlichkeit als Rittergutsbesitzer dauerte nicht lange, denn das Gut kam auf Drängen der Gläubiger zur Versteigerung. Der Angeklagte behauptet, daß er von einem Eigentumsvorbehalt des Grafen nichts gewußt habe, da er den Vertrag nur ganz flüchtig durchgelesen habe. Der Gerichtshof sah Betrug als vorliegend an und verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

(Zum großen Losgewinn) wird noch folgende mitgeteilt: Das große Los der ersten Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist in beiden Abteilungen nach preußischen Städten gefallen. In der Abteilung eins wurde es in einer Kollekte in Frankfut a. M. in Vierteln gespielt. Ein Viertel hat ein Kollekteur nach Karlsruhe verkauft, das andere nach Nürnberg, zwei Viertel blieben in Frankfurt. Das eine von den beiden letzteren spielte ein vermögender Privatmann, das andere wurde von sechs Arbeitern gespielt, von denen der eine, Vater von acht Kindern, sich in großer Not befand. Die Abteilung zwei der Glücksnummer wurde in Essen a. R. gespielt. Der Gewinn kommt an sieben Arbeiter und einen Privatmann. — Wenn nun auch durch das Fehlen des Hauptgewinnes von 500 000 Mark die Lotterie etwas an Reiz verloren hat, so winkt doch noch die Prämie von 300 000 Mark, die in der letzten Nachmittagsziehung ausgespielt wird.

(Verurteilung wegen Beleidigung des Offizierkorps.) Das Schwurgericht in Ulm verurteilte den Schriftleiter der sozialdemokratischen „Freien Volkszeitung" in Göppingen, Dr. August Thalheimer, zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Haft, weil Thalheimer in seiner Zeitung Herreseinrichtungen und den Offiziersstand verunglimpft sowie die Soldaten zum Ungehorsam gegen die Vorgesetzten aufgefordert hat.

(Juwelendiebstahl.) Auf dem belebtesten Punkte von Paris, dem Opernplatz, ist in der Nacht zum Mittwoch der Juwelierladen Clerk, einer der größten von Paris, von unbekannten Dieben ausgeplündert worden. Der oder die Diebe raubten ein Perlenhalsband, 20 Ringe und diverse andere Schmucksachen im Gesamtwerte von 250 000 Mark. Seit ungefähr 10 Tagen werden an dem Laden Vergrößerungsarbeiten vorgenommen. Es scheint nun, daß die Einbrecher durch eine schlecht verhüllte Öffnung hineinschlichen und den Diebstahl ausführten.

Humoristisches.

(Das neue Geschäft.) „Was ist denn eigentlich aus Deinem alten Freund Albert geworden?" — „O, der hat ein Geschäft aufgemacht!" — „Und kommt er damit vorwärts?" — „Nee, er sitzt, — er wurde dabei erwischt!"

(Bei den Kannibalen.) Dame: „Und Sie hätten wirklich Ihren unglücklichen Freund nicht mehr aus der Gewalt der Kannibalen retten können?" — Forscher: „Ganz unmöglich, meine Gnädige. Als ich ankam, war er bereits wieder von der Speisekarte gestrichen!"

(Leicht gesagt!) „Warum bist Du stets so aufgeregt Deinen Widersachern gegenüber? Ich bin darin viel moderner, ich behandle meine Feinde wie edlen Rheinwein und Sekt." — „Nanu, da bin ich aber neugierig!" — „Ganz einfach, ich stelle sie kalt!"

Gedankensplitter.

Tue Gutes — dein Nachbar erfährt es nie. Tue Böses — man weiß es auf hundert Meilen.

Sprichwort.

Was hat der Mensch dem Menschen Größeres zu geben als Wahrheit!

Schiller.

Gar herrlich ist ein leuchtend Gemüt,
Drin alles zuckt und sprudelt und blüht.
Viel herrlicher ist ein gereifter Mann,
Der mit der Jugend jung sein kann.

Magdeburg, 14. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,15—9,25. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,50. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,37½—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,87½. Stimmung: ruhig.

Bromberg, 14. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 174 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 171 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 159 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 171—190 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 162—173 Mk., zum Konsum 174—187 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 14. November. Rüböl ruhig, verzollt 63. Spiritus ruhig, per Novbr. 22¼ Gd., per Novbr./Dezbr 22¼ Gd., per Dezbr. Jan. 22 Gd. Wetter: Regen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 15. November 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	760,7	NNW	Regen	7	12,4	nachts Nied.
Hamburg	759,2	WSW	bedeckt	5	6,4	anhalt. Nied.
Swinemünde	758,2	W	bedeckt	4	6,4	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	755,8	WSW	bedeckt	4	—	vorm. heiter
Memel	752,9	WNW	bedeckt	4	2,4	nachts Nied.
Hannover	760,6	WSW	wolkig	5	12,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	759,7	SW	bedeckt	5	6,4	nachm. Nied.
Dresden	761,8	WSW	wolkig	5	—	zieml. heiter
Breslau	762,1	SW	bedeckt	4	—	zieml. heiter
Bromberg	758,3	W	Regen	3	0,4	zieml. heiter
Metz	762,8	S	Regen	4	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	763,0	SW	bedeckt	4	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	763,8	SW	wolkig	2	0,4	meist bewölkt
München	765,8	S	halb bed.	— 5	—	vorm. heiter
Paris	763,5	NNO	bedeckt	5	—	meist bewölkt
Vlissingen	763,1	—	wolkig	7	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	757,6	NNW	Dunst	2	2,4	nachm. Nied.
Stockholm	752,3	WNW	bedeckt	— 2	6,4	zieml. heiter
Haparanda	745,2	NO	bedeckt	— 4	6,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	749,5	SSO	Schnee	—	2,4	Wetterleucht.
Warschau	759,0	WSW	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Wien	765,6	—	bedeckt	—	—	vorm. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Hermannstadt	766,0	SO	bedeckt	6	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorm. heiter
Biarritz	763,3	OSO	heiter	4	6,4	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 16. November. Wolkig, teils aufheiternd, Nachtfrost, strichweise leichte Schneeschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (24. n. Trinitatis) den 17. November 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Der Kindergottesdienst fällt aus.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¹⁵ katholischer Militärgottesdienst. Oberlehrer Brinkmann.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Missionsbericht. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Gewogen und zu leicht befunden

hat gewiß schon manche Dame die verschiedensten Toilettenseifen inbezug auf Qualität und Wirkung. Wer „Fausting" Lanolinseife von C. Naumann, Offenbach a. M. benutzt, erlebt niemals eine Enttäuschung. Paket à 5 Stück 95 Pfg., Einzelstück 20 Pfennig. En gros: J. M. Wendisch Nachfl., Thorn.

Die Firma C. H. Waldow, Hoflieferant, Hamburg, wohl das älteste und größte Spezialgeschäft, legt der Postauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung einen Prospekt, Zigarren betreffend, bei. Der Prospekt gibt zwar nur einen ganz geringen Ueberblick über die Leistungsfähigkeit des Betriebes, doch ist es immerhin interessant, schon in dem kleinen Prospekt zu beobachten, welch' gute Zigarren sich doch noch selbst bei den teuren Zeiten für billiges Geld liefern lassen. Die Firma liefert z. B. für ca. 40 Mk. pro Mille vorzügliche Zigarren aus rein überseeischen Tabaken. Es bedeutet dies eine Leistungsfähigkeit, die anderweitig wohl kaum zu finden ist. Die Leistungsfähigkeit der genannten Firma liegt überhaupt in der Lieferung wirklich guter Zigarren in der Hauptkonsum-Preislage bis 7 8 Pfg. Für 10 bis 12 Pfg. pro Stück gute Zigarren liefern, ist keine Kunst; aber für weniges Geld, für 5, 6, 7, 8 Pfg. Zigarren zu liefern, die selbst verwöhnte Raucher zufriedenstellen, das ist schwierig. Und das ist die Spezialität genannter Firma. Wir glauben, unseren Lesern angelegentlichst einen Versuch empfehlen zu können. Eine große, ausführliche, illustrierte Preisliste mit ca. 130 Abbildungen sendet die Firma Interessenten gratis zu.

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

Bei Eintritt der kalten Witterung machen wir die Hausbesitzer wieder darauf aufmerksam, ihr Augenmerk auf die Wasserleitung zu lenken.

Zur Vermeidung von Wasserleitungsschäden und der damit verbundenen Unkosten sind vor allen Dingen die Kellerfenster zu schließen und die Wassermesser sowie die dazu gehörige Zuleitung möglichst zu bedecken. Ein mit etwas Häcksel oder Sägespänen angefüllter Sack leistet hier gute Dienste. Bei den außerhalb in Schächten liegenden Wassermessern ist der Schacht mit einer doppelten Holzabdeckung zu versehen und der zwischen beiden Deckeln befindliche Raum mit Stroh, Sägespänen, Häcksel rc. auszufüllen. Bei strenger Kälte ist es ratsam, die im Hause oder an Zapfständern befindlichen Steigeleitungen während der Nachtzeit zu entleeren. Zu diesem Zwecke ist der vor dem Wassermesser befindliche Privatabsperrhahn zu schließen und der Entleerungshahn zu öffnen. Hierbei ist zu beachten, daß der höchstgelegene Hahn geöffnet wird, da sonst die Steigeleitungen sich nicht entleeren.

Thorn den 4. November 1912.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung

Am 29. November 1912,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des
Thorner Leihhauses,
Brückenstraße 14,
nachstehende verfallene Pfänder von Nr. 8195 bis einschl. Nr. 14 020, bestehend aus:
goldenen und silbernen Uhren, Ringen und vielem andern mehr
meistbietend versteigern.

Etwaiger Ueberschuß kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Armenkasse von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Bauzeichnungen,
künstlerische Fassaden, statische Berechnungen, Abrechnungen fertigt schnell und billig unter Garantie. Anfr. u. **A. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Damen- u. Kinderhüte werden schick garniert sowie neu angefertigt. Aus alten Pelzsachen werden **Muffs u. Baretts** angefertigt. **Bachestraße 16, 1.**

Honig! Garantiert naturreinen **Bienenhonig,** 1 Pfund 1.00 Mk., 5 Pfund 95 Pfg., 10 Pfund 90 Pfg. empfiehlt
Frau **B. Hoffmann,** Culmer Chaussee 95.

Wer erteilt einem Herrn
Privattanzunterricht.
Gefällige Angebote unter **T. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige
Rock- u. Hosenschneider
sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich.

Schneidergesellen
verlangt sofort
J. Nelkowski, Brückenstr. 20.

Tüchtige Akkordputzer
stellt sofort ein
Georg Michel, Baugewerksmeistr., **Graudenzerstr. 73.**

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Bäckerlehrlinge
können sich melden gegen Tachengeld.
A. Mrozowski, Bäckermeister, Thorn, Mellienstr. 123.

Suche von sofort oder später
1—2 Lehrlinge,
die Lust haben, die Bäckerei gründl. zu erlernen. **J. Lucht,** Bäckermeister, **Thorn-Mocker,** Konduktstr. 29.

Einen tüchtigen, zuverlässigen, unverheirateten
Kutscher
suchen von sofort
Born & Schütze.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen wird sof. eingestellt.
Carl Mallon, Thorn.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag wird von gleich gesucht.
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 166.

---

1 Fräulein für schriftliche Arbeiten ges. Ang. m. Gehaltsanspr. u. **P. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

8000 Mark
auf sicheres Stadtgrundstück zu zedieren. Feuertaxe 22 300 Mark und Mietszins 2615 Mk. jährl. Ang. u. **J. St. 79** an die Geschäftsstelle der „Presse".

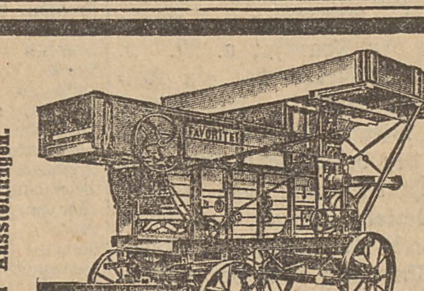
Wohnungs-Einrichtungen

für ledige Offiziere, Beamte, Private, in neuzeitlichen Formen und wohlfeil zusammengestellt.

Zahlreiche Referenzen.

Kunsttischlerei S. Herrmann,
GRAUDENZ.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.



Klee-Dreschmaschinen
für Dampfbetrieb.
Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.
Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.
Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

Suche zum 1. Januar auch früher
4000 Mark
zur 2. Stelle hinter 15 000 Mk. auf ein Landgrundstück bei Thorn. Ang. u. **A. N. 1** an die Geschäftsst. der „Presse".

1500 Mark
gegen hohe Vergütung und gute Unterlagen gesucht. Angebote unter **R. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für ein Baugeschäft
100—150 Mk.
von sofort. Angebote unter **St. S. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

16—17000 Mark
z. Ablösung 1. Hypothek z. 1. Jan. 1913 auf 2 gutverzinsl. Wohnhäuser gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

5000, 12500 u. 55600 Mk.
erststellige, 5proz., goldsichere Hypotheken auf ländliche Besitzungen Wpr. sind von sof. oder später zu zedieren. Anfr. u. **A. Z. 5000** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Zu verkaufen

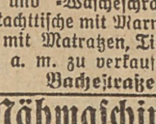
Bauparzellen
am Roten Weg und an der Kloßmannstraße, sind unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Ackermann, Mellienstr. 5.



Ansiedler-
Schmiede-Grundstück
mit ca. 22 Morgen Land, im Kr Thorn, beste Geschäftsl., Kreuzchauss., krankheitsh. sof. mit leb. u. tot. Inv. zu verkaufen. Nur deutsche Bewerber.
Schmiedemeister Fr. Schulz, Luben, Kr. Thorn.

Großes Geschäftshaus,
in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Guterhaltenes
Sofa
steht zum Verkauf
Mellienstr. 126, 1.



Versch. gebrauchte Möbel:
Nußbaum-Kleider- und -Wäscheschränke, Trumeauxspiegel, Nachttische mit Marmorplatte, Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Spiegel, Stühle u. a. m. zu verkaufen.
Bachestraße 16.

---

1 Herren-Nähmaschine,
1 Tischplatte mit 2 Böcken, 1 gebr. **Fahrrad** billig zu verkaufen bei
Wilczynski. Mauerstr. 52

Ein Spazierwagen, kleiner Kastenwagen
nebst Pferd zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gesunde Roggenspreu, sowie gesundes Häcksel
von Roggenstroh, sämtlich aus der Scheune, hat jedes Quantum abzugeben
Fritz Ulmer.

Schweineseuche-
Serum
Bakterien-Extrakt
Heillymphe
nach Klett-Braun,
der Rheinischen Serum-Gesellschaft, Cöln, haben sich in der Praxis aufs beste bewährt.
Entschädigung bei Misserfolgen.
Kostenlose Auskunft und direkter Bezug vom
Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen, Danzig, Sandgrube 21.
Telegramm-Adresse: Landwirtschaftskammer Danzig.
Fernsprecher 1503.

Ziehung bestimmt 22. u. 23. November
Naturschutzpark
GELD-LOTTERIE
6419 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar v. M.
Hauptgewinne:
230000
100000
40000 etc.
Lose à Mark 3.30 (Porto u. Liste 30 Pf. extra.)
H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 193a Ecke Leipziger Str

---

Soennecken's Federn für schnelles schreiben

Ueberall erhältlich
Fabrik in Bonn

Eilfedern Nr 105, 105½, 106, 106½.
1 Gros M 3.— Auswahl 25 Pf
Soennecken

Schnellschreib-F. Nr 401, 402, 403
1 Gros M 3.— Auswahl 25 Pf
Soennecken

Kugelfedern Nr 762
1 Gros M 2.50 Auswahl 25 Pf
Soennecken



Fritz Hammesfah Foche b. Soling.
Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser
Ges. gesch. 3 jähr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl - - M. 2.25
Rasiermesser, Weißheft M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt" M. 4.25.
Katalog illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.



Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Thorn als
Rechtsanwalt
niedergelassen habe. Mein Bureau befindet sich
Altstädtischer Markt 22, 1, Fernsprecher 327.
Landshut, Rechtsanwalt.

C. J. Quandt, Berlin
PIANOS
sind **weltberühmt** wegen ihres vollen, gesangreichen Tones u. besonderer Preiswürdigkeit.

Nur zu beziehen durch den Alleinvertreter
Berthold Neumann, Posen
oder der **Niederlage: Culmerstr. 4, 3.**

M. Kopczynski,
Kolonialwaren- u. Weinhandlung,
Thorn, Altstädt. Markt.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich zu ermäßigten Preisen:
Feinsten **Rum, Arak, Kognak, Rotweine, Mosel, Portwein, Ungarwein** rc.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,
Kopfschuppen
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Frische
Schnitzel
offeriert waggonweise
Raykowski, Thorn, Mellienstr. 61.

Verblüffend
schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln rc. durch Gebrauch von
Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul.
Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und **Ankerdrogerie.**

Wohnungsangebote

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Gerechtestr. 8/10, 2, 6 Zim.,	1250	1.10.
Mellienstr. 90, 1, 6 Zimmer,	1200	sof.
Brückenstr. 8, 2, 5 Zim., Entree, Küche, Mädchenzim., Badest., Keller, Bodenkammer,	900	
Breitestr. 31, 2, 4 Zimmer,	880	
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Jakobstr. 13, 4 Zim., Zubeh.,	650	
Schulstr. 22, 1. Et., 3 Zimmer mit Zubehör, Stall u. Remise,	600	sof.
Hofstr. 3, 1, 4 Zimmer,	520	sof.
Baderstr. 8, Speicher, Remise, Hofraum, Pferdestall, zu erfragen Brückenstr. 5,	500	sof.
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	1.10.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim.,	450	
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer,	400	sof.
Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer,	400	
Fischerstr. 59, 1, 2 Zimmer,	250	1.10.
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, pt., 2 Zim.,	192	sof.
Bankstr 6, 4, 1 Z., Küche, Zub.,	160	sof.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer,		1.10.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer,		sof.
Mellienstr. 123, 1 Zim. u. Küche,		
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon,		sof.
Baderstr. 10, 1 möbl. Zimmer,		sof.
Seglerstr. 12, 2 Z., Kab., Küche, Zub.,		1.12.

Laden mit Kontor
und Lagerräumen sucht ein Spezialgeschäft per 1. Oktober 1913 oder früher zu mieten.

Anerbieten unter **A. G. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten.
Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei **Scheda.**

---

1 Parterrewohnung,
3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

Sonnabend den 16. November,
von 7 Uhr abends ab:

Wurst  **Essen**
(eigenes Fabrikat).

Vormittags von 10 Uhr:
Wellfleisch.
Es ladet ergebenst ein
Carl Seidel,
Wilhelmstadt.

Ausstich: Ponarther. Culmbacher Petzbräu.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Heute, Sonnabend:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe. Königsberger Rinderfleck.
Laechel, Strobandstraße.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung, abends 8 Uhr: Aeltere Abteilung.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 17. November, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr Evangelisationsversammlung.

Buß- und Bettag den 20. November, nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsvers.

Lose
zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark,** Ziehung am 22. und 23. November, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünft. **Person und Familie, üb. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben** rc. genau informiert sind. **Diskrete Spezial-Auskünfte** überall.
Welt-Auskunftei „Globus",
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114,
— Gegründet 1903. —
Viele freiwillige Dankschreiben.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

95. Sitzung vom 14. November, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer, Sydow, v. Breitenbach.

Das Wassergesetz.

Die zweite Lesung wird fortgesetzt beim dritten Titel „Benutzung der Wasserläufe“ und zwar beim Unterabschnitt Gemeingebrauch.

Zu Paragraph 6, nach dem der Eigentümer des Wasserlaufes den Gemeingebrauch nicht unnütz erschweren darf, beantragt Abg. Ecker-Winsen (ntl.) einen neuen Absatz, nach dem bei künstlicher Schaffung von Neuland in Wasserläufen erster Ordnung der Eigentümer den früheren Anliegern den Zutritt zum Wasser zu gestatten hat, soweit dies zur Ausübung des Gemeingebrauchs in dem bisher geübten Umfange erforderlich ist.

Ein Regierungskommissar bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. v. Kries (kons.): Wir lehnen den Antrag ab, weil er zu unbilligen Konsequenzen führt.

Abg. Lippmann (fortschr.): Wir halten den Antrag für berechtigt.

Paragraph 36 wird mit dem Antrag Ecker angenommen.

Paragraph 39 gibt der Wasserpolizeibehörde das Recht, den Gemeingebrauch zu regeln, zu beschränken und zu verbieten.

Die Regierungsvorlage schränkte dieses Recht ein und machte es insbesondere von Gründen des öffentlichen Wohls abhängig.

Abg. Ecker-Winsen (ntl.) begründet einen Antrag, die Regierungsvorlage wieder herzustellen und hinzuzufügen, daß Verfügungen dieser Art mit Gründen zu versehen sind.

Abg. Dr. v. Kries (kons.): Auch nach den Kommissionsbeschlüssen ist der Gemeingebrauch nicht schutzlos.

Abg. Lippmann (fortschr.): Die Kommissionsbeschlüsse machen den Gemeingebrauch zu einem Rechtsverhältnis, das der Willkür unterliegt. Gründe des öffentlichen Wohls müssen maßgebend sein.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründet einen Antrag, nach dem die Wasserpolizeibehörde den Gemeingebrauch auch erweitern kann. Weiter soll ein neuer Paragraph 39a geschaffen werden, der gegen Beeinträchtigungen des Gemeingebrauchs das Beschwerdeverfahren zuläßt.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.): Wir halten am Kommissionsbeschluß fest.

Abg. Dr. v. Woyna (fkons.): Auch der Eigentümer ist schutzberechtigt. Gegen Entscheidungen der Polizei ist die Beschwerde ohnehin zulässig.

Paragraph 39 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Unterabschnitt „Benutzung durch den Eigentümer“ wird genehmigt. Beim Unterabschnitt Verleihung betont

Minister v. Breitenbach: Ich würdige die Arbeiten der Kommission. Aber bisher ist hier der Minister der öffentlichen Arbeiten zuständig gewesen, und die öffentlichen Interessen sind dabei nicht zu kurz gekommen. Aber das dem Staat zuerkannte Einspruchsrecht der Kommissionsbeschlüsse genügt nicht, zumal es nur unter engen Voraussetzungen inkraft tritt.

Die Besprechung der Paragraphen 46, 49, 60 und 71 wird verbunden.

Paragraph 46 bestimmt, welche Rechte — Anlegung von Häfen und Stichkanälen, von Badeanstalten usw. — durch Verleihung erworben werden können.

Paragraph 49 setzt fest, unter welchen Bedingungen eine Verleihung zu gewähren oder zu versagen ist.

Paragraph 60 führt den Bezirksausschuß als Verleihungsbehörde ein, während als Beschwerdeinstanz in Paragraph 71 von der Kommission das Landeswasseramt neu eingeführt ist.

Zu Paragraph 49 will ein Antrag des Abg. von Kries (kons.) das Vetorecht der Minister für Handel wie für öffentliche Arbeiten davon abhängig machen, daß der beabsichtigten Benutzung der Wasserläufe erster Ordnun überwiegende Rücksichten des öffentlichen Wohles entgegenstehen. Der Antrag gibt den Ministern weiter das Recht, die Zuteilung zu den besonders bezeichneten Wasserläufen erster Ordnung zu ändern, wenn auch mit Zustimmung des Wasserbeirats.

Ein Antrag v. Brandenstein (kons.) will in Paragraph 71 den Instanzenzug dahin bestimmen: Bezirksausschuß, Stromausschuß, Oberverwaltungsgericht. Der Antrag sieht also das Landeswasseramt nicht als sachgemäße Lösung der Zuständigkeitsfrage an.

Ein weiterer Antrag Ecker (ntl.) betrifft minder wichtige Einzelheiten und fordert insbesondere zu Paragraph 49, daß die Erklärung der Wasserpolizeibehörde und der Minister, falls sie ihre Zustimmung versagen, mit Gründen zu versehen ist.

In der Beratung bemerkt

Abg. Lippmann (fortschr.): Wir stehen vor der Lösung einer großen gesetzgeberischen Aufgabe und eine große Umwälzung steht im Rechtsleben bevor. Die einen wollen als Zentralinstanz das Landeswasseramt, die anderen das Oberverwaltungsgericht. Wir sind für den Instanzenzug Bezirksausschuß, Landeswasseramt, und erhoffen von ihm volle Unparteilichkeit sowie die gerechte Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen, der öffentlichen Interessen und der privaten Interessen. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Kries (kons.): Auch wir forderten von Anbeginn, der Ministerialinstanz nicht die letzte Entscheidung über die Verleihungsanträge zu übertragen. Wir haben den ersten Anstoß zum Vetorecht gegeben, wenn auch seine schließliche Gestaltung unseren Ansprüchen nicht entspricht. Das Laienelement wird das Vertrauen zu den Entscheidungen verstärken. Aber auch im Wassergesetz gibt es Rechtsfragen, die unabhängig von örtlichen Bedürfnissen einheitlich gestaltet und beurteilt werden müssen. Deshalb sind wir für das Oberverwaltungsgericht, auch weil beim Zweckverband eine ähnliche Regelung eingetreten ist. Ich schätze den Wert der Revisionsinstanz auch höher ein als der Vorredner. Auch das Bedenken, unsere Regelung führe zu einer Verlangsamung, ist hinfällig; auch sonst sind doch drei Instanzen üblich. Das Oberverwaltungsgericht ist hier besonders am Platze. Das Landeswasseramt würde auch nicht genügend Unabhängigkeit haben.

Minister v. Dallwitz: Die Einführung einer dritten Instanz muß das Verfahren komplizieren. Schon jetzt ruft man allgemein nach Entlastung des Oberverwaltungsgerichts. Hier wird es sich in der Regel auch garnicht um streitige Rechtsfragen handeln, sondern um die Konstituierung neuen Rechts unter Ausgleichung konkurrierender Interessen nach den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit und Billigkeit. Ich kann deshalb die Zustimmung zum konservativen Antrag nicht in Aussicht stellen.

Abg. Dr. v. Woyna (fkons.): Wir halten an den Kommissionsbeschlüssen fest. Angesichts des sehr weitherzig bemessenen Vetorechts kann auch der Minister der öffentlichen Arbeiten getrost seine Zustimmung geben. Das Experiment mit dem Oberverwaltungsgericht halte ich für sehr gefährlich. Die Zustimmung des Landwirtschaftsministers zum Landeswasseramt ist die beste Widerlegung der konservativen Bedenken.

Abg. Ecker-Winsen (ntl.): Auch wir können uns nicht für das Oberverwaltungsgericht entschließen, schon weil es die Entscheidungen verlangsamen müßte. Die Ministerialinstanz kann nicht völlig ausgeschaltet werden; deshalb ist das Vetorecht des Ministers unentbehrlich.

Abg. Styczynski (Pole): Wir stimmen in Paragraph 49 gegen das Vetorecht des Ministers, aber für das Landeswasseramt.

Abg. Herold (Ztr.): Der konservative Antrag ist für uns unannehmbar. Die Laienmitglieder im Landeswasseramt sollten auf Lebenszeit berufen werden.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (kons.): Wir ziehen den Antrag über die Zuteilung zu den besonders bezeichneten Wasserläufen erster Ordnung zurück. Der Vorredner übersieht, daß Laien, die auf Lebenszeit berufen werden, überhaupt keine Laien mehr sind. (Sehr richtig! rechts.) Vielleicht kommen wir doch noch zu einer Verständigung, vielleicht durch eine zweckmäßige Gestaltung der Provinzialräte. Wäre die Überlastung des Oberverwaltungsgerichts durchschlagend, dann müßte die gesamte Gesetzgebung eingestellt werden.

Abg. Röchling (ntl.) begründet noch einen Antrag, der von der Regelung des Paragraphen 49, die Verleihung bei künstlichen Wasserläufen zu versagen, wenn der Eigentümer widerspricht, die Wasserläufe ausnehmen will, deren Eigentümer der Staat ist.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Regelung der Kommissionsbeschlüsse bringt erhebliche Vorzüge gegen die Regierungsvorlage. Das Oberverwaltungsgericht ist gewiß an sich qualifiziert. Aber der Landeswasserrat ist vorzuziehen. Redner begründet einen Antrag, die Entscheidung des Landeswasseramtes aufgrund einer öffentlichen mündlichen Verhandlung erfolgen zu lassen.

Die Abgg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) und Lippmann (fortschr.) empfehlen nochmals die Kommissionsbeschlüsse.

Die Besprechung schließt. Paragraph 46 wird angenommen, ebenso der Paragraph 49 mit dem Antrag v. Kries zum Vetorecht und der Antrag Ecker (Begründung der Erklärung der Wasserpolizeibehörde). Bei Paragraph 71 wird der konservative Antrag (Oberverwaltungsgericht) abgelehnt; es verbleibt beim Landeswasseramt. Die Paragraphen 47 bis 49 werden ohne wesentliche Änderung genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

9. Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

(Erster Tag.)

Stettin, 13. November.

Mit einer Vorstandssitzung im evangelischen Vereinshaus begannen heute Nachmittag die Beratungen der 9. deutschen Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels, zu der zahlreiche an der deutschen Sittlichkeitsbewegung und verwandten Bestrebungen interessierte Persönlichkeiten, Soziologen, Pädagogen, Juristen, Ärzte, Theologen aus dem ganzen Reiche eingetroffen sind. — An die Vorstandssitzung schloß sich am Abend eine öffentliche Tagung um die Ideen der Nationalkonferenz nach außen hin zu propagieren. Der Vorsitzer des Komitees Wirkl. Geh. Rat Exz. v. Dirksen-Berlin hieß die Erschienenen willkommen und wies auf die Bedeutung der Arbeit hin, mit der sich die diesjährige Tagung zu beschäftigen hat. Das Thema des Abends lautete: „Die Mädchenhändler und ihre Opfer“. Erster Referent war Missionsinspektor Pastor Wagner-Köln. In der Einleitung ging der Referent davon aus, daß Handel ein schätzenswertes nationales Gut sei, daß aber Mädchenhandel einen Schandfleck für die gesittete Menschenwelt bedeute und ein Zeichen sei, daß trotz aller Kultur auch bei uns ein sittlicher Verfall sich zeige. Der Mädchenhandel sei eine Fortsetzung des im vorigen Jahrhundert ausgerotteten Sklavenhandels, bei dem schwarze „Ware“ geführt wurde, während jetzt die weiße Ware an deren Stelle getreten sei. Von Einzelfällen, daß Mädchen hier und dort verhandelt wurden, hörte man auch früher. Schon vor vier Jahrzehnten hat der Vortragende selbst in Budapest und vor zwei Jahrzehnten in London verschiedentlich davon Kenntnis erhalten, daß deutsche Mädchen nach Rumänien, Argentinien und England verkauft wurden. Aber erst das deutsche Nationalkomitee hat den Beweis erbracht, daß der Mädchenhandel ein organisierter Großhandel im vollen Sinne des Wortes ist und sich zusammensetzt aus Export, Import und Transithandel, und daß demnach dabei inbetracht kommen Ein- und Verkäufer, Zwischenhändler und Käufer. Charakteristisch für solchen Mädchenhandel ist erstlich die Verschleppung, zweitens die Versorgung anderer mit käuflicher Ware, und zwar zum Zwecke der gewerblichen Unzucht. Der Mädchenhändler ist in erster Linie Geschäftsmann, ein Kupplertypus, der die wirtschaftliche Bedürftigkeit seiner Opfer auszunutzen weiß. Er bedarf der Schlauheit und Entschlossenheit, muß aber auch schmiegsam und nachgiebig sein. So schildert ihn Staatsanwalt Dr. Wulffen in seinem Buche „Der Sexualverbrecher“, und fährt dann wörtlich fort: Alle diese Eigenschaften finden sich bei dem Juden zusammen. In der Tat sind denn auch bei weitem die meisten Mädchenhändler ungarische, polnische und galizische Juden. Bei den Mädchen, oder deren Anverwandten, die den Handel einleiten, spielen folgende Momente eine Rolle: Not, Leichtgläubigkeit, Vergnügungssucht. mangelhafte Erziehung und unglückliche Familienverhältnisse. Bezahlt werden für die Mädchen schon im Einkauf nicht blos Hunderte, sondern Tausende von Mark, es arbeitet also auf diesem Gebiete ein großes Kapital. Eine Hauptrolle des Mädchenhandels ist nachweisbar das Bordellsystem, wie es leider noch in vielen Ländern, selbst in einzelnen deutschen Bundesstaaten besteht, und sogar in verschiedenen Städten Preußens, trotzdem es gesetzlich verboten ist, geduldet wird. Daher sind alle, welche für die Erhaltung oder Neueinrichtung von Bordellen eintreten, mit verantwortlich für den Mädchenhandel. Besondere Verdienste zur Erschütterung des Vertrauens in das aus dem Heidentum stammende Bordellsystem haben sich die deutschen Sittlichkeitsvereine erworben. Als Mithelfer seien aber alle Arbeiten der Humanität und Menschenliebe zu begrüßen, die sich die Bewachung und Fürsorge des weiblichen Geschlechts angelegen sein ließen, denn vorbeugen sei besser als heilen. Auch die für Rettung Gefallener und Prostituierter eintretenden Vereine bei Christen und Juden leisteten wesentlichen Beistand, indem sie verhindern wollten, daß solche auf Abwege geratene Mädchen durch den Anheimfall an Mädchenhändler und Bordellwirte seelisch und körperlich in kurzer Zeit völlig zugrunde gingen. In letzter Hinsicht helfe jedoch kein anderes Kraut und Pflaster zur Heilung aller sittlichen Volksschäden und somit auch zur Bekämpfung des Mädchenhandels als die Pflege von Gottesfurcht und Frömmigkeit. Wir müssen dem Worte nacheifern: „Lasset uns arbeiten und nicht verzweifeln“! (Beifall.)

Als Korreferent behandelte dasselbe Thema der Generalsekretär des deutschen Sittlichkeitsvereins

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

Posen, 14. November.

Es war wohl doch nicht gut für uns, daß wir im vorigen Jahre die große und — das sei gern anerkannt — sehr erfolgreiche Ausstellung erhielten. Es ging zu schnell; wir hatten die Erhebung unserer Stadt zur Residenz noch nicht überwunden, und nun kam uns, die wir noch übermütig waren, weil wir uns über so manche ältere und größere Stadt (als Residenz) erhaben dünkten, der Ausstellungsrummel. Daher übernahmen wir uns. Garnicht schnell genug konnte es uns gehen mit der „Modernisierung“ Posens. Nicht zuletzt das Vergnügen mußte großstädtischer gestaltet werden. Die großen Bierwirtschaften und Cafés haben sich zu rasch vermehrt. Ihre Inhaber beginnen zu klagen; trotzdem aber werden noch neue Wirtschaften eingerichtet. So heißt es, daß die Posener Bauhütte das ganze Erdgeschoß ihres neuen prächtigen Innungshauses für ein Restaurant bestimmt habe. Als Pachtsummen wird ein Betrag genannt, der selbst in unserer Stadt der hohen Mieten durch seine Höhe überrascht. Allerdings soll die innere Ausstattung ganz „auf der Höhe der Zeit“ stehen. Richtig mag es sein, daß heute von den Restaurants und Kaffeehäusern Massen nur noch angelockt werden, wenn in den Räumen überladene Pracht herrscht, der jedesmal neueste Stil für die Ausstattung maßgebend war. Das ist nur möglich auf Kosten der Behaglichkeit, aber da mehr und mehr Frauen das stärkste Kontingent der Besucher stellen, die vor allem doch gesehen sein wollen und selber viel zu sehen wünschen, darf man zuweilen staunen, wie ungemütlich es nach Auffassung der alten, altfränkischen Gäste in stark besuchten Wirtschaften ist, ohne daß dadurch der Besuch eingeschränkt wird. Die Hauptsache: in dem Lokal muß etwas los sein, man muß die Gewähr haben, dort recht viel Leute sehen zu können. In anderen Großstädten scheint es kaum anders zu sein, wenigstens in Nord- und Ostdeutschland. Bei uns wandelt sich das ganze Wirtshausleben, die Emanzipation der Frauen wird auch auf diesem Gebiete wirksam. Wie oft läßt sich beobachten, daß zwei, drei Damen ein Restaurant aufsuchen, sie essen, trinken und schwatzen ganz vergnügt, ohne das Fehlen männlichen Schutzes als Mangel irgendwie zu empfinden. Sie haben vielleicht sehr harte Tagesarbeit hinter sich, auf sie wartet nur das möblierte Zimmer, dessen Stille und Einsamkeit sie beängstigt. Familienverkehr zu pflegen, wird in den Kreisen des Mittelstandes immer seltener. Dafür trifft man sich im Restaurant. Die Hausfrauen klagen, daß die Geselligkeit in der Familie zu kostspielig geworden sei; auch unsere Art zu wohnen trage zur Abnahme der Geselligkeit alten Schlages viel bei. Wer aber sagt denn, daß überreichlicher Tafelgenuß notwendig sei, um fröhliche Stimmung aufkommen zu lassen. Die Klagen sind alt; schon Gustav Freytag hat sie vor 20 und mehr Jahren erhoben. Wir kommen aber nicht zusammen, um uns gut zu unterhalten, durch regen Gedankenaustausch uns gegenseitig zu bereichern; dazu fehlt es uns an Zeit, wie es heißt, am guten Willen, wie es heißen müßte. Die materielle Richtung unserer Zeit mußte ja Einfluß auch auf die Gestaltung unserer Geselligkeit haben; trotzdem brauchte nicht gerade die Verflachung einen so großen Umfang zu gewinnen.

Die Wohnungsweise, so scheint uns, ist von weit größerer Bedeutung für unsere kulturellen Zustände, als für gewöhnlich angenommen wird. Hier in Posen herrscht eigentlich eine Wohnungsnot, und zwar nicht nur für die ärmeren Schichten. Auf der Straßenbahn wurden wir kürzlich Zeugen eines Gesprächs, das ein hiesiger Oberstabsarzt mit einem nach Posen versetzten Stabsoffizier führte. Der Offizier freute sich noch über seine Versetzung, weil sie mit einer Beförderung verbunden war; seine Frau wäre lieber in den alten Verhältnissen geblieben. Sie hatte ausgerechnet, daß die höhere Miete und die höheren Kosten des Unterhalts fast die ganze Gehaltserhöhung beanspruchen würden. „Wir wohnten bisher in einer süddeutschen Mittelstadt, ohne daß wir sonderlich zufrieden waren. Jetzt können wir Betrachtungen anstellen über das Paradies, dem wir entflohen sind“. Nun ist es zwar eine alte Regel, daß die Vergangenheit gelobt wird auf Kosten der Gegenwart. Doch auch ein Posener, der seine Residenz liebt, muß zugestehen, daß das Leben hier teuer ist. Und letzten Endes trägt an allem schuld das Wohnungselend. In Thorn wird man verstehen, wenn für das Übel der Festungscharakter Posens verantwortlich gemacht wurde. Die Wälle sind zu spät gefallen. Damals, um die Wende des Jahrhunderts, zählte Posen zu den dichtbebautesten Städten Deutschlands, was zurfolge hatte, daß der Grund und Boden in der Innenstadt fortgesetzt stieg. Jahrelang wurden wir auf die Entfestigung der Stadt vertröstet. Als sie kam, hatten Spekulanten sich in den Vorstädten große Terrains gesichert. Es kam ein Baufieber, das wohl noch zu einer ganz beträchtlichen Krisis geführt haben würde, wenn nicht durch die starke Vermehrung der Posener Beamtenschaft der Bedarf an Wohnungen sehr rasch gestiegen wäre und die Bebauung des früheren Wallgeländes allzu lange hätte auf sich warten lassen. So blieb es bei einem vorübergehenden Sinken der Häuserpreise, dem sehr schnell ein neues, bis heute anhaltendes Steigen gefolgt ist.

Trotzdem kann nicht behauptet werden, daß die Lage des Grundbesitzes sehr günstig sei. Es hat sich zur Überraschung der meisten gezeigt, daß der Beamten-Wohnungsbauverein durchaus nicht billiger vermietet als der andere Hausbesitzer. Der Baugrund ist zu teuer, und er wirkt durch die für die Anlage von Straßen notwendigen Abgaben an Gelände, durch die Kosten für die Kanalisation abermals steigend auf die Wohnungsmieten. Wird aber ein zu großer Teil des Einkommens durch die Kosten für die Wohnung beansprucht, so muß an anderen Ausgaben gespart werden. Daher ist die Kaufkraft unserer Einwohnerschaft geringer, als erwartet werden dürfte. Unsere Kaufleute aber klagen außerdem über das fast sprunghafte Steigen der Ladenmieten. Zwar ist die Entwickelung Posens noch nicht in der Richtung zum Abschluß gekommen, daß sich ein reines Geschäftsviertel herausgebildet hat — dazu wird es vielleicht bei uns garnicht kommen — immerhin sind einzelne Straßen besonders belebt. Durch die Schaffung neuer Straßenbahnlinien, die Verlegung des Stadttheaters vom Wilhelmsplatz nach dem ehemaligen Wallgelände, hat sich in der geschäftlichen Bewertung der Straßen manches geändert, und wo früher starker Verkehr herrschte, findet man heute leerstehende Läden. Es kommt bei uns ja noch hinzu, daß sich mehr und mehr das Polentum vom Deutschtum trennt. Die Bürgerschaft ist in zwei Lager gespalten, die nicht mit- und neben-, sondern gegeneinander leben. Die Altstadt mit dem Alten Markt als Zentrum gilt als polnisch, die Neustadt vom Wilhelmsplatze aufwärts als deutsch. Man mag diese Entwickelung bedauern, sie scheint unaufhaltsam zu sein, und sie bringt in unser Leben eine ganz eigene Note.

Der Direktor unseres Stadttheaters klagt über Theatermüdigkeit der Posener. Ob er nicht selbst sie zum großen Teil verschuldet hat? Er will das ganze Jahr hindurch spielen, und er hat ja während des verregneten Sommers Abende gehabt, die ihm verhältnismäßig gute Einnahmen brachten. Indessen, Posen hat keine so wohlhabende Oberschicht, die sich in manchen anderen Großstädten findet; es fehlt uns an vermögenden Familien, die im Besitze einer starken persönlichen Kultur sind und sehr rege künstlerische Interessen besitzen, die sie oft und gern ins Theater führen. Die oberen Beamten sind durch die Formen unserer Geselligkeit allzu sehr in Anspruch genommen, auch durch das bei uns sehr

Pastor Lic. Bohn-Plötzensee. Schon in einem Vortrage im Jahre 1907 in Düsseldorf habe er darauf hingewiesen, daß namentlich über die südöstlichen Grenzen Deutschlands ein lebhafter Import böhmischer und slawischer Mädchen in die deutschen Bordelle stattfinde. Daraufhin waren ihm sehr entrüstete Schreiben zugegangen, wie er so etwas behaupten könne. Noch jetzt blüht der Import von Mädchen aus dem Osten, trotz aller Gegenmaßregeln. Ein Haupteinfuhrhafen scheint Lübeck zu sein. In den Listen vieler deutscher Bordellstädte findet man Mädchen russischer und österreichischer Herkunft. Vor kurzem sind diese Fragen wissenschaftlich von Dr. Neher aufgrund umfangreichen amtlichen Materials bearbeitet worden. Der Verfasser weist nach, daß z. B. in Augsburg unter 365 Bordellmädchen 157 Ausländerinnen waren und schließt den betreffenden Abschnitt seines Buches mit folgenden Worten: „Wohl wälzt sich diese böhmische Flut nicht direkt aus deutschböhmischen Bordellen nach Augsburg. Außer Nürnberg und Prag sind es vor allem München, Würzburg, Hof, Ingolstadt, Frankfurte a. M., Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart, Straßburg i. E., Hamburg, Bremerhaven, Graz und Wien, von wo die öffentlichen Mädchen nach Ausburg abströmen. Da Augsburg auf diesen Bordellreisen meist als Endstation betrachtet wird, so führt der Weg diese Frauenspersonen von Nürnberg aus erst an solche Orte, wo die Jugend dieser böhmischen Mädchen noch höher bezahlt und gewertet wird, als in Augsburg. Zu Beginn des Jahres 1910 hat nun ein bayerischer Ministerialerlaß dieser beinahe beängstigenden böhmischen Flut ein „Halt" zugerufen". Die inländische Ware des Bordellunternehmers und Mädchenhändlers sind leichtsinnige, meist geistig minderwertige Menschenkinder, die diesen modernen Sklavenhändlern in die Hände fallen, an dem Leben Gefallen finden, oder nicht mehr die Kraft haben, sich daraus zu befreien. Abgefangene Briefe der Bordellhalter, entwichenen Fürsorgezöglingen abgenommene Zettel beleuchten mit grellen Schlaglichtern dieses dunkle Gebiet des Lebens. Ist es doch schon vorgekommen, daß in einem Karlsruher Bordell den Eltern entlaufene noch minderjährige Mädchen Aufnahme gefunden haben. Solange es Bordelle gibt, wird es Mädchenhandel geben. Soviel aber sei festgestellt: Eine Verschleppung mit Gewalt ist in Deutschland nicht möglich, wohl aber Arglist, Täuschung und Ausnützung des Leichtsinnes vieler Mädchen, die auf Abenteuer ausgehen und schließlich elend verkommen. Die Bordelle, die nichts weiter wie kapitalistische Ausbeutungsstätten der Männerwelt und armer Mädchen sind, müssen fallen, sie sind eines Kulturvolkes unwürdig. Wenn es die Männerwelt nicht will, sollte die Frauenwelt aufstehen und einmütig ihre Abschaffung fordern. — Morgen Vormittag beginnen die Beratungen der Hauptversammlung.

(Zweiter Tag.)

14. November.

In der öffentlichen Versammlung, welche die 9. Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels einleitete, war als Vertreter der Kaiserin Kabinettsrat Kammerherr Freiherr v. Spitzenberg erschienen. Das Auswärtige Amt vertrat Geheimer Legationsrat Dr. Eckardt, die Zentralstelle zur Bekämpfung des Mädchenhandels beim Polizeipräsidium in Berlin Kriminalkommissar Dr. Koch. Der Vorsitzer, Wirkl. Geh. Rat Exz. von Dirksen-Berlin, bedauerte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Bewegung zur Bekämpfung des Mädchenhandels nicht so populär geworden sei, wie es wohl zu wünschen wäre. Immerhin seien aber Erfolge zu verzeichnen, wie die Abhaltung des internationalen Kongresses beweise. Der Kampf gegen den Mädchenhandel werde nicht in allen Ländern mit der gleichen Schärfe geführt, Deutschland könne aber für sich in Anspruch nehmen, daß es gute solide Arbeit geleistet habe. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich der Bewegung weitere Mitstreiter und Mitstreiterinnen zur Verfügung stellen möchten.

Der heutigen Hauptversammlung, die ebenfalls durch den Vorsitzer, Exz. v. Dirksen-Berlin eröffnet wurde, erstattete der Geschäftsführer des deutschen Nationalkomitees, Major a. D. Wagner-Berlin den Jahresbericht. Er führte aus: Bei den Reichstagsverhandlungen vom 23. Februar 1912 wurde von den Rednern aller Parteien unsere Tätigkeit dankbar anerkannt. Demgegenüber haben wir im November 1911 noch feststellen müssen, daß auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie drei Mädchenhändler mit 50 Mädchen aus Rußland nach Buenos Aires fuhren. Ein polizeiliches Eingreifen war unmöglich, weil die Leute gefälschte Pässe hatten und die Mädchen teilweise mit ihrem Eintritt in ein Bordell einverstanden waren. Dies eine Beispiel zeigt, wie weit wir noch von der Erreichung unseres Zieles entfernt sind. Unter den Fällen von Mädchenhandel, die zu unserer Kenntnis gelangt sind, befand sich der Fall des Generals v. E. aus Hannover und der Fall der Familie v. B. aus Wiesbaden. Beidemale sollte ein junges deutsches Mädchen mit einer jungen Französin ausgetauscht worden sein. Die Mädchen sollten dann später in einem öffentlichen Hause in London aufgefunden worden sein und die Muter aus Schmerz über das Schicksal ihrer Tochter den Verstand verloren haben. Unsere genauen Nachforschungen haben aber ergeben, daß an beiden Geschichten nicht ein wahres Wort ist. Im übrigen haben wir im Berichtsjahre von der Verfolgung von 84 Mädchenhändlern Kenntnis erhalten. Bei 28 verschleppten Mädchen haben wir Nachforschungen angestellt und neun ihren Verwandten zurückgeben können. Über 115 Stellungen haben wir Erkundigungen eingezogen und bei 7 Fällen vor Annahme der Stellung warnen müssen. Ein Unterkunftshaus, wie sie in anderen Ländern bereits bestehen, haben wir wegen der Höhe der Kosten noch nicht errichten können. Ohne die Hilfe der Freundinnen junger Mädchen wären wir nicht einmal in der Lage, die notwendigen Erkundigungen einzuziehen. Leider besteht noch immer die Ansicht, daß schon viel zu viel zur Bekämpfung des Mädchenhandels geschehe. Die Stellung, welche die moderne Gesellschaft der Prostitution und damit dem Mädchenhandel — denn beide sind nicht zu trennen — gegenüber annimmt, ist durchaus unlogisch und für die öffentliche Sittlichkeit höchst bedenklich. Ein Fall, der viel Staub aufgewirbelt hat, kam in Heidelberg vor. Dort wurden zwei Mädchen von 15½ und 18 Jahren mit Wissen der Polizei in ein öffentliches Haus aufgenommen, trotz sie minorenn waren. Beide Mädchen wurden in den ersten Wochen krank und mußten dem Hospital überwiesen werden, von wo sie von ihren Eltern zurückgeholt wurden. Die neuesten Enthüllungen aus Newyork haben die von uns schon seit langen Jahren aufgestellte Behauptung von der Bestechlichkeit der dortigen Polizei nur verstärkt. Der mit der Untersuchung über den Mädchenhandel beauftragte Kommissar Rockfeller überzeugte sich zwar von der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände, konnte aber einen Beweis der Strafbarkeit der Beamten nicht erbringen. Er errichtete deshalb, um sich diese Beweise zu verschaffen, ein Bureau für Mädchenhandel. Um keine Belästigung seitens der Polizei zu erfahren, zahlte er dieser monatlich 2500 Dollar. Die Zeugen hierfür sind jetzt vorhanden und es ist anzunehmen, daß der Prozeß gegen die schuldigen Beamten bereits begonnen hat. In M.-Gladbach hat die Bürgerschaft den Kampf gegen ein Bordell mit Erfolg durch Selbsthilfe aufgenommen, indem die Besucher festgestellt und das betreffende Haus abends sogar durch einen Scheinwerfer beleuchtet wurde. — Der Versuch des Schriftführers, Zweigkomitees zu bilden, hat nur in Hamburg zu einem Erfolge geführt. Eine wesentliche Zunahme unserer Mitglieder ist leider nicht festzustellen; unsere Sache muß in der Öffentlichkeit noch mehr propagiert werden. Viele Frauenvereine stehen noch abseits, weil sie eine so heikle Sache nicht berühren wollen. Hoffentlich bringt das Strafgesetzbuch geeignete Bestimmungen, um dem Mädchenhandel mit Erfolg entgegentreten zu können. Erfreulich ist es, daß der vom deutschen Komitee eingebrachte Antrag auf Aufhebung der öffentlichen Häuser mit Einstimmigkeit auf die Tagesordnung des internationalen Kongresses im nächsten Jahre in London gesetzt worden ist. (Beifall.)

Es folgten die Jahresberichte der Zweigvereine, sowie ein Bericht des Geheimen Sanitätsrats Dr. Maretzki über den internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels in Brüssel.

Im Anschluß am letzten Bericht versprach Geh. Legationsrat Eckhardt namens des Auswärtigen Amtes aufmerksame Prüfung der in Brüssel ausgesprochenen Wünsche nach einer internationalen Regelung der Frage. Es sei notwendig, sowohl weiße wie auch farbige Frauen zu schützen. Bedauerlich sei es, daß einige südamerikanische Staaten dem Abkommen über die Begründung von Zentralpolizeistellen noch nicht beigetreten seien. Das Abkommen über die Bestrafung von Händlern, die Minderjährige mit oder wider ihren Willen und Volljährige wider ihren Willen entführen, sei bisher von sieben Staaten ratifiziert worden. Wünschenswert sei die Ausdehnung des Abkommens auch auf Fälle der Verschleppung von Volljährigen mit deren Willen nach dem Ausland. Die Kontrolle in Deutschland sei schon jetzt scharf, besonders würde durch die Konsulate und in den Transithäfen scharf aufgepaßt. Den Bestrebungen nach internationaler Regelung der Frage stehe das Auswärtige Amt sympathisch gegenüber. — Pastor Bruns-Straßburg erörterte hierauf die Frage des Kinderhandels. Daß ein solcher Kinderhandel bestehe, beweise das vorliegende Aktenmaterial. Die verschleppten Kinder seien auch Mädchen und infolgedessen müßte das Nationalkomitee auch auf diese seine Arbeit erstrecken. — Seitens des Vorsitzers wird erwidert, daß solche Fürsorge bezüglich der Kinder weiblichen Geschlechts bereits seit geraumer Zeit bestehe. — Der Redner verbreitet sich dann weiter über das Verbot der Bordelle im neuen Strafgesetzbuch, worüber ursprünglich die Vorsitzerin des deutsch-evangelischen Frauenbundes, Frl. Mueller-Hannover, berichten sollte, die aber wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der Redner stellte einen Antrag dahingehend, daß die Versammlung das National-Komitee beauftragen möge, beim Bundesrat und Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß in das neue Strafgesetzbuch ein Paragraph aufgenommen werde, wonach das Halten von Bordellen in präziser Art unter Strafe gestellt wird. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen kam es dann zu einem Konflikt zwischen dem Vertreter der Hansastadt Bremen, Regierungsrat Steengrafe und dem Schriftführer der deutschen Sittlichkeitsvereine Lic. Bohn-Berlin. Die Stadt Bremen hatte auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden ein Modell ihres Unterkunftshauses für Mädchen aufgestellt und eine Berechnung gegeben, in welchem Maße die Erkrankungen in diesen Häusern abgenommen hätten. Lic. Bohn bezeichnete diese Berechnung als wissenschaftliche Lüge, ohne einen Beweis für seine Behauptung anzutreten. Steengrafe erklärte, er werde diese Behauptung seiner vorgesetzten Behörde mitteilen und diese werde wohl Gelegenheit nehmen dürfen, sich etwas näher darüber zu erklären.

Zum letzten Thema der Tagesordnung „Jugendarbeit als Verbündete in der Arbeit des Nationalkomitees", sprach Pasto. Burckardte-Berlin. Er ging davon aus, daß es gut sei, zu bessern, aber noch besser zu bewahren. Wir müssen die Mädchen vor allem zu tüchtigen Hausfrauen erziehen. Großer Wert sei auf die Bahnhofsmission, auf die Schaffung von Erholungsheimen für Mädchen zu legen. Die Erklärung für die erzielten Erfolge ist nach dem Redner in der gemeinschaftlichen Arbeit aller Konfessionen zu suchen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf vorbeugendem Gebiete. Der Redner schloß mit einem Appell an die Versammlung, das Interesse an der Jugendfürsorge zu pflegen und immer weiter zu tragen. — Die Generalsekretärin der Bahnhofsmissionen, Frl. Reinick-Berlin, gab einen Überblick über die von diesen geleistete Arbeit. — Dr. Landsberg-Stettin berichtete über die Fürsorge, wie sie von jüdischer Seite betrieben werde. Die jüdische Fürsorge habe verschiedentlich eingegriffen, um den Mädchenhändlern das Feld abzugraben. Leider sei die wirtschaftliche Not in Galizien, von wo die meisten jüdischen Mädchen kämen, so groß, daß die Fürsorge nicht in vollem Umfange durchgeführt werden könne. Trotzdem werde fleißig weitergearbeitet. Es sei freudig zu begrüßen, daß in dieser wichtigen Frage sich die Konfessionen zusammengefunden hätten und es sei zu hoffen, daß dies so lbeiben möge. — Nach einer kurzen Debatte schloß der Vorsitzer die Tagung.

4. Konferenz für Trinkerfürsorge.

Berlin, 14. November.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern von Fürsorgestellen für Trinker und Zweigvereinen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke trat hier im Landeshause der Provinz Brandenburg die **4. Konferenz für Trinkerfürsorge** zusammen. Die Konferenz wurde durch den Vorsitzer, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Senatspräsidenten D. Dr. von Strauß und Torney-Berlin, mit begrüßenden Worten eröffnet, wobei er auf die Bedeutung der Trinkerfürsorge für das ganze öffentliche Leben in eingehender Weise hinwies. Im Anschluß hieran berichtete der Generalsekretär Professor Gonser-Berlin über den Stand der Fürsorgebewegung in der Gegenwart in ausführlicher Weise.

Das erste Referat erstattete sodann Dr. Moser-Freiburg i. Br. über das Thema: **„Gewinnung von Personen und Geldmitteln für die Arbeit"**. Der Redner ging bei seinen Ausführungen davon aus, daß für die Trinkerfürsorge unmittelbar nötig sind Trinkerfürsorger, Helfer und Helferinnen, sowie Sachverständige (ärztliche, gerichtliche, polizeiliche); diese versehen ihre Stelle teils hauptamtlich, teils im Neben- oder Ehrenamt. Mittelbar sind für die Trinkerfürsorge notwendig oder dabei beschäftigt Lehrer und Lehrerinnen, Mitglieder der Wohlfahrtsvereine und Geistliche. Um diese Personen für die Bestrebungen der Vereine zu gewinnen, schlug der Referent verschiedene Wege vor. So sollen die Trinkerfürsorger am besten durch Ausschreiben, die Helfer und Helferinnen teils durch Vorträge über Trinkerfürsorge, teils durch persönliche und schriftliche Anfragen bei Vereinen, welche das gleiche Ziel verfolgen, wie Abstinenten-, Mäßigkeits- und Wohlfahrtsvereinen, die Sachverständigen endlich durch persönliche Einladung oder durch schriftliche Ersuchen an die zuständigen Behörden gewonnen werden. Zur Einführung in die Tätigkeit ist sowohl theoretische wie praktische Belehrung nötig. Für die Trinkerfürsorge eignen sich Kurse, in denen sie über alle Fragen der Trinkerfürsorge und des Trinkerfürsorgewesens belehrt werden; die Helfer und Helferinnen werden durch Vorträge mit den inbetracht kommenden Fragen vertraut gemacht. Die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, um die Unkosten zu bestreiten, wird sich je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden gestalten. Sie müssen aus behördlichen und privaten Mitteln beschafft werden. Behördliche Mittel soll in erster Linie die Regierung bereitstellen, die schon um deswillen ein Interesse an der Trinkerfürsorge hat, weil diese zu einer Verminderung der Irrenhausinsassen, der Verbrecher usw. beitragen kann. — Der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse für Kaufleute, Handelsleute und Apotheker in Berlin, A. Kohn, behandelte das Thema: **„Die Krankenkassen als berufene Organe der Trinkerfürsorge"**. Er erwartete einen weitgehenden Einfluß der Krankenkassen auf diesem Gebiete, sobald erst einmal die Reichsversicherungsordnung inkraft getreten ist und die Krankenkassen das Recht haben, Mittel für allgemeine Zwecke der Krankheitsverhütung zu verwenden. — Dr. Greeff-Stuttgart sprach über „Ärztliche Wissenschaft und Praxis in ihren Beziehungen zur Trinkerfürsorge". Er verlangte u. a., daß als therapeutisches Hilfsmittel bei der Trinkerbehandlung mehr als bisher Hypnose und Suggestion verwertet werden. — Frau Gerken-Leitgebel-Berlin behandelte die Mitarbeit der Frau an der Trinkerfürsorge und wies darauf hin, daß die verständnisvolle Mitarbeit der Familie und der Umgebung nötig sei, um einen Trinker, der abstinent geworden sei, auch abstinent zu erhalten. Auch die Fürsorge für die gefährdeten Trinkerkinder sei ein weites Arbeitsgebiet für die Frau. — Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Prozeß gegen den russischen Hauptmann Kostewitsch.

Berlin, 14. November.

Die 12. Strafkammer des Landgerichts I verhandelte heute gegen den russischen Hauptmann Kostewitsch, der unter der Anklage steht, eine zweite Person zur Begehung eines Verbrechens verleitet zu haben. Es handelt sich bei der Anklage um eine mildere Art der Spionage, die bei ihrem Bekanntwerden durch die Presse auch jenseits der Grenzen großes Aufsehen erregte und auch die Diplomatie in Bewegung gesetzt hat. Der in den dreißiger Jahren stehende Angeklagte, dem man den Soldatenberuf ansieht, mit markanten slawischen Zügen, gehört einem Petersburger Garde-Regiment an, ist aber zurzeit vom russischen Kriegsministerium beurlaubt, um in dessen Auftrage eine Informationsreise über militärtechnische Fragen nach den außerrussischen europäischen Großstaaten zu unternehmen. Er kam zunächst nach Berlin und stieg mit seiner jungen Frau, die der Verhandlung im Zuhörerraum beiwohnte, in einem hiesigen Hotel ab. Als sein Wunsch, staatliche militärische Institute besichtigen zu dürfen, von den einschlägigen Behörden abgelehnt wurde, suchte er sich mit analogen Instituten der Privatindustrie in Verbindung zu setzen. Von früher her hatte er Beziehungen zu einem ehemaligen russischen Oberleutnant Nikolski, der bei der bekannten Düsseldorfer Firma „Rheinische Metallwarenfabrik Ehrhardt" angestellt war. Kostewitsch ersuchte Nikolski, ihm bestimmte Geschütz- bezw. Geschoßteile, die in der deutschen Armee Verwendung finden, zur Verfügung zu stellen oder ihm wenigstens Photographien davon zu beschaffen. Nikolski machte von diesem Anerbieten seiner Firma Mitteilung, und diese benachrichtigte die Kriminalpolizei, die daraufhin den Briefwechsel des Angeklagten überwachte und schließlich zu seiner Verhaftung schritt. Er wurde nach Leipzig überführt und dort gegen ihn das Verfahren wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz eingeleitet. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Spionage nicht in Frage kommen könne, sondern nur Verleitung einer zweiten Person zu strafbaren Handlungen, weshalb das Landgericht I mit der Weiterfürung der Sache betraut wurde. Zusammen mit Kostewitsch wurde auch dessen junge Frau verhaftet, doch wurde sie bald in Freiheit gesetzt, da die Verdachtsmomente gegen sie nicht aufrecht erhalten werden konnten. Nach diplomatischen Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland, in welche auch die Affäre des wegen Spionage in Rußland verhafteten deutschen Offiziers Dahm hineinspielte, wurde Kostewitsch gegen eine Kaution von 30 000 Mark, welche die russische Gesandtschaft in Berlin stellte, in Freiheit gesetzt. Er steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß er in einwandfreier Weise und im offiziellen Auftrage seiner Regierung lediglich Informationen geschäftlicher und technischer Natur von den großen Militärfabriken des Auslandes einholen wollte.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Dr. Lilia, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Chrzecinski, verteidigt wird der Angeklagte durch Justizrat Tiktin. Das Zeugenaufgebot ist minimal; es sind als solche nur vier Personen erschienen, die teilweise auch als Sachverständige fungieren sollen. Außerdem ist, da der Angeklagte nur wenig der deutschen Sprache mächtig ist, ein Dolmetscher der russischen Sprache anwesend. Nach Feststellung der Personalien und Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erhebt sich der Vertreter der Anklage, um aus Gründen der öffentlichen Sicherheit den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen. Der Gerichtshof beschließt, die gesamte Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen, auch die Vertreter der Presse müssen den Saal verlassen.

Wie heute aus Berlin gemeldet wird, beantragte in dem Prozeß gegen den russischen Gardehauptmann Kostewitsch wegen Aufforderung zur Begehung des Verbrechens, des Verrats militärischer Geheimnisse oder zur Teilnahme an diesem Verbrechen der Oberstaatsanwalt 2 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger, Justizrat Dr. Tiktin, plädierte für Freisprechung. Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglück bei Jüterbog.) Von einem auf Bahnhof Jüterbog haltenden Güterzug liefen Freitag Abend etwa 30 Achsen ab und stießen mit einem Personenzug zwischen Grüna und Jüterbog zusammen. Ein Schaffner wurde getötet. Drei Reisende leicht verletzt.

(Kinder durch Bonbons vergiftet.) In Duisburg sind unter starken Vergiftungserscheinungen 3 Kinder nach dem Genuß von Bonbons, die giftige Farbstoffe enthielten, erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche und stellte umfangreiche Ermittelungen an.

(Eine Tragödie aus dem Leben.) In Gelenau bei Thun unterhielt Schuldirektor Grosse Beziehungen zu einer Frau Sonntag. Als man im Dorfe davon sprach, strengte Grosse gegen zwei Einwohner Beleidigungsklage an. Sowohl Grosse wie Frau Sonntag beschworen, daß nichts zwischen ihnen gewesen sei. Bald nach dem Prozeß brachte die Behörde so viel belastendes Material zusammen, daß Grosse wegen Meineides verhaftet werden sollte. Als er dies erfuhr, vergiftete er sich. Nun wurde Anklage gegen Frau Sonntag erhoben. Das Urteil lautete jetzt auf ein Jahr Gefängnis.

(Die Pest auf Java.) Die Regierung von Niederländischindien gibt in ihrem letzten Berichte bekannt, daß im Distrikt Malang 82 Erkrankungen und 21 Tote, im Distrikt Kediri 44 Kranke und 13 Tote an der Pest zu verzeichnen sind. In der Stadt Soerabaya kamen 5 Todesfälle an Pest vor.

rege Vereinsleben. Und mit äußeren Glücksgütern sind die meisten nicht eben gesegnet. Sie bleiben verhältnismäßig seltene Gäste im Theater. So kommt es denn, daß eigentlich nur Possen, Operetten und Klassiker-Vorstellungen guten Besuch aufweisen. Um so höher ist es anzuschlagen, daß Herr Gottscheid das Stadttheater als eine Bühne erhalten will, die auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen vermag, und man muß ihm wünschen, daß sie allmählich die Schar seiner Getreuen erhöht, auch wenn er einmal fehlgreift, wie mit der letzten Vorstellung von „Triston und Isolde", bei der uns ein Sänger als Gast entgegentrat, der in Auslassungen der Direktion als einer der besten Wagnersänger erschien — er sollte 1914 hier eine Aufführung des „Parsifal" ermöglichen —; in Wirklichkeit handelt es sich um einen Sänger, der eine ganz unzureichende und unausgeglichene Leistung bot und noch sehr fleißig wird lernen müssen, wenn er ein guter Tristan werden will, von einer Mitwirkung beim „Parsifal" zu schweigen. Noch ist sich die künstlerische Welt und die Anhängerschaft Wagners nicht einig, wie sie sich zu der Frage zu stellen hat; Parsifal nur in Bayreuth oder auch außerhalb des Festspielhauses. Uns will bedünken, das Wagnis wird nur sehr wenigen Theaterdirektoren gelingen, und sie werden wohl bald die Finger davon lassen. Denn wer, nur um den Abend zu verbringen, in das Theater geht, wird dem Wagnerschen Mysterium fremd bleiben; und diejenigen, die in Bayreuth von diesem tiefsten, reifsten Werke des Meisters erschüttert worden sind, werden es kaum über sich bringen, einer Vorstellung beizuwohnen, die nicht im Zeichen der Festspiele steht, d. h. durch die ganze Umgebung durch das Losgelöstsein der Besucher von den Pflichten und Eindrücken des Alltags erst die richtige Aufnahmefähigkeit für das herrliche Werk schafft. Auch ohne den „Parsifal" kann eine Bühne im Sinne Schillers eine moralische Anstalt sein, kann sie zur Veredelung und Versittlichung der Menschheit ihr gut Teil beitragen.

Nemo.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 14. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

101 267 438 52 575 84 616 **1**205 63 342 94 402 669 (500) 718 77 92 824 **2**001 262 98 381 449 76 548 666 99 769 (3000) **3**034 195 (500) 240 599 644 51 847 53 (1000) 939 (3000) **4**073 228 655 794 835 **5**018 24 117 202 355 422 48 699 892 947 68 **6**001 19 99 101 24 440 501 69 776 866 (500) 932 87 **7**164 329 478 501 4 615 829 (1000) 930 **8**227 336 86 449 512 29 83 (1000) 85 (1000) 696 701 893 938 **9**115 32 216 23 60 474 507 74 642 912

10062 102 375 428 628 96 785 845 65 91 992 97 **11**202 63 649 637 850 927 **12**059 143 68 (500) 87 203 317 63 415 67 80 (1000) 575 716 (3000) 962 79 **13**106 34 279 337 549 56 642 775 **14**057 156 60 457 598 600 42 877 907 **15**010 86 182 283 441 77 576 714 90 924 **16**043 178 257 347 409 (1000) 577 846 925 36 (3000) **17**006 292 334 436 630 93 **18**141 53 263 (1000) 67 630 (500) 50 606 59 828 **19**065 142 247 320 69 79 406 597 633 47 745 931 75

20128 222 35 68 433 621 45 970 (500) 71 **21**059 97 221 88 379 839 908 **22**298 309 76 91 94 447 93 654 763 91 812 39 74 940 60 **23**048 130 (1000) 38 (1000) 258 448 579 702 52 919 (500) **24**243 (500) 363 471 (1000) 574 79 874 79 **25**037 39 121 255 85 96 574 (500) 681 89 738 863 84 975 **26**105 29 68 229 83 99 363 420 (1000) 689 794 874 959 **27**521 612 99 737 75 978 **28**089 116 (500) 293 339 577 87 862 69 965 92 **29**131 65 333 437 684 844 906

30043 248 (10000) 57 587 688 717 853 78 960 67 **31**011 64 (500) 80 192 365 595 606 734 56 (1000) 98 870 **32**013 60 82 139 50 250 374 452 612 736 (500) 94 **33**085 135 59 398 437 59 63 593 660 61 658 61 77 938 54 **34**133 54 99 224 422 (500) 25 625 708 830 900 38 **35**057 68 93 (500) 123 242 53 70 (500) 303 47 93 500 723 (500) 931 41 (500) 86 (500) **36**021 137 (500) 302 21 67 (500) 416 681 732 951 **37**005 128 205 30 76 608 985 **38**116 310 564 81 (1000) 649 871 933 **39**195 253 (1000) 409 46 86 543 761 84 947 93

40006 28 181 641 739 (500) 92 843 99 **41**546 907 **42**274 354 679 804 48 55 78 976 **43**026 99 365 475 539 97 683 873 960 96 **44**511 797 830 64 84 909 **45**263 331 503 668 819 (500) 914 **46**048 119 27 39 384 487 (500) 532 76 722 85 854 905 23 31 **47**044 113 310 48 404 683 822 (500) 76 **48**145 206 47 339 93 443 (500) 79 533 (1000) 716 47 829 (500) 63 909 18 64 **49**026 62 208 9 23 45 504 636

50158 520 (500) 73 601 945 **51**060 145 239 94 310 453 **52**005 110 56 354 580 600 21 736 51 809 47 (500) 964 **53**178 410 588 710 30 50 65 864 (500) 920 73 **54**053 386 449 74 (500) 530 642 **55**110 901 89 **56**269 308 79 85 445 68 504 8 729 73 99 888 990 **57**114 37 58 (3000) 298 579 783 **58**146 225 543 (500) 610 (500) 760 870 956 **59**000 21 83 248 (100000) 71 322 401 38 506 73 675 79 749 959 (500)

60061 116 236 55 67 344 51 744 87 842 949 (500) **61**068 155 91 200 41 454 664 816 72 958 (3000) 90 **62**084 97 190 (1000) 273 335 68 601 723 44 **63**009 (1000) 126 28 230 821 86 90 798 851 **64**023 273 652 727 89 863 **65**004 45 69 80 125 376 626 27 78 923 **66**145 295 339 496 604 721 862 **67**219 380 599 614 908 **68**010 201 6 23 453 (3000) 58 669 703 64 67 **69**109 273 377 405 578 661 (500) 748 870 92 925 29 89

70267 72 407 668 74 **71**121 28 (1000) 362 480 524 680 90 737 50 910 89 **72**107 226 28 86 612 68 91 711 66 919 39 **73**177 81 88 (500) 215 326 489 577 656 68 736 89 819 969 93 **74**033 86 140 297 304 86 (500) 522 (500) 82 875 76 (500) 931 **75**243 421 49 74 872 89 903 17 61 **76**181 258 67 343 84 642 671 88 802 972 **77**117 201 383 (500) 631 35 58 764 97 825 80 94 926 73 97 **78**063 99 108 48 296 338 550 932 **79**013 (500) 286 350 78 482 767

80017 32 99 (500) 132 336 81 568 92 99 698 811 88 972 **81**163 535 678 931 94 **82**002 28 (3000) 77 183 (1000) 217 436 80 97 648 53 **83**030 (500) 31 74 (500) 101 39 54 88 285 412 (500) 18 613 71 795 **84**014 23 38 354 84 517 672 721 28 89 827 (500) **85**223 528 36 779 (500) 908 63 **86**504 67 (1000) 759 77 97 984 (1000) **87**087 158 625 795 (1000) 820 911 92 **88**049 (500) 102 202 9 (500) 78 391 502 856 987 **89**064 103 92 232 51 327 431 512 643 51 772 882 937 61

90123 203 **91**255 63 85 748 84 865 900 **92**218 35 616 97 704 5 38 (500) 872 974 84 85 **93**054 113 (3000) 219 (500) 323 866 **94**063 247 83 393 (1000) 763 81 808 **95**311 12 37 65 86 545 644 813 908 86 (1000) **96**068 (500) 123 (3000) 65 98 296 611 (500) 625 706 76 97 879 936 (10000) **97**074 111 44 87 231 (1000) 51 305 72 90 419 643 752 888 956 **98**015 120 72 452 57 551 803 12 87 958 **99**034 171 98 (500) 351 53 96 488 580 669 700 813

100045 104 236 324 474 (500) 546 602 6 765 851 **101**276 86 95 369 (500) 92 474 626 59 819 920 **102**037 39 459 518 24 34 728 46 832 37 39 (500) **103**077 186 260 336 484 85 (500) 595 709 972 **104**188 204 (3000) 324 38 99 411 652 875 84 **105**033 261 348 411 57 73 87 99 526 78 86 735 **106**076 92 150 379 487 96 521 59 730 844 910 25 62 **107**141 47 262 302 548 74 86 729 898 (3000) 942 90 **108**126 71 79 312 430 502 707 9 42 977 **109**142 358 62 576 844 920 27

110075 120 241 76 312 (500) 32 (500) 694 943 **111**029 129 216 383 875 (500) 919 52 95 **112**144 85 206 44 (500) 61 76 478 728 36 72 805 **113**009 124 859 **114**176 (3000) 227 465 (1000) 766 958 (500) **115**081 182 225 (500) 391 (3000) 680 829 944 **116**085 199 215 47 71 433 55 581 99 **117**113 222 25 31 76 303 531 65 619 33 46 908 63 **118**101 (1000) 302 76 663 92 703 21 912 14 19 **119**412 563 625 68 71 711 45 889 924 29 48

120019 138 68 84 390 505 90 (1000) 695 (1000) 723 840 58 **121**236 (3000) 65 312 545 731 78 886 88 **122**204 462 521 22 695 (500) 721 (1000) 956 66 **123**169 216 31 37 427 94 548 611 869 90 **124**014 (500) 18 (1000) 263 497 517 67 84 720 40 60 72 (3000) 891 904 51 (3000) **125**002 27 439 43 97 695 806 (500) **126**058 102 19 52 525 40 616 793 (500) 845 58 **127**077 293 313 (500) 495 647 90 756 864 968 **128**195 488 589 665 704 5 71 879 89 (1000) **129**042 76 199 610 88 715 33 71 838 94

130090 235 91 (500) 416 21 89 504 (500) 15 (1000) 66 91 605 742 **131**003 373 409 79 531 37 727 **132**115 56 99 297 462 63 650 775 852 76 **133**480 619 (1000) 72 872 (500) 969 98 **134**028 82 108 (500) 296 400 695 **135**026 86 98 659 737 68 912 **136**031 426 705 38 841 50 80 947 79 **137**200 428 65 597 603 24 81 724 78 972 **138**078 120 307 577 608 96 731 **139**030 50 243 (1000) 420 22 86 91 (500) 517 20 700 47

140101 248 390 460 603 908 **141**131 (3000) 274 300 35 51 (30000) 78 404 (1000) 60 (500) 502 98 635 715 958 (1000) **142**018 67 354 417 598 637 75 716 73 802 8 12 62 932 **143**021 127 66 327 626 63 77 701 (3000) 97 954 **144**048 106 237 91 314 487 (500) 535 (500) 675 **145**039 170 83 217 361 77 489 96 517 25 66 78 (1000) 92 615 53 874 **146**100 (1000) 275 431 35 663 82 88 961 **147**182 469 641 732 73 847 61 **148**039 62 250 58 76 (3000) 309 (500) 87 709 879 **149**018 111 215 65 66 84 346 519 32 643 803 86

150194 369 432 540 633 81 770 (500) 879 **151**079 177 438 53 580 661 98 713 857 78 97 **152**220 51 498 607 46 859 75 92 979 82 **153**051 76 107 (1000) 182 706 922 50 **154**000 3 (500) 71 84 125 222 29 41 (3000) 358 (1000) 514 637 51 58 (500) 705 (1000) 997 **155**083 102 21 357 528 85 707 22 27 93 809 10 32 976 **156**003 444 62 99 511 606 758 839 95 (1000) 952 **157**045 229 67 343 437 579 736 25 815 28 96 **158**031 202 40 327 48 440 539 (1000) 664 82 821 (500) 70 922 (1000) **159**036 50 137 230 304 18 568 615 750 53 825 928 57 76

160038 76 (500) 90 727 69 77 920 (1000) **161**073 104 60 240 585 657 715 53 941 46 82 **162**002 258 77 (500) 600 38 89 746 825 71 (500) 76 987 89 **163**101 57 (500) 89 (1000) 91 366 73 422 551 602 (1000) 11 840 946 **164**021 334 93 489 93 507 41 620 29 **165**060 133 42 200 68 89 425 28 89 (1000) 601 811 936 **166**123 26 72 94 336 65 84 871 84 950 **167**152 275 477 506 (1000) 27 726 82 954 **168**073 106 88 252 421 41 523 717 891 923 **169**048 170 213 661 740 801 7 13 19 973

170097 220 385 436 791 983 **171**029 89 142 (500) 77 258 346 575 77 615 (500) 53 750 931 99 **172**212 81 438 85 611 706 **173**113 32 250 425 680 709 77 832 78 82 923 54 59 80 82 **174**037 53 134 67 271 78 315 423 569 650 99 711 943 55 (3000) **175**087 115 726 80 811 68 (500) **176**010 (500) 152 204 35 71 77 98 (3000) 344 (1000) 68 407 70 77 94 530 45 60 678 797 98 (500) 991 **177**165 (3000) 586 609 18 70 745 643 56 80 965 **178**023 329 30 456 576 90 818 931 62 **179**020 41 137 563 646 755 872 966 95

180278 382 462 (1000) 523 828 56 **181**006 15 188 96 274 465 656 58 63 788 892 **182**382 466 509 53 627 50 952 73 **183**202 442 82 548 49 99 461 96 793 **184**057 106 327 62 410 (500) 60 69 78 526 662 855 922 53 **185**075 245 327 46 (500) 402 34 79 522 37 715 17 853 910 (1000) 38 47 97 **186**235 364 449 59 930 **187**299 547 841 47 93 976 **188**107 13 323 515 86 689 721 84 87 (1000) 91 932 **189**005 31 (500) 147 90 204 36 424 56 584 (1000) 612 16 45 53 814

190004 228 (3000) 46 578 633 34 708 (500) 48 59 807 14 **191**090 100 306 605 813 **192**100 84 298 506 702 927 **193**103 206 45 302 98 440 539 70 940 **194**088 337 458 (1000) 59 61 666 709 800 94 **195**012 46 (500) 56 93 127 306 403 705 854 **196**052 187 96 (500) 338 69 418 68 574 799 866 924 68 79 (500) **197**182 319 65 450 640 56 70 **198**029 127 219 591 668 739 914 **199**024 40 162 261 404 9 505 (500) 51 96 610 97 753 (500) 93 840

200086 168 261 369 415 526 75 (500) 76 96 641 44 (3000) 76 824 961 **201**114 322 498 609 915 90 **202**116 (500) 30 86 235 39 466 522 669 95 724 67 **203**024 102 53 90 471 564 (500) 610 63 767 813 (500) 59 82 979 **204**081 132 320 417 649 707 904 96 **205**251 63 75 (500) 82 508 32 48 668 733 808 63 91 **206**156 281 (500) 82 329 30 90 570 660 715 28 861 69 971 (3000) **207**072 121 25 61 369 507 51 721 44 932 (1000) 51

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 14. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

179 208 60 322 57 91 96 566 68 776 841 42 **1**068 146 234 327 462 (500) 540 42 659 772 801 36 62 **2**101 654 852 93 954 94 **3**041 169 298 679 737 47 814 928 (500) 59 **4**242 387 656 841 923 54 **5**066 75 85 224 313 37 486 94 518 34 40 730 37 877 **6**095 223 49 63 366 414 564 616 19 816 918 27 36 **7**013 32 196 276 564 82 (500) 692 98 847 68 88 94 **8**013 24 96 434 61 544 (500) 648 792 (500) 870 98 917 **9**004 (3000) 41 (500) 69 120 273 411 553 699 760 61 (1000)

10026 228 340 63 471 87 822 901 2 **11**057 149 324 (5000) 613 707 844 84 921 64 **12**306 458 570 82 695 710 904 98 **13**028 43 308 466 **14**074 195 260 78 348 85 414 78 678 640 59 778 831 943 78 **15**021 54 303 28 554 75 **16**030 192 376 88 443 99 518 729 825 70 **17**088 101 375 431 662 70 88 89 786 825 938 **18**144 266 310 (3000) 484 995 **19**044 236 607 30 46 65 707 35 854 94 977

20054 84 164 (500) 98 377 610 30 47 (500) 86 93 715 50 872 **21**262 86 358 (500) 95 612 879 **22**061 147 236 395 418 572 (500) 84 (500) 91 611 718 (500) 997 **23**285 463 (3000) 35 506 654 842 **24**078 123 79 88 263 (3000) 634 80 764 896 911 17 **25**237 318 474 503 21 84 (1000) 653 **26**086 145 236 307 53 410 534 832 33 52 80 901 **27**047 163 75 227 (3000) 349 (500) 437 522 613 803 983 **28**056 (500) 195 498 636 984 **29**078 110 47 52 54 323 70 417 700 3 73 843 52 53 957

30034 156 217 355 462 527 625 92 726 961 **31**215 335 40 512 604 (3000) 9 63 68 (1000) 99 811 959 **32**067 743 (1000) **33**179 246 320 446 534 861 65 908 53 87 **34**168 258 399 659 66 818 45 939 57 **35**065 71 81 144 202 401 580 830 43 **36**042 176 437 95 534 719 (500) 882 920 92 **37**006 46 107 299 657 772 **38**138 226 339 534 667 760 833 85 979 **39**278 718 48 947

40052 83 210 63 301 509 706 68 79 844 920 **41**166 98 (1000) 379 601 46 74 711 24 800 7 36 53 974 **42**211 90 424 583 89 680 796 808 54 **43**061 75 85 267 536 635 46 815 88 **44**014 103 (500) 52 91 276 83 88 387 490 532 604 12 841 85 983 93 **45**021 30 114 24 73 266 328 409 59 520 676 80 **46**071 149 286 543 651 (500) 736 859 **47**038 86 170 398 409 (1000) 88 571 85 604 7 24 40 **48**114 212 301 10 488 563 942 97 **49**046 (1000) 139 231 367 75 84 98 491 508 601 712 (500) 59 (3000) 919

50022 (1000) 148 65 (1000) 272 (1000) 81 332 458 511 33 71 729 813 24 48 914 64 **51**119 38 201 30 44 511 627 73 771 85 874 89 **52**065 93 134 37 212 (5000) 304 53 724 32 40 (1000) 917 76 **53**065 86 415 35 637 58 (500) 703 938 51 **54**073 142 384 527 43 648 705 810 18 61 58 92 922 **55**022 42 162 (500) 312 404 822 **56**083 89 146 87 232 94 318 (3000) 96 517 618 718 59 **57**000 232 91 417 595 829 **58**055 77 175 280 333 411 (500) 595 663 (1000) 723 77 90 909 94 (1000) **59**011 320 642 68 977

60033 45 143 261 346 408 41 618 664 716 64 882 994 **61**016 101 9 662 65 730 42 (500) 818 46 **62**204 5 66 410 626 39 (500) 83 719 78 857 59 907 **63**024 (500) 58 145 254 92 468 586 685 739 911 **64**046 72 96 (3000) 117 304 21 (1000) 30 75 598 802 46 904 **65**030 (500) 36 184 (1000) 406 47 70 666 (3000) 84 756 66 88 97 861 957 93 **66**017 (1000) 78 165 448 93 545 693 873 94 922 **67**002 (500) 131 215 397 423 34 46 648 737 820 21 **68**118 73 273 446 80 85 534 623 782 98 918 49 81 **69**076 103 43 298 309 51 646 729 991

70009 66 68 81 230 62 373 495 536 (1000) 683 733 (1000) 40 41 87 901 64 **71**073 256 (500) 312 73 96 603 863 99 (1000) 981 **72**025 158 61 (3000) 90 336 67 418 82 517 688 788 890 973 **73**099 130 59 231 320 91 (3000) 432 529 775 77 855 82 903 68 **74**060 114 52 73 (30000) 373 577 702 969 **75**202 14 (500) 37 46 (500) 88 312 407 576 723 (500) 934 **76**009 (500) 118 (500) 239 423 99 523 604 804 985 87 (3000) **77**042 143 396 (500) 441 756 **78**149 421 70 736 855 **79**040 77 156 291 (3000) 423 528 (1000) 73

80022 34 43 45 56 180 361 453 588 (500) 690 762 97 98 (500) **81**478 504 651 62 80 85 668 **82**151 235 341 47 (1000) 78 706 9 90 812 987 **83**046 52 129 68 296 531 619 22 724 946 **84**042 72 171 677 98 643 940 44 **85**026 55 79 234 404 19 (1000) 32 591 812 76 957 73 **86**227 (3000) 69 402 (5000) 40 637 702 54 (500) 960 (500) **87**162 241 51 (500) 403 510 627 **88**134 44 94 239 301 466 504 12 83 742 894 943 **89**015 353 676 925

90086 425 49 92 591 753 94 819 43 46 946 **91**184 223 92 335 508 (500) 55 82 (500) 614 826 38 901 67 **92**256 303 87 710 55 846 900 51 83 **93**322 435 64 786 874 (500) 996 **94**560 648 97 702 815 **95**187 98 226 335 87 606 93 796 **96**056 132 77 241 446 867 72 **97**132 52 318 414 506 702 98 (500) 843 **98**010 (500) 275 308 95 480 996 **99**041 114 50 70 390 416 (500) 77 660 80 84 600 935 83

100011 41 112 270 421 781 839 70 **101**231 305 48 416 734 946 79 **102**010 138 255 73 334 91 455 57 (10000) 626 (1000) 52 818 49 61 **103**040 41 308 26 74 604 833 48 **104**176 (1000) 294 701 61 74 82 861 918 78 **105**171 270 323 64 448 506 708 (500) 870 **106**019 137 231 78 84 383 471 (1000) 659 760 79 **107**004 9 10 84 109 80 83 226 332 422 (500) 527 52 54 (500) 614 15 821 907 48 97 **108**017 32 119 58 206 52 422 41 679 743 **109**027 (1000) 58 179 302 (1000) 15 81 665 710 70 (500) 859

110246 432 577 639 (3000) 859 **111**015 37 334 555 64 609 **112**012 (15000) 381 (1000) 518 (1000) 95 (500) 830 96 958 **113**112 421 550 648 79 769 71 921 53 (3000) 65 **114**045 83 100 20 40 96 231 304 447 553 (1000) 693 762 810 908 10 72 **115**159 262 310 58 (3000) 690 723 91 812 **116**124 529 55 697 716 832 **117**122 41 59 82 244 473 626 808 947 90 **118**147 336 507 697 897 **119**320 407 14 (500) 40 62 71 554 87 885 901 97

120131 308 515 42 628 30 716 48 **121**000 (500) 92 435 (3000) 580 629 51 72 863 **122**405 508 54 56 632 799 833 **123**030 394 454 (500) 99 (200000) 542 633 50 94 818 932 66 **124**220 65 384 637 937 50 56 **125**222 35 465 652 781 808 **126**062 130 48 215 46 386 468 614 930 **127**150 77 206 15 302 403 (3000) 509 (3000) 608 (1000) 14 (500) 997 **128**035 278 389 599 632 76 801 903 **129**000 103 220 523 29 (500) 702 10 823 30 54 933 49 72 86 29

130038 49 70 225 258 357 78 92 402 66 78 85 (3000) 535 624 850 980 **131**161 279 90 440 66 774 (3000) **132**055 94 **133**214 80 411 91 (3000) 97 501 36 701 832 997 (1000) **134**357 82 498 (3000) 517 683 509 (500) 54 96 **135**134 40 662 754 972 **136**224 310 46 92 420 563 662 705 (3000) 50 (500) 831 915 58 (1000) **137**156 227 91 852 **138**005 21 51 153 62 263 328 45 406 636 707 38 87 (1000) 876 943 **139**147 233 80 86 (500) 359 423 711 71 831

140085 (500) 87 104 240 331 450 576 625 850 916 (500) 69 **141**099 114 25 394 (500) 768 815 33 35 84 97 **142**293 469 80 548 837 982 94 **143**041 55 63 126 450 72 81 542 (500) 81 619 29 (500) 52 57 773 (3000) 825 73 **144**002 224 (1000) 448 584 607 725 993 **145**032 (500) 297 412 29 33 534 43 45 88 618 81 910 **146**527 (500) 676 789 92 878 (500) 977 (1000) **147**099 (3000) 235 368 473 724 849 **148**014 122 73 388 475 502 52 647 88 882 906 47 72 **149**014 (1000) 39 51 83 241 506 56 719 912 52

150028 51 (1000) 368 655 930 **151**017 119 47 317 40 72 510 36 50 677 78 87 93 765 89 849 **152**175 246 365 (1000) 91 621 709 33 78 939 (1000) 46 **153**080 90 201 8 81 410 625 37 714 (1000) 30 (1000) 52 981 **154**101 20 202 (1000) 332 61 (500) 463 615 46 66 715 17 33 62 890 95 979 **155**075 (1000) 164 212 95 419 540 74 644 97 774 **156**006 42 52 445 608 708 938 **157**271 88 472 670 908 **158**114 229 88 416 624 777 **159**147 229 31 569 743 58 969

160054 77 (1000) 104 274 353 403 538 611 (3000) 88 739 94 815 90 997 **161**179 300 84 680 706 (3000) 85 89 94 978 **162**040 101 50 229 73 342 400 59 84 (500) 507 616 (500) 712 (3000) 28 870 954 (500) 99 (1000) **163**003 29 (1000) 96 287 306 29 (500) 401 52 72 84 563 (500) 671 99 808 (500) **164**040 68 203 24 48 400 22 47 531 68 80 785 916 **165**057 242 398 458 85 662 (500) 703 46 853 62 (500) 925 72 **166**176 81 258 410 22 556 635 39 746 **167**161 316 31 87 425 567 606 22 (3000) 33 84 875 969 93 **168**147 291 554 774 830 45 48 984 **169**257 67 301 413 586 738 51 898

170166 259 60 91 97 524 56 657 841 **171**138 276 384 437 537 612 90 743 913 17 **172**003 (3000) 160 234 96 386 552 97 617 792 924 77 **173**093 413 38 75 537 646 920 **174**105 43 222 28 50 65 (3000) 91 361 65 441 (1000) 504 14 642 81 777 888 909 59 **175**027 203 580 699 (500) 728 (500) 97 945 **176**203 342 95 443 504 841 978 **177**124 283 90 355 401 26 54 517 608 10 799 813 29 998 **178**044 134 69 86 209 476 (500) 724 868 **179**013 66 270 362 460 61 700 30 78 90 870 93 (1000)

180105 255 76 473 574 964 (1000) **181**005 41 129 40 84 480 574 993 **182**067 172 82 218 93 549 55 748 (15000) 73 (500) 969 **183**049 246 368 529 636 **184**135 41 68 429 641 81 734 44 53 (500) **185**095 283 418 50 510 645 772 **186**214 20 824 62 71 88 422 567 95 607 (10000) 95 960 **187**014 93 149 253 490 638 79 746 886 **188**023 425 33 51 662 714 909 (5000) **189**192 260 87 408 54 85 (1000) 88 589 (1000) 994

190111 24 (500) 391 98 540 663 729 99 858 958 **191**001 (500) 81 103 40 323 77 84 609 46 (500) 720 817 75 96 **192**023 28 88 (3000) 99 299 371 (500) 426 90 717 827 962 **193**138 45 69 403 588 833 978 **194**023 (500) 310 (500) 514 740 79 951 **195**033 91 159 72 (500) 74 209 (3000) 22 611 47 (500) 51 602 35 39 702 (1000) 807 20 38 (1000) **196**204 30 47 95 491 555 618 67 709 808 58 972 99 **197**171 239 93 (500) 99 (500) 373 419 601 (500) 740 49 805 **198**195 364 417 35 69 601 738 839 98 (500) 979 **199**255 411 99 533 60 84 669 739

200041 94 183 272 90 97 327 679 85 808 904 37 **201**009 168 (1000) 97 266 501 675 936 49 **202**278 338 444 77 87 552 675 763 870 973 **203**173 96 221 (30000) 376 501 4 60 640 805 19 20 907 8 **204**156 (3000) 77 (1000) 511 645 971 **205**013 116 29 64 331 417 603 (3000) 821 **206**018 19 39 267 313 462 979 94 **207**009 344 96 454 76 515 619 (1000) 979

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 150 000 M., 2 zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 8 zu 30 000 M., 10 zu 15 000 M., 72 zu 10 000 M., 138 zu 5000 M., 1972 zu 3000 M., 3390 zu 1000 M., 5448 zu 500 M.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 14. November 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅛%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs. Sch	a	4	99.90b
do. 1.4.15	d	4	99.90bG
do. 1.5.16	d	4	100.50B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.90b
do. 1.4.15	d	4	99.90b
do. 1.5.16	a	4	100.00b
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.50bG
do. do.	v	3	77.75bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	93.90G
Bayer.Anl18	e	4	99.80bG
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	86.90G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	75.70G
Cassel Ldkr.	c	3½	89.20G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.25G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	78.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	78.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.30G
Kur-u.Neum.	d	4	98.00-
do.	v	3½	87.50G
Pommersch.	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.10b
Posensche	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.20G
Preussische	d	4	97.40B
do.	v	3½	87.20b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	87.30G
Sächsische	d	4	97.60G
Schlesische	d	4	98.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	97.25B
do.	v	3½	87.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	97.25G
Posen. do.	a	4	96.60G
do. do.	a	3½	85.55G
do. do.	a	3	77.00G
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50bG
do.XXII XXIII	v	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.40G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.50G
do. IV	d	3½	93.50G
do. II III IV	d	3½	87.50bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	97.90G
Barmen 01	c	3½	98.50G
do.1908-18	b	4	98.10G
Berlin 04 II	a	4	99.30b
do. 82/98	v	3½	92.10b
do. 1904 I	d	3½	91.20G
do.St Syn.99	a	4	97.90G
do.99,04,05	a	3½	87.00G
Breslau 91	v	3½	98.00G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.60b
do. 07 uk.17	d	4	97.70b
do. 1908	a	4	98.25b
do 95/99.02	v	3½	89.25bG
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.10G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
[illegible] St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
[illegible]	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.75B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.10G
do.06uk.11	a	4	99.50G
Mainz.07 16	c	4	97.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.25G
do. 94, 03	a	3½	86.60G
Potsdam 02	d	3½	93.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.25G
do. 07	d	4	97.70G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	86.70b
Teltow.Kreis	d	4	97.10B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.30G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.75G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	104.00bB
do. do.	a	3½	97.75G
do. neue	a	4	97.50B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	81.50G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.50bG
Landsch.Ctr	a	3½	86.90b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.75G
do. do.	d	4	98.50bG
Ostpreuss.	a	4	96.70b
do.	a	3½	87.30bG
do.	a	3	77.25G
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	77.50b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.70B
do. XI-XVII	a	3½	89.10bG
do. Lit. D	a	4	96.40G
do. Lit. A	a	3	78.75G
do. Lit. E	a	4	96.40G
do. Lit. B	a	3	78.75G
do. Lit. C.	a	3½	87.60b
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	87.50G
do.	a	3	78.25G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.25G
do.ldsch.L.A	a	4	98.00B
do. do. do.	a	3½	90.60G
do. do. do.	a	3	78.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.00b
do. do. do.	a	3½	88.40B
Westf. Land	a	4	97.20b
do. do.	a	3½	87.75G
do. II. Folge	a	3	78.25G
do. III. Folge	a	4	97.20b
Westpr. rit. I	a	3½	87.75G
do. IB	a	3½	87.60B
do. II	a	3½	87.60b
do. I	a	3	78.75b
do. II	a	3	77.90G
do. neuld.	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	86.75bG
do. do.	a	3	77.40G
HessLdH I-XI	a	3½	87.70G
do. XXIII	a	4	99.70G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.25b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00b
Hamb. 50T.L	3	3	168.00B
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.00b
Oldenb40TL	2	3	130.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.75G
Ostaf. Eisb.A	[illegible]	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P	a	5	89.80b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	97.00G
do. ab 100L.	d	4½	100.50b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.90bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.20G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.60b
do. Tients.-P	d	5	96.00b
do. v. 98	c	4½	93.10b
GrchA81/84	a	1,6	60.50G
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.00bG
do. Monopol	a	1,3	54.75bG
do.Pir.L.400	k	1,6	59.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93.10bG
do.	—	4	87.00G
Italien. Rent.	—	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	85.10G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.50G
do. 60r Lose	e	4	175.30bG
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.10G
Rumän. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	88.25b
do. 90	a	4	92.50b
do. 91	a	4	87.80b
do. 94	a	4	87.25bG
do. kleine96	e	4	88.10b
do. 1905	d	4	88.00b
Russ.k.A. 80	e	4	89.75b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.00bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q_3	4	115.00b
do.konv.Obl.	a	3,8	86.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	352.00b
do. Bodenkr.	a	5	114.00G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.00bG
do. unifiz.03	c	4	83.00bG
do. do. 05	c	4	76.00bG
do.Zoll-0.11	a	4	76.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.25bG
Ung. Goldrt.	a	4	87.00bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	84.90b
do. do. 97	a	3½	73.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.50b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	97.90b
do. 1909	a	5	98.25bG
Lissab. St.A.	a	4	78.40bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.10bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	88.60B
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	88.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.00bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.00B
do.Sp K. I.II	a	4	87.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.25G
do. Genuss	—	frc.	78.25b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.50G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Gütarb.	1	0	55.50G

Halb.-Blank.	1	3	93.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.10G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	177.40bG
Mckl.Fr.With	4	6	114.75G
Niederlaus.	4	3½	30.75b
Nordh.Wern.	4	3½	66.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	151.50b
Raab Oednb.	1	1½	41.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	111.60b
Baltim. Ohio	1	6	106.00bG
Canada Pac.	1	10	264.40b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	154.30G
Schantung	1	6	125.00b
West-Sizil.	1	3½	71.30b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.00G
Braunschw.	1	7	133.75bB
Bresl. el.Str.	1	6¾	120.25b
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5¾	132.50B
Gr. Berl. Str.	1	8¾	176.50bG
do.Cass. do.	O	5	109.00bB
Hambrg. do.	1	10	183.80G
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3½	80.00B
Magdeb.Str.	1	9	183.50G
Posener do.	1	9½	168.10b
Stettiner do.	1	8½	172.90B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	128.80bG
Hmb.Am.Pck	1	9	154.10bG
Hansa Dmpf.	1	15	291.90b
Nordd.Lloyd	1	5	121.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	87.80b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	85.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.00b
Oest.U.St.85	c	3	74.40G
do. Gold	e	4	93.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.00G
do.Obl. Gold	a	5	98.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	86.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.60G
Iwang. Domb	a	4½	96.60B
Kursk-Kiew.	b	4	88.25bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	86.50G
do. Rjäsan	b	4	88.30G
do.WindRyb.	d	4	86.60G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.90bG
Rybinsk gar.	f	4	86.80b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.60G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	87.00G
An.Eis.2040	d	4½	95.50bG
do. kleine	d	4½	95.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.00bG
do. kleine	d	4½	95.00bG
Macedon. B.	a	3	62.75bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	—.—
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.70b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.10bG
Brl KÖb.lu18	v	4	98.75G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	87.90G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.70bG
do. XVI-XXII	v	4	95.70bG
do. XXV	d	4	97.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.20G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	96.00bG
do.XXII XXIII	v	4	98.30G
do. XIII u. 13	v	3½	90.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.80G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.00B
do. III IV	a	3½	100.10G
do. IX u. IXa	d	4	96.20G
do. X u. XII	v	4	96.00G
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	97.60bG
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.75G
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	99.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.00bG
do. do.	a	3½	87.00bG
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90bG
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	108.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50G
do. XIX u. 22	a	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.90G
XIII XIV XVII	v	4	96.10bG
do. XIX	d	4	96.10bG
do. XXI	d	4	96.25G
do. XXVIII	a	4	97.40bG
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.30G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20bG
do.99 01 03	a	4	96.00G
do.v.06uk16	a	4	96.10G
do.v.07uk17	a	4	95.90bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.50bG
do.v.04uk13	a	3½	87.00G
do.K.-O.v.01	a	4	98.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.10G
do.uk.1913	a	4	95.80bG
do.uk.1914	v	4	96.00bG
do.uk.1917	v	4	96.20G
do.uk.1919	v	4	96.40bG
do.Komm.Ob	a	4	98.50G
do. do. 1909	a	4	99.00bG
do. do. 1921	c	4	97.75bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10G
do. do.	v	3½	91.60G
Pr.PfdbrXXII	d	4	96.10bG
do. XXV (14)	d	4	96.00bG
do XXVII(15)	d	4	97.10bG
XXVIII(17)	d	4	97.50bG
do.XXIX(19)	a	4	97.50bG
do.XXX XXXI	v	4	98.00bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50G
do. XXIII	d	3½	90.50G
do.XXVI(14)	d	3½	90.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.00bG
do. XXIV	a	3½	87.00bG
do.KlbOb.08	a	4	96.00B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.50G
do. IX uk. 20	a	4	98.60bG
do. X uk. 21	d	4	99.30B
do. I	a	3½	88.25G
do. III uk. 12	d	3½	88.25G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp Km Ob	d	3½	87.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.00bG
do. XI u. 18	d	4	97.00bG
do. XII u. 20	a	4	97.25bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	92.60G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.10bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	94.25G
do. 1908	a	*4½	100.30bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.50bG
Donnersmkh	d	*3½	91.00G
Ortm Un.100	d	*4½	98.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00B
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.40bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.90B
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00bG
Laurahütte	a	*4	93.10G
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.50bG
Mannesmr.5	a	4½	101.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.70bG
ObschlEisb3	a	*4	94.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.00B
Patzenh.Br3	v	*4	93.50G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	106.75G
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	95.00G
SiemSchck3	a	4½	100.00B
ThielWnckl2	a	*4½	99.00b
SteauaRm.5	e	5	102.50B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	115.90G
Berg.Märk.B	1	7	146.25G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	164.70b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.25b
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00bB
Bresl.Disk.B	1	6	107.25bG
Com.uDisc.B	1	6	111.00bG
Danz.Priv.B.	1	7½	129.40bG
Darmst. Bk.	1	6½	119.50G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130.10bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.25G
DeutscheBk.	1	12½	249.75bG
do. Effekt.Bk	1	6	114.10G
do.Hypoth.B.	1	8	147.90bG
do.Nation.B.	1	6	116.25b
do. Uebers.	1	9	160.00G
Disc. Comm.	1	10	183.25b
DresdnerBk.	1	8½	152.00b
Gotha Grdkr.	1	9	167.50bB
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	178.25G
Hannov Bank	1	7½	138.25G
Hildesh.Bnk.	1	9	167.00G
Königsb.VrB	1	7	128.75bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00B
Magdeb.B V.	1	6	113.00B
Mecklb.B.40	1	8	122.75G
Meining. Bk.	1	7	135.25G
Mitteld.Crdb	1	6½	116.80b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	120.80b
Nordd KredA	1	7	116.50bG
do.GrundkrB	1	6	114.40G
Osnabrück.B	1	4	124.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.50bG
Preuss.BdKr	1	8	155.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	151.25b
Reichsb.Ant.	1	5,[illegible]	132.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	122.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	153.70bG
Sächs. Bank	1	8	151.10bG
SchaaffhBkv	1	7½	116.75b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	230.00G
Brl.Kindl StP	O	16	250.25G
Brl.Unionsb.	O	3	72.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	101.50bG
Böhm. Brauh	O	5	136.00bG
Friedrichsh.	O	4	75.00bG
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein.	O	0	42.40bG
Königstadt	O	4	81.00bG
LandréWssb	O	5	66.50G
MünchBrauh	O	7	114.50G
Patzenhofer	O	14	233.50B
Pfefferberg	O	10	190.00bG
SchönebSch	O	11	217.50bG
Schultheiss	9	15	247.75bG
SpandauerB	O	4	114.50bG
Victoria	O	6	103.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	102.50G
BriegerSt.Br	9	5½	91.25G
Dortmunder	O	20	359.50B
do.Unionsbr	O	25	405.00bG
do.Victoriab	O	6	114.00B
Dssld Höfelb	O	10	161.25G
Germn. Drtm	O	9	133.00B
Glückauf	O	8	123.00G
Herkul Cass.	O	9	158.00B
Holsten	O	14	187.80G
Hugger Pos.	O	8½	134.40B
Kiel.Schloss	O	8	95.00bG
KönigB.Beck	O	9½	—.—
LeipzRiebek	O	10	179.20B
Lindbr.Unna	O	5	66.00G
Lindener	O	13	204.75B
LöwenbrDtm	O	10	176.00b
Oberschles.	1	5½	87.50G
Oppelner	O	3½	60.00G
Paulshöhe	O	4½	92.00B
Schlegel	O	10	157.50G
SchwabenBr	O	10	149.50B
Sinner	1	12	211.25G
vTuchersch	7	14	252.50G
Wickl.Küpp.	N	7	118.10G
Accum.Fab	1	25	525.00b
do.BoeseVA.	1	0	2.70G
A.G.f.Anilinf	1	20	414.00bG
do.f Bauausf	1	5	83.00B
do.f Mnt.Ind.	4	0	31.50bG
AdlerCem.kv	1	0	118.00bG
Adlerwerke	N	30	568.50b
AlfeldGron.P	1	6	102.00bG
AllgBerlOmn	1	7	151.00bB
Anglo Cont.G	1	7½	116.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	256.60bB
Anhalt. Kohl.	1	7	151.30bG
do. V.-A.	1	6	113.00G
Annen. Guss	7	6	113.40b
Aplerb. Bgb.	1	7	159.25bG
Archimedes	7	7	130.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.00bG
ArnsdorfPap	O	6	105.25G
Aumetz-Frd.	7	12	176.50bG
Baer&St. M	1	27	439.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.75bG
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.00G
BendixHolzb	5	3½	64.50B
Berg.Märk.I.	1	0	71.50G
Bergm. Elkt.	1	5	120.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	169.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	182.00bG
do. do.	7	4½	100.75b
do.Eispalast	1	0	15.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	247.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.00bG
do.Maschin.	7	14	231.00bG
do.SpedV.kv	1	10	158.00G
do. do. V.A.	1	9	140.00G
do. Terr.u.B.	1	frc.	30.00bB
Berthold Sch	1	15	251.00bG
Berzelius Bw	1	6	150.25G
Bismarckhtt	7	0	146.50b
Bochum.Bgw	1	5	135.80bG
do. Gussst.	7	12½	216.60bG
BdgSchönhA	—	frc.	62.00G
Böhler & Co.	1	12	227.00bG
Bösperd.Ww	7	-2	91.50bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	200.50G
BredowZckf.	7	6	81.00G
Breitenb. Zm	1	0	98.00b
Brem. Wollk.	1	16	268.25G
Bresl.Spritf.	O	21	384.50G
Buderus Eis.	1	6	114.00bG
Butzke Met.	1	7	106.80b
CartLoschw	7	25	409.50G
do. do.	7	15	221.25bG
CasselFedst	1	12	164.50bG
Charl.Wass.	O	12	239.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	176.00bG
Griesh.El.	1	12	246.50b
MilchPos.	N	15	266.00G
Oranienb.	1	8	124.00b
Cöln. Bergw.	1	30	500.25G
Cöln-Müsen	7	0	50.00bG
ConcordBgb	1	16	318.25bG
do. Spinner.	1	7½	132.25G
Cont. Wassw	1	8	144.25G
Delmnh.Lin	1	24	359.50bG
Dessau. Gas	1	11	182.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.50B
do.Lux.Bw.V.	7	11	173.60b
do.Nied.Tel.	1	6½	114.30G
do. Oest.Bgw	1	11	242.00bG
do.Uebs.El G	1	10	158.90bB
do.Asph.Ges	1	7	123.25bG
do. Gasglühl	7	25	670.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.50G
do. Schachtb	1	35	388.00bG
do.Spiegelgl	1	25	371.50b
do. Waffenfb	1	25	520.00bG
do.Wasserw.	1	5	109.50B
Dt. Eisenhdl.	1	6	121.50G
Dinnendahl	7	0	16.00bG
Donnersmkh	1	16	314.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	153.75bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	140.00bG
do. Maschin.	1	6	105.50bG
Dynam Trust	5	10	175.00bG
Eckert M.F.	O	10	145.00bG
Egest.Saline	1	13	184.25G
EintrachtBrk	1	27	486.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	203.60bG
Elberf. Farb.	1	25	520.60b
do.Papierfb.	7	0	69.75G
Elekt. Dresd.	4	6	110.25G
Engl. Wollw.	1	0	60.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	21.00G
Eschw.Brgw.	7	8	157.50bG
Essen.SinkB	1	10	170.00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	145.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	153.00G
Flnsb.Schiff	7	4	121.75bB
Fraust. Zuck	9	18	218.00B
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	80.25G
Geisw. Eis.	7	15	216.10bG
Gelsenk. Bw.	1	10	195.10bG
do. Gusstahl	8	5	87.75bB
Gg. Marienh.	7	5	100.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.00G
Germania PZ	7	0	60.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	164.00bG
Gladb. Spinn	1	0	93.50G
GlasSchalke	1	16	268.50bG
Görl. Eisenb.	7	6	264.00bG
do. Maschin.	7	8	122.00b
Greppin.Wk.	1	11	194.50G
Guttsm Msch	1	0	37.50bB
Haberm.&G	1	10	119.75bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	430.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	152.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	29.00bG
do. Masch.	7	14	272.50G
Harb. WienG.	7	6	146.00G
Harkort Brck	1	7½	108.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	175.50bG
Harpen.Bgb.	7	9	185.40bG
Hartm.Msch.	7	5	139.75b
HasperEisen	7	12	172.50bG
HeinLehm.a.	1	7	118.50bG
HemmoorCm	1	5	126.00bB
Herbrand W.	O	7	165.00bG
Hermannm.	1	8	167.25G

Höchst. Fbw.	1	27	630.00b
Hohenlohe W	4	11	176.50bG
HöschE.u.St.	1	22	324.00bG
HumboldMa.	7	8½	119.50bG
Ilse Bergb.	1	24	448.00G
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	142.25bG
Jessenitz K.	1	8	7.50bB
Kahla Porz.	1	18	316.50bB
Kali Aschrsl.	1	10	160.80G
KaplerMsch.	1	0	62.00b
Kattowitz.Bg	4	14	230.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	264.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	340.00G
Kön.Marienh	1	0	84.00bG
Königsborn.	1	15	263.75bG
KönigzeltP.	7	11	158.50bG
Gbr. Körting	1	8	119.60bG
Kruschw. I.	7	22	282.00G
Kyffhäuserh	1	13	180.00bG
Lahmeyer E	4	5	119.00G
Lauchhamm.	7	10	197.75b
Laurahütte	7	6	167.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	152.00G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	307.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	315.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	12.25G
do.do. St.Pr.	7	0	51.25G
Luck.&Steff.	1	6	104.50G
Lüneb. Wchs	7	9	131.25bG
Luth. Brschw	7	0	78.10bG
Mannesmr.	7	13½	213.50bG
MärkWstf Bg	7	6	131.00bG
Magdeb.Gas	1	6	103.50G
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	79.00bG
MarienhKotz	4	8	117.25bG
M.-F.Kappel	7	28	406.50bG
MArmStrube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	319.75b
Mix&Genest	1	0	86.75bG
MhleRüning.	7	30	340.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	173.50bG
NeptunSch.	1	0	89.50B
NeueBd.A.-G	1	10	96.25bG
Niederl. Khl.	4	12	196.00bG
Nitritfabrik	4	16	162.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	36.90b
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	100.50G
do.Wollkäm.	1	10	147.80bG
ObschlEisb	1	3½	95.75bG
do.Eisenind.	1	0	86.80bG
do. Kokswrk.	1	12	213.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	152.60G
Oppeln. Zm.	1	5	147.50G
Orenst.&Kop	1	14	205.75bG
Osnab. Kupf.	7	0	73.00B
Otavi-Minen	4	6	109.75bG
Ottens.Eisen	1	5	92.00G
Panz. Geld.	7	6	101.50b
Pauksch M.	N	0	10.00B
Petersb.El.B	1	7½	124.50bG
do. V.-A.	1	10½	162.75b
Petrolw. V.A.	1	0	10.70b
Phönix Lit.L.	7	18	263.50bG
Ravensb Sp	1	0	105.50bG
Reichelt Met	1	14	215.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	167.75bB
do. Metallw.	O	0	77.75B
do.Nass. Bw.	1	24	314.75bG
do.Stahlwrk.	7	10	160.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.25G
do. do. Klkw.	7	12	165.00bG
RiebeckMtw.	4	12	183.50b
J. D. Riedel	1	12	408.00bG
Rombch Hütt	7	10	172.10b
Rosenth.Prz.	1	18	267.00bG
Rositz. Brnk.	7	3	96.50bG
do. Zucker	O	10	109.90b
Rothe Erde	7	0	10.00bG
Rütgers Wk.	1	12	188.10bG
SächsBöh Z	1	5	164.00bB
Sangerh. M.	O	8	196.00bB
Sarotti	7	10	149.25bG
Schering	1	12	225.00bG
Schl.el.uGas	1	10	188.25bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	137.25bG
H.Schneider	1	7	142.00bG

Schomburg	O	7	192.00b
Schoening	5	8	124.00bG
Schuckert El	8	7½	148.90b
Seebeck Sch	7	0	40.00G
Siemens Gl.	1	14	228.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	224.50bG
SiemensEl.B	O	6½	118.25G
Simonius Cll	1	6	108.50G
Spnn Renner	1	6	107.25G
SouthWstAfr	1	7½	131.00bG
SpritbankAG	O	24	380.00bG
Stadtberg. H	7	4	92.25bG
Stahl &Nölke	7	4	146.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	142.50bG
Stett. Vulkan	1	11	181.25bG
StollwrckVA.	1	6	117.60G
Stolb.Zink-A	1	0	134.75bG
StralsSpielk	7	7½	139.50G
Tecklenbrg	7	4	143.00bG
Tel. Berliner	7	8	185.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	33.75B
Terra A.-G.	6	0	95.00bB
Tr. Grossch.	7	0	80.25G
do.N.Schönh	1	0	73.00G
do.N BotGart	—	frc.	86.00bG
do BrlNrdost	1	0	208.00bB
de.do. Südw.	—	frc.	129.25bG
Teuton. Misb	1	5	134.50G
ThaleEis StP	1	18	254.00bG
Fr. Thomée	7	3	88.00G
Trachenb. Z.	7	12	137.00bG
UnionBaug.	1	5	87.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	159.25b
Varzin. Pap	1	12	172.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	187.00G
do.CölnRw.P	1	18	317.50bG
do.Mörtel-W	1	5	89.50G
do. Metw.Hll.	O	11	150.00G
do. Nickelw.	4	18	270.00bB
do.Zypen&W	7	12	182.50bG
VictoriaFahr	O	7	100.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.75bG
Vogtl.Masch	7	30	599.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	228.00bG
WandererF	O	27	410.00bG
Westeregln.	1	11	202.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	114.00b
Westf.Dr.Ind	7	7	169.75bG
do. Kupfer	7	5	110.25bG
do. Stahlw.	7	0	54.70bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	590.00bG
Wicking P.C.	1	4	91.80bG
Wiel &Hrdtm	8	8	111.50G
WilkeGasom	4	6	95.00G
Witt. Gusst.	7	12	189.75b
do. Stahlrhr.	7	0	196.00bG
Wrede Mälz.	9	4½	70.00bG
ZechauKrb.	1	0	92.00bG
ZeitzerMsch	7	20	300.00bG
Zellst Waldh	1	15	232.75bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.85bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.52G
do.	8 T.	5	20.495b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	422.00bB
Paris	8 T.	4	81.35bG
Wien	8 T.	5½	84.60b
Schweiz	8 T.	4½	80.95b
Stockhlm	10 T.	5	112.30B
Ital Plätze	10 T.	6	80.40b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warsch.	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.50b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	216.15b
Amerikan. Noten	42.175b
Engl. Banknoten 1L.	20.500
Franz.Bankn. 100fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65b
Russ. Noten 100 R.	215.70b
do. Zoll-Kup. kl.	323.50b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der 2. Abteilung von Thorn-Mocker vorgenommenen regelmäßigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl übten 146 Wähler ihr Stimmrecht aus. Von diesen gaben 2 nur je 1 Stimme ab.

Die absolute Mehrheit beträgt 74.

Stimmen haben erhalten:

1.	Herr Baugewerksmeister Wichert	92,
2.	„ Mittelschullehrer Paul	66,
3.	„ Kaufmann Max Hirsch	63,
4.	„ „ Peter Gembarski	51,
5.	„ Kreisausschußsekretär a. D. Tharandt	5,
6.	„ Tischlermstr. Johann Freder	4,
7.	„ Paul Gembarski	3,
8.	„ Heinrich Werfling	2,
9.	„ Bauunternehmer Friedrich Kühn	1,
10.	„ Eisenbahnkanzleisekretär a. D. Lemke	1,
11.	„ Bureauvorsteher Robert Damerau	1,
12.	„ Kreisbaumeister Krause	1,
	zusammen	290.

Hiernach hat nur einer der Kandidaten die absolute Mehrheit auf sich vereinigt. Es ist das Herr Baugewerksmeister Wichert, der somit zum Stadtverordneten auf 6 Jahre, das ist vom 1. Januar 1913 bis zum Schlusse des Jahres 1918, gewählt ist.

Herr Baugewerksmeister Wichert ist nicht Hausbesitzer im Sinne des § 16 der Städteordnung. Die 2. Abteilung von Thorn-Mocker hat jetzt jedoch mindestens einen Hausbesitzer zu wählen. Daraus folgt, daß die engere Wahl nur zwischen zwei Hausbesitzern und zwar denjenigen, die die meisten Stimmen erhalten haben, abgehalten werden darf und daß ein Nichthausbesitzer, auch wenn er eine höhere Stimmenzahl, als diese beiden oder einer von ihnen, auf sich vereinigt hat, ausscheidet.

Herr Kaufmann Max Hirsch ist nicht Hausbesitzer und scheidet aus.

Hiernach hat engere Wahl zwischen den Herren

Mittelschullehrer Paul und
Kaufmann Peter Gembarski

stattzufinden.

Zur Vornahme dieser engeren Wahl, die am

Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags von 10 bis 1 Uhr im Magistratssitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe — stattfindet, werden die Herren Gemeindewähler der 2. Abteilung von Thorn-Mocker unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats Thorn vom 3. Oktober d. Js., gemäß § 26, Absatz 4 der Städteordnung, hiermit eingeladen. Stimmen, die auf einen anderen Kandidaten fallen, sind ungiltig.

Die Erreichung der absoluten Mehrheit ist nicht erforderlich.

Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht.

Thorn den 7. November 1912.

Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem, rechteckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 „
Backe, Abschnitte	70 „
Bauch, Schulterstücke	80 „
Speck, Fett	85 „
Schinken, Kamm	80 „
Karbonade	85 „

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachuhg.

Zur Vermeidung von unliebsamen Weiterungen für die Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit den örtlichen Arbeiten für die Neumessung des Gemeindebezirks Thorn beauftragten Katasterlandmesser und Katasterhilfszeichner Beamte sind und bei ihren Arbeiten unter dem Schutz der §§ 113 und 114 des Reichsstrafgesetzbuches stehen u. bei Vornahme ihrer Vermessungsarbeiten nicht gestört werden dürfen.

Thorn den 7. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Nachhilfestunden und Beaufsichtigung von Schularb. übernehme gewissenh. geg. mäß. Entsch. Ang. u. **A. B. 9** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Wohnungsangebote

1—3 möbl. Zim., Bad, Gas, elektr. Flurbel. v. s. z. v. Bäckerstr. 9, pt.

Ein möbl. Zimmer, eventl. mit Pension, von sofort zu vermieten **Culmerstr. 12, 3.**

Ein möbliertes Zimmer von sof. zu vermieten **Tuchmacherstr. 8, pt.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm **Talstraße 40, 1, r.**

Möbl. Vorderzim. v. sof., desgl. v. 1. 12. preisw. z. verm. Schillerstr. 19, 1.

Möbliertes Vorderzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten **Bäckerstr. 47, 1.**

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 11.**

Gut möbl. Zim., eventl. mit Pension, p. sof. z. verm. **Gerechtestr. 30, 2, l.**

Gut möbl. Parterrezim. und heller Keller v. sof. z. verm. **Gerechtestr. 33, p.**

Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

Am Stadtbahnhof, Wilhelmstraße 7, 2 Tr.

Hochherrschaftl. Wohnung v. 8—10 Zim., Zentralheizung, sof. billig zu verm. Näh. **daselbst, pt., l., beim Portier oder Besitzer Neumann, Prinzenthal bei Bromberg,** Ziegeleistraße 2.

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung,

großes Entree, Zubehör, sof. zu vermieten **Jakobstraße 13.**

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Fortzugshalber

ist die von Frau **Alberty** bewohnte schöne 3-Zimmerwohnung, 2. Etage, an einzelne Dame oder kinderlose Eheleute zu vermieten. Daselbst sind auch verschiedene guterhaltene **Möbel** verkäuflich. **Granke,** Posthalter, Neustädt. Markt 10.

Möbl., freundl. Zimmer nebst Kab. mit auch ohne Pension vom 15. 11. zu vermieten. **Bäckerstr. 12, 1 Tr.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Schreibtisch, per sofort oder 1. Dez. zu vermieten **Heiligegeiststraße 11, 2, rechts.** Auch bei **Gertrud Rüdiger,** Baderstr. 23, im Laden, zu erfragen.

Herrschaftliche

Wohnung,

1. Et., ren., von 4 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, von sofort zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof. zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,** Culmer Chaussee 49.

Wilhelmplatz 6, 2. Et.

Die seit 16 Jahren von Herrn Geh. Justizrat **Lippmann** bewohnte

Wohnung,

7 Zimmer nebst reichl. Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.